

SEPTEMBER 2022

DER OÖ Jäger



Info-Magazin
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

49. JAHRGANG · NR. 176



LUCHS-1

AUGEN WIE EIN LUCHS

MADE IN
GERMANY

Erleben Sie die Dunkelheit durch die Augen des nachtaktiven Jägers - mit dem LIEMKE LUCHS-1.

Die neueste LIEMKE Vorsatzoptik überzeugt durch die leistungsfähige Kombination eines Sehfeldes von 22 m auf 100 m und einer Reichweite von über 1.750 m.

Mit seinem kontrastreichen Bild ist der LUCHS-1 sowohl für die Wald- als auch für die Feldjagd geeignet und bildet die ideale Synergie mit Universal- und Drückjagzielfernrohren.



LUCHS-1
(Feld & Wald) **UVP 3.983,- €**

www.liemke.com

INNOVATION. QUALITÄT. SERVICE.
by LIEMKE

LIEMKE



Aus Sicht des Landesjägermeisters

GRÜNE KOMPETENZ



In den nächsten Wochen zieht der Herbst mit allen Reizen und Besonderheiten der Natur ins Land und damit die jagdliche Erntezeit in vielen Oberösterreichischen Revieren.

Die großen Herausforderungen für unsere Gesellschaft sind allgegenwärtig. Die Jagd steht ebenfalls in wichtigen Prozessen zwischen Bewahrung und Entwicklung. Viele „Experten“, auch selbsternannte oder von Medien gemachte, fühlen sich berufen, die Jagd in unserer Zeit genau zu definieren, nämlich genau so, wie es ihren Ansprüchen oder oft engem Horizont entspricht. Dazu kommen berechnete, aber auch immer öfter ungerechtfertigte Angriffe, die uns zu lange in der Defensive gehalten haben.

Dabei sind es oft sehr einseitige Sichtweisen, oft bewusst gesteuerte Schuldzuweisungen, um vom eigenen Verhalten oder von Fehlentwicklungen abzulenken. Die uninformierte Gesellschaft braucht Sündenböcke und kann meist nicht ausreichend differenzieren, wo die Wahrheit liegt; viel zu komplex sind die Zusammenhänge in der Jagd.

Der OÖ Landesjagdverband als Interessensvertretung von etwa 20.300 Jägerinnen und Jägern wird die Ansprüche der Weidgerechtigkeit und der jagdethischen Werte besonders unterstreichen und fördern. Es ist für mich allerdings die ganz große Mehrheit der Oö. Jägerschaft, die mit ihrem Fachwissen, ihrer Naturkompetenz, hohen jagdethischen Werten und zeitgemäßem gesellschaftlichen Verständnis unsere Jagd in Verbindung mit unserer alpenländischen Jagdkultur leben. Damit sind wir die Experten im Umgang mit Wildtieren. Der vielfältige Einsatz für Lebensräume, Wildtiere und für die Gesellschaft im Allgemeinen soll uns zur selbstbewussten, aber trotzdem demütigen und bescheidenen grünen Zunft vereinen. So sollen wir in Erscheinung treten und unsere vielfältige Arbeit stolz herzeigen. Nicht der Jäger, der am effizientesten oder mit allen möglichen technischen Hilfsmitteln Schalenwildbestände reduzieren kann, ist der beste Jäger der Zukunft.

Gelebtes, jagdliches Handwerk, gepaart mit unseren zeitgemäßen Werten und Tugenden macht den guten Jäger unserer Zeit aus. Dies soll auch die Zielsetzung einer zukünftigen jagdlichen Ausrichtung sein. Das ist bestimmt kein Widerspruch zu notwendigen Maßnahmen und auch Veränderungen, die von uns gefordert werden.

Der motivierte leidenschaftliche und kompetente Jäger ist immer noch der erfolgreichste! Dafür arbeiten wir als Jäger jeden Tag in unseren Revieren. Dafür steht auch der OÖ Landesjagdverband und wird euch dabei unterstützen.

Leben wir unsere Leidenschaft mit Überzeugung und entsprechendem Weitblick. Das macht uns zu den wirklichen Experten im grünen Rock!

Weidmannsheil, Euer

Herbert Sieghartsleitner

Landesjägermeister von Oberösterreich

INHALT



16



50

Serie: Der Frechsdachs	7
Über das System Wald	8
Überwinterungskonzepte für Rotwild	16
Ergebnisse der Oö. Weiser- und Vergleichsflächenbeurteilungen 2022	18
Projekt Gamswild	22
Gamswild ansprechen	26
Oö. Fischotter-Verordnung - Ein Beitrag zum Wildtiermanagement	28
Draußen im Revier: Unterwegs mit der oö. Jungjägerschaft ..	34
Die „Aarhus-Konvention“	39
Jagd- & Waffenrecht: Jagdleiter, Jagdleiter-Stellvertreter und Jagdschutzorgane	40
Der Unterausschuss für Hochwild: „Die Zukunft des Hochwildes in OÖ hängt nicht nur von uns Jägern ab!“	44
Serie: Der Jagdleiter - Der eierlegende Wollmilchkeiler	46
Markierungsecke	49
Das war der erste Jungjäger-Empfang	50
Mag. Franz Salcher - Unser neuer Landesjägerpfarrer	54
Serie: Weit/dblick am Hochstand	56

■ AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.	58
JBIZ - Kurse und Seminare	63
Jagdkurse des OÖ Landesjagdverbandes	66
■ IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT	69
wild auf Wild: Wild-Entenbrust sous vide gegart	70
■ LEBENSRAUM.	72
Wertvolle Pflanzen: Gemeiner Wacholder	72
Dadlbauer stolpert im Wald	74
Waldflächen für den Baumschläfer	78
Integrales Wald- und Wildmanagement	80
■ SCHULE & JAGD.	82
■ HUNDEWESEN.	88
■ BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.	90
Überlieferter Brauch in neuer Zeit - Das Jägerrecht	90
Sicherheit & Halali	91



91

■ SCHIESSWESEN. _____	98
■ AUS DEN BEZIRKEN. _____	103
Bezirksjägertage: Braunau, Grieskirchen, Linz und Urfahr _____	103
Ehrungen in den Bezirken: Gmunden, Schärding, und Ried _____	109
■ PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR. ____	118
■ NEUE BÜCHER. _____	120
■ SERVICE. _____	121
Kleinanzeigen _____	121
Impressum, Sonne und Mond _____	122



Foto: N. Mayr

EDITORIAL



„Nehmen Sie das Tempo der Natur an:
Ihr Geheimnis ist Geduld.“

Diese Worte des US-amerikanischen Philosophen und Schriftstellers Ralph Waldo sollten für jeden Jäger Bestätigung seines Tuns sein.

Versuchen wir nicht, mit allerlei Technik bei der Jagd, die Natur auszutricksen. Bei allen Erwartungen verschiedenster Seiten wie Behörden, Grundbesitzer, nichtjagender Bevölkerung und anderen, sind zwar die neuen Errungenschaften in der Jagd wichtig und man sollte sich nicht allem verschließen. Aber letztlich entscheidet jede Jägerin und jeder Jäger selbst, wie er die Jagd genießt, wann und wo er Beute macht und welche Aufgaben im Revier prioritär zu erledigen sind.

Eigenreflexion, Wissen und Information sind dabei wesentliche Begleiter.
Dabei helfen soll der OÖ JÄGER ...

Viel Spaß beim Lesen!
Ihr

Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter

KEINE SORGEN, DAHEIM.

ÖGVS | Gesellschaft für
Verbraucherstudien GmbH



KUNDEN-VOTUM

**1. PLATZ
GESAMTURTEIL**

Umfrage 11/2021, 17 Versicherer,
2.040 Bewertungen, ögvs.at/6075

**Jetzt
mit optionaler
Allrisk-Deckung
im Plus- und
Premium-Schutz!**

Haushaltsversicherung DaHeim Bester Schutz für Sie und Ihren Haushalt.

Mit unserer Haushaltsversicherung DaHeim ist Ihr Wohnungsinhalt stets optimal abgesichert. Die inkludierte Privathaftpflichtversicherung schützt Sie und Ihre Familie zudem bei Schadenersatzverpflichtungen.

IHRE VORTEILE AUF EINEN BLICK:

- **Erweiterter Neuwertersatz** im Schadenfall
- **Keine Unterversicherung** bei richtiger Angabe der Wohnnutzfläche und Ausstattungskategorie sowie aufrechter Wertanpassung
- **„Grobe Fahrlässigkeit“ bis zu 100 % der Versicherungssumme** im Plus- und Premium-Schutz mitversichert
- **Erweiterte, weltweit gültige Privathaftpflichtversicherung** für die ganze Familie im Plus- und Premium-Schutz
- **Bis zu 40 % Prämienrabatt** mit Selbstbehaltvarianten
- **24h-Handwerker- und IT-Notfallhilfe** (optional)
- **Österreichweiter Diebstahlschutz** für versperrte Fahrräder und E-Bikes (optional)

**Haben Sie Fragen? Ihre Beraterin oder Ihr Berater ist gerne für Sie da.
Nähere Infos auch auf www.keinesorgen.at oder unter +43 5 78 91-0.**

Zwei starke Partner

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at



DER FRECHDACHS



... ist in allen heimischen Gefilden unterwegs, ungesehen durchstreift er Wald und Flur, er sieht alles, hört alles und äußert sich höchstselten dazu. Der Frechdachs hat wohl seine eigene Meinung zu den Dingen, die er sieht. Allerdings belässt er es meist bei einem Schütteln seines mächtigen Kopfes, einem Schnauben, einem vergnügten Schmunzeln.

Und doch gibt es Themen, die ihn so ganz und gar nicht unberührt lassen und über die er dann gerne sinniert.

VON DER HOHEN KUNST DES MITFREUENS

Neulich hat der Frechdachs fest in sich hineinschmunzeln müssen. Da lauschte er nämlich einem Gespräch einiger jagender Menschen. Wobei einer dieser jagenden Menschen (wohlbemerkt ein schon etwas älterer und an jagdlicher Erfahrung den anderen doch jahrzehntelang voraus) gänzlich unumwunden zugab, dass er früher sehr wohl immer wieder mit einem in sich aufsteigenden Jagdneid zu kämpfen hatte. Darauf sind den anderen jagenden Menschen fast die Gams-Sau- und Dachsbärte vom Jagdhut heruntergepurzelt und sofort wurde dem sich so ehrlich äußernden Jäger fest und konsequent gesagt, wie der Hase zu laufen habe. Jagdneid, den kenne man überhaupt nicht, eine Unart sei dieser Jagdneid und man selbst sei ganz und gar befreit von dieser schlechten Eigenschaft. Nur ist der Grat zwischen scheinheilig und heilig ein durchaus schmaler. Denn eines ist der Frechdachs sicher, man wird wohl keinen Menschen auf dieser Welt fin-

den, der nicht ab und zu vom Neid geplagt ist. Die Frage ist wohl nur, wie man damit umgeht oder ob man sich von ihm beherrschen lässt oder eben nicht. Manchmal hört der Frechdachs nämlich, der kapitale, eventuell abnorme und doch zu junge Trophäenträger sei doch nur erlegt worden, weil der Reviernachbar ihn sowieso erlegt hätte. Da hat man also nicht aus Neid den Finger krumm gemacht, sondern aus der Notwendigkeit, damit der andere ihn nicht kriegt. AHA!

Durchaus sieht der Frechdachs aber auch so manche vor Neid erblassen, wenn ein anderer unter Einhaltung aller weidgerechten Maßstäbe vermeintlich besser jagt.

Nur, wie jetzt umgehen mit diesem Neid in der Jagd, fragt sich der Frechdachs. Und da hätten die anderen jetzt dem an jagdlicher Erfahrung und durchaus auch an Weisheit reicheren jagenden Menschen etwas mehr Ge-

hör schenken sollen. Immerhin kam ihm mal der Gedanke, dass Wild ja herrenlos sei und da stecke schon allerhand Lösung für ihn in diesem Satz. Denn in der Liebe und in der Jagd kann man bekanntlich nichts erzwingen. Und daraus lasse sich doch nur die Erkenntnis gewinnen, dass ein ehrliches Mitfreuen über ein schönes und weidgerechtes Jagdlebnis eines anderen die größere Tugend ist, welche letztendlich die Gemeinschaft in der Jagd mit ausmacht.

Und weil der Frechdachs so gerne liest, fällt ihm in diesem Zusammenhang das Zitat von Marie Ebner Eschenbach ein: „Andere neidlos Erfolge erringen sehen, nach denen man selbst strebt, ist Größe.“

In diesem Sinne viele erfreuliche Ansätze, euer Frechdachs

Über das System WALD

TEXT: DIPL.-ING. KLAUS SCHULZ-WULKOW

FOTOS: CH. BÖCK

Die starre Verbundenheit der Pflanzen mit dem Standort auf dem sie wachsen, was bei Bäumen 100 Jahre und mehr dauern kann (die älteste Fichte wurde 2019 in Nordskandinavien mit einem Alter von unglaublichen 3.900 Jahren entdeckt), erfordert offenbar eine besonders effektive Kommunikation zwischen den einzelnen Individuen.

Man untersuchte sowohl oberirdische als auch unterirdische Kommunikationsvarianten zwischen einzelnen Bäumen, aber auch den Austausch von Botenstoffen innerhalb eines Baumes konnte man in einzelnen Bereichen entschlüsseln.

Die oberirdische Kontaktnahme erfolgt vorwiegend über Duftstoffe, wobei je-

der Baum (bzw. jedes Holz) über seinen individuellen Duft verfügt. Diese Duftstoffe wirken oft als Träger bzw. Auslöser biochemischer Abwehrprozesse. Man konnte nachweisen, dass Pflanzen fähig sind spezifische, chemische Verbindungen abzusondern, um dadurch eine Wechselwirkung mit anderen Organismen auszulösen. Im Fachjargon bezeichnet man das als „Allelopathie“. Dabei geht es im Wesentlichen um Abwehrreaktionen, die sich aber nicht nur gegen andere Pflanzen richten, sondern auch gegen Insekten, Nematoden und viele Arten von Pflanzenfressern wie etwa das Wild.

Bei gewissen subtropischen Baumarten, beispielsweise einer afrikanischen Akazienart, konnte man erstmals nachweisen, dass Bäume, die

unter besonders starkem, tierischen Verbiss, etwa von Giraffen, leiden, eine Art Warnduft aussenden. Dieser veranlasst die umgebenden Bäume die Bitterstoffkonzentration zu erhöhen, damit ihre Blätter von den Tieren nicht mehr angenommen werden.

Ähnliches ist bei der heimischen Eiche zu beobachten, wenn sie etwa vom Prozessionsspinner, einem Nachtfalter, der als Raupe überaus gefräßig ist, befallen wird. Man konnte im Experiment durch Baumschnitt bzw. künstlicher Reduktion der Blattmasse nachweisen, dass nicht betroffene Nachbarbäume, zu erhöhter Produktion von Abwehrstoffen (Bitterstoffen, Gerbstoffen, Gallen) veranlasst wurden. Dieser Informationsaustausch erfolgt offenbar durch ver-

Eines der komplexesten Ökosysteme unserer Erde ist ein natürlicher Wald. Seine einzelnen Elemente wie Pflanzen, Mikroorganismen, Pilze, Flechten und Tiere haben über Millionen von Jahren eine perfekte Lebensgemeinschaft entwickelt. Eine Reihe heute bekannter, faszinierender Zusammenhänge im Waldgefüge war lange Zeit völlig unbekannt. Der Versuch der Wissenschaft, beispielsweise den ständigen Austausch verschiedenster Botschaften innerhalb des Waldes zu entschlüsseln, gelingt erst nach und nach. Restlos verstanden haben wir die überaus komplexen Zusammenhänge im „System Wald“ aber noch immer nicht, vor allem dann, wenn wir zu der Erkenntnis gelangen, dass der Wald ein höchst dynamisches System in ständigem Übergang darstellt.

schiedene bioaktive Substanzen, also hochkomplizierte, flüchtige Kohlenstoffverbindungen (Terpene, Isoprene, Monoterpene).

Eine besondere Art sich zu schützen, entwickelt zum Beispiel der Walnussbaum (*Juglans regia*). Über seine Blätter und Fruchtschalen, aber auch über die Wurzeln gibt er große Mengen an Juglon ab. Eine Substanz, die durch ihre giftige Wirkung Konkurrenten bekämpft, andere Pflanzen in seiner Nähe am Wachstum hindert und dadurch das Nährstoffpotential der unmittelbaren Umgebung ausschließlich dem Nussbaum zur Verfügung hält. Duftfahnen können aber auch zur Gefahr für Waldbäume werden, etwa dann, wenn wegen anhaltender Trockenheit oder sonstiger Stressfaktoren

der Saftstrom im Stamm des Baumes nahezu zum Erliegen kommt. Die so gestressten Bäume entwickeln einen Duft, der Schädlinge anlockt, beispielsweise den Fichtenborckenkäfer (*Yps typographus*). Dessen hoch entwickeltes und sensibles Geruchsorgan befähigt ihn, diese Bäume mit verminderter Abwehrkraft von weitem auszumachen und massenweise zu befallen. Diese Geruchssensibilität macht man sich andererseits zunutze, indem man den Käfer in eine Pheromonfalle lockt. Diese Falle besteht aus einer glatten Kunststoffbox mit nach oben offenen Schlitzen. Den im Inneren der Box aufgehängten Pheromondispensern entströmt in Windrichtung eine Duftfahne. Der Käfer folgt dieser und beim Versuch einer Landung auf der glatten Oberfläche fällt er in die Falle. ►



▲ Die gestressten Bäume entwickeln einen Duft, der Schädlinge anlockt, beispielsweise den Fichtenborckenkäfer.



▲ Die unterirdische Kommunikation der Waldbäume ist weitaus komplizierter und erfolgt hauptsächlich über ein Pilzgeflecht.

UNTERIRDISCH

Die unterirdische Kommunikation der Waldbäume ist weitaus komplizierter und erfolgt hauptsächlich über ein Pilzgeflecht (Pilzmycel), den so genannten Hyphen. Dieses Geflecht, das pro Pilz ein Netzwerk von 50 bis 100 km Länge erreichen kann, bildet unterirdisch mit den Baumwurzeln eine symbiotische Verbindung, die Mykorrhiza. Dabei werden die Wurzelspitzen der Bäume von den Pilzfäden umwachsen und es kommt zum gegenseitigen Stoffaustausch. Die Wurzel einzelner Waldbäume kann sich dabei mit bis zu 20 Pilzen verbinden und verfügt damit über ein Pilzgeflecht von 500 bis 1000 km Länge und einer Ausdehnung von mehreren Quadratkilometern. Dabei wird eine der größten lebenden Strukturen unserer Erde gebildet. Über dieses Netzwerk können die Baumwurzeln ganzer Wälder vernetzt werden und es entstehen Leitungssysteme, über die ständig Bo-

tenstoffe ausgetauscht werden. Durch biochemische Reize können dabei einerseits Nährstoffe transportiert, andererseits auch Informationen, etwa über Schädlingsbefall oder Trockenheit, signalisiert werden.

Ein Pilz verfügt als Saprophyt (Fäulnisbewohner) über kein Chlorophyll und kann daher für sein Wachstum keine Kohlenwasserstoffe (Zucker) bilden. Er ist deshalb auf den Baum angewiesen, der mit seiner grünen Blatt- oder Nadelmasse mittels Photosynthese Zucker erzeugen kann und diesen über die Wurzelspitzen dem Pilz zugänglich macht. Im Gegenzug werden vom Pilzmycel der Wurzel Baustoffe wie Stickstoff, Phosphor etc., welche bei der Zersetzung durch

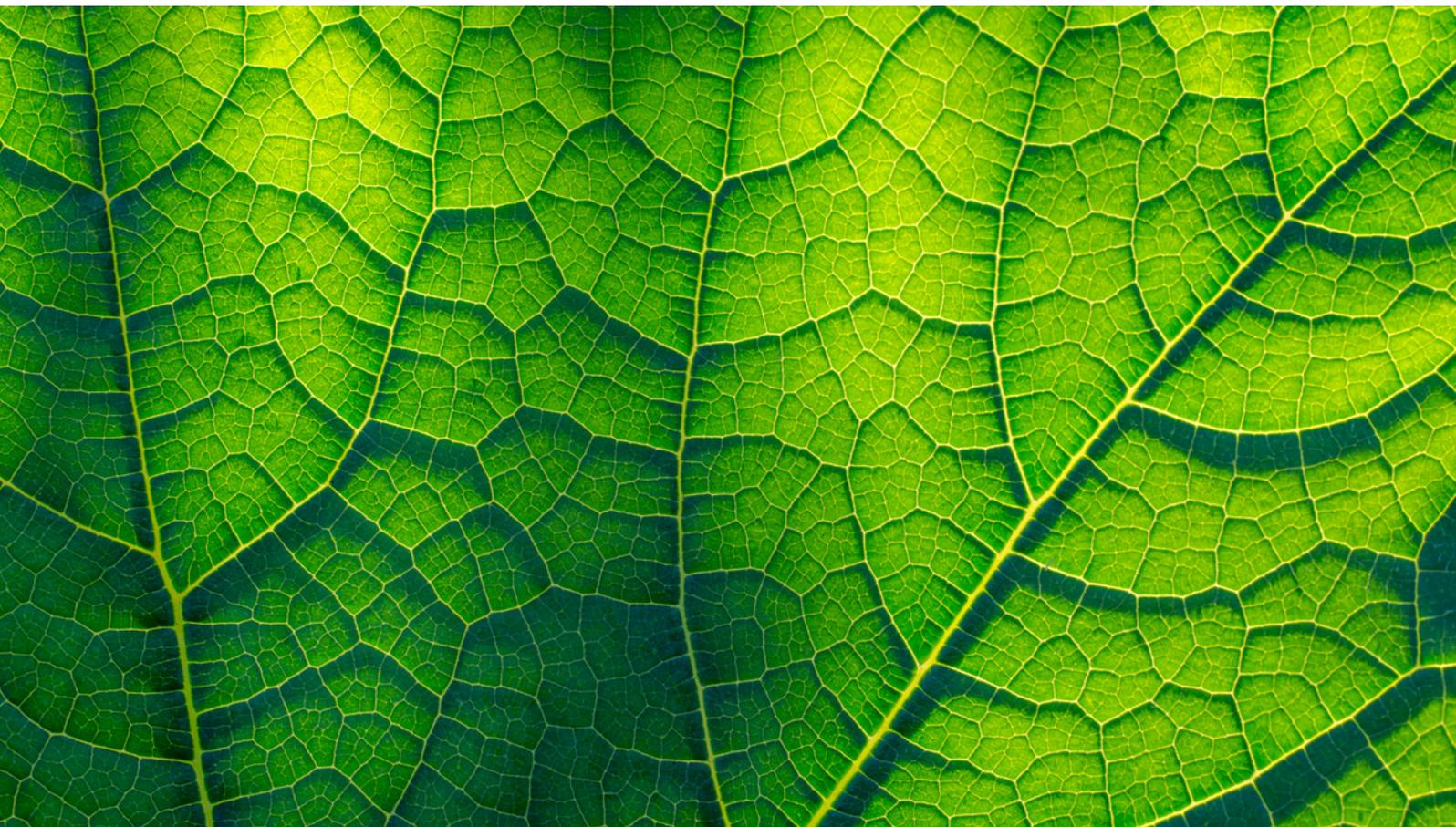
den Pilz anfallen, aufnahmefähig zur Verfügung gestellt. Also der Idealfall einer Symbiose, zum beiderseitigen Vorteil. Die an der Erdoberfläche sichtbaren Pilze (Schwammerl) sind Fruchtkörper dieses Mycels. Sie treiben kurzfristig aus und dienen durch Sporenbildung der Fortpflanzung des Pilzes.

„**DER AUSTAUSCH VON BOTSCHAFTEN INNERHALB DES BAUMES KONNTE ZUMINDEST TEILWEISE NACHGEWIESEN WERDEN.**“

Der Baumnachwuchs, der auf dem lichtschwachen Waldboden oft keine

Chance auf Photosynthese hat, kann über das Pilzmyzel von den Mutterbäumen versorgt werden. Das bedeutet, dass Bäume soziale Wesen sind, die im Stande sind, Partnerschaften einzugehen.

Man kann Mykorrhiza auch künstlich hervorrufen, indem man etwa



▲ Für die Photosynthese, also der Bildung von Kohlenwasserstoffen, ist Chlorophyll als Katalysator erforderlich.

bei der Trüffelzucht die Wurzeln gewisser Pflanzen mit Trüffelsporen infiziert. Nach einiger Zeit entwickelt sich dann unter der Erdoberfläche die aromatische, knollenartige Trüffel. Ihr Duft enthält Spuren von Testosteron, was bei Schweinen (und Hunden) bei der Suche besonderen Eifer hervorruft. Die natürliche Verbreitung der Trüffelsporen erfolgt über die Verdauungsreste der Tiere.

Erwähnenswert erscheint die Tatsache, dass Pilze im Gegensatz zu Pflanzen, Sauerstoff einatmen und CO_2 ausatmen. Und noch eine Besonderheit: Zu ihrem Schutz gegen Bakterien und anderen Krankheitserregern haben Pilze eine äußerst wirkungsvolle Substanz entwickelt, das von Louis Pasteur entdeckte Penicillin.

Der Austausch von Botschaften innerhalb des Baumes konnte zumin-

dest teilweise nachgewiesen werden. Diese interne Kommunikation dient dazu, die Funktionen der einzelnen Pflanzenorgane zu koordinieren.

Die der Sonne ausgesetzte Blattregion ist für die Photosynthese, also der Bildung von Kohlenwasserstoffen, etwa Glukosen und anderen Zuckern, zuständig. Zu diesem hoch komplizierten und bis heute künstlich nicht darstellbaren Prozess ist Chlorophyll als Katalysator erforderlich.

Die Bildung von Chlorophyll und damit verbunden die Entstehung organischen Lebens begann vor etwa 400 Mill. Jahren. Nach der „Endosymbionten – Theorie“ der Biologin Lynn Margulis kam es im Laufe der Evolution bei Blaualgen zu einer Endosymbiose. Dabei wurde ein einzelliges Cyanobakterium von der Blaualge aufgenommen. Daraus entwickelten sich die Mitochondrien, welche mit ihrer Grünfärbung (Chlorophyll) die

Energieversorgung der Zelle übernahm. Die nunmehr grüne Alge begann reichlich vorhandenes CO_2 einzusatmen und Sauerstoff auszusatmen und mit der Sonne als Energielieferant erste Bausteine für das Pflanzenwachstum zu produzieren. Der damals vorwiegend von Vulkanismus geprägte Planet Erde wurde nach hunderten Millionen Jahren allmählich grün und die biologische Evolution nahm ihren Anfang.

Im Chlorophyll der Blattzellen wirken die in der Zelle befindlichen Chloroplasten als Sonnenkollektoren und laden ihre Elektronen mit Sonnenenergie auf. Mit Hilfe dieser Energie verschmelzen sechs Wassermoleküle (H_2O) mit sechs Kohlendioxid (CO_2) Molekülen zu einem Traubenzucker-molekül ($\text{C}_6\text{H}_{12}\text{O}_6$). Dabei wird das klimafeindliche Kohlendioxid gebunden, also in die Pflanzensubstanz eingebaut. ►

$6 \text{ H}_2\text{O}$	+	6 CO_2	=	$\text{C}_6\text{H}_{12}\text{O}_6$	+	6 O_2
Wasser		Kohlendioxyd		Zucker		Sauerstoff

Eine 100-jährige Fichte entzieht der Atmosphäre jährlich rund 21 kg Kohlendioxid, sie speichert also etwa vier bis sieben Tonnen CO_2 pro Jahr und Hektar, wobei als Nebenprodukt Sauerstoff frei wird (im Wald etwa 30 – 50 t O_2 pro ha, pro Jahr!). Ein einzigartiger Vorgang, bei dem aus anorganischen Bausteinen organisches Material entsteht.

Dabei wird das bei der Atmung aufgenommene CO_2 -Molekül im Zellreaktor unter Chlorophylllicht in Schwingungen versetzt. Es werden Sauerstoff (O) und Kohlenstoff (C) von einander gelöst und getrennt. Der Sauerstoff wird in die Atmosphäre abgegeben. Das freie Kohlenstoffatom verbindet sich, wieder unter Chlorophylllicht, mit Wasser zu diversen Kohlenhydraten wie Trauben-, Frucht- und Malzzucker und weiter zu Dextrinen, Stärken, Zellulosen und Hemizellulosen. Mit dem Stickstoff (N) und anderen Spurenelementen, wie Schwefel, Phosphor, Magnesium, Kalzium, Eisen und anderen, die aus der Wurzelzone zugeführt werden, entstehen die diversen Pflanzenorgane wie Blüten, Blätter, Holz, Samen etc.

Es wird damit deutlich, dass Sonnenlicht für die Pflanze nicht nur Energiezufuhr bedeutet, sondern auch als optisches Element bei der Photosynthese für das Wachstum von entscheidender Bedeutung ist. Der dabei entstehende Traubenzucker (Energie), der nicht unmittelbar für das Wachstum gebraucht wird, kann zunächst im Stamm und in der Wurzel als Stärke gespeichert werden. Die bei der Photosynthese eingesetzte Sonnenenergie wird in der Biomasse von Holz, Kohle, Erdöl und Gas gespeichert und bei der Verbrennung als Wärme wieder frei. Im Herbst wird das grüne Chlorophyll abgebaut und die anderen, im Blatt verbleibenden, zuckerbasierten Farben werden sichtbar.

Zusammenfassend könnte man sagen: Der elementare Grundbaustein, aus dem die Natur alles organische

Leben schöpft, entsteht unter Mithilfe der Sonnenenergie sowie aus der Verbindung von Kohlenstoff und Wasser. Das universelle Produkt daraus ist Zucker. Zucker als schnell verbrennbarer Energieträger ist stets darauf aus, andere wichtige Elemente, etwa Spurenelemente aus der Wurzelzone, an sich zu binden und so die verschiedensten organischen Pflanzenteile zu bilden. Die Atmung hat bei den oben geschilderten Prozessen eine entscheidende Bedeutung. Die an der Blattunterseite befindlichen Spaltöffnungen, etwa 20.000 bis 30.000 pro cm² steuern jene CO₂-Eintrittsmenge, die für die Photosynthese gebraucht wird. Gleichzeitig entweicht Sauerstoff. Die Spaltöffnungen bauen dabei einen gewissen regulierbaren Verdunstungssog (Saugeffekt) für den aufsteigenden Wassertransport von der Wurzel zur Krone auf, wobei sie die vorhandene Kapillarfunktion noch von osmotischen Wirkungen unterstützt wird. Dabei kann ein Druck von bis zu 15 Bar aufgebaut werden, was bei einer Baumhöhe von bis zu 150 Meter (Kalifornischer Mammutbaum *Sequoiadendron giganteum*) tatsächlich erforderlich erscheint. So wird es möglich, dass beispielsweise eine mittlere Buche, je nach Sonnenintensität etwa 400 bis 1.000 Liter mit Nährstoffen angereichertes Wasser pro Tag in die Krone pumpen kann, wobei die Kette der Wassermoleküle nicht abreißen darf. Der herbstliche Laubfall verhindert den Wassertransport (Frostschutz). Im Frühjahr erhöht sich der Wasserdruck in der Wurzel derart, dass Bäume vor dem Blattaustrieb schon ausreichend mit Wasser versorgt werden (Obstbäume, Weiden etc.).

Neuere Untersuchungen lassen vermuten, dass Pflanzen imstande sind, auf veränderte Umweltbedingungen zu reagieren. So wurde festgestellt, dass bei erhöhter CO₂-Konzentration der Luft, Bäume mit einer Steigerung der Effizienz bei der Nutzung des zur Verfügung stehenden Wassers reagieren. Das lebendige und sehr

dynamische System Wald verändert und adaptiert sich offenbar laufend an neue Bedingungen. In welchem Ausmaß diese Anpassung möglich ist, erscheint im Lichte der Klimaveränderung von besonderer Bedeutung und ist Gegenstand weiterer Untersuchungen.

STANDHAFT

Die Wurzel dient in erster Linie der Standfestigkeit der Pflanze, hat aber auch die entscheidende Funktion der Nährstoff- und Wasseraufnahme, wobei der Wurzelspitze als extrem empfindliches Organ eine besondere Bedeutung zukommt. Sie reagiert sowohl auf Gravitation und Druck, als auch auf Feuchtigkeit und chemische

„ NEUERE UNTERSUCHUNGEN LASSEN VERMUTEN, DASS PFLANZEN IMSTANDE SIND, AUF VERÄNDERTE UMWELTBEDINGUNGEN ZU REAGIEREN.

Reize. Dabei überprüft sie ständig den umgebenden Boden auf Wasser und Nährstoffe wie Stickstoff, Kohlenstoff, Eisen, Spurenelemente etc., um dann die mit Hilfe der Pilze zerlegten Stoffe für die Pflanze aufzunehmen. Alle diese Nährstoffe können nur in gelöster Form transportiert werden d.h., eine wesentliche Aufgabe der Wurzelspitze besteht in der Aufnahme von Wasser, das sowohl als Transportmedium, als auch als Ausgangsstoff für die Assimilation dient. Mit zunehmender Klimaerwärmung gewinnen Fragen der Wasserversorgung der Pflanzen und speziell der Bäume immer mehr an Bedeutung. Bei anhaltender Trockenheit kommt der Saftstrom weitgehend zum Erliegen. Dadurch kann der Baum den Kronenbereich nicht mehr mit Abwehrstoffen gegen Fressfeinde fluten (Schädlingsbefall), die Harzung gegen einbohrende Insekten wird eingestellt und das Wachstum geht gegen Null. Die Wurzelspitzen ziehen sich etwas zusammen. Durch diese Schrumpfung entsteht zwischen der Wurzelwand

und der umgebenden Erde ein mikroskopisch kleiner Zwischenraum, der verhindert, dass Flüssigkeit aus der feuchten Wurzel in das umgebende Erdreich osmotisch abgesaugt wird. Bei anhaltender Trockenheit reagieren die oberirdischen Teile der Bäume früher als die Wurzel, etwa durch Laubabwurf oder Schließen der Spaltöffnungen. Die Wurzel wächst zunächst im besser geschützten Untergrund weiter und vergrößert dabei ihr Volumen. Häufige Trockenperioden scheinen demnach für das Wachstum der Wurzel eher förderlich zu sein. Manche Forscher sind sogar der Meinung, dass Bäume imstande sind, von häufigen Dürreperioden zu lernen und daher rationeller mit der begrenzten Ressource Wasser umgehen.

Die Wurzelspitzen der Feinwurzeln, die jedes Jahr neu gebildet werden, sind also für die Wuchsrichtung und Verzweigung der Wurzel verantwortlich und zwar mit Hilfe des Gens EXOCYST 70A3. Dieses Gen beeinflusst die Ausschüttung des Pflanzenhormons Auxin, das an allen Wachstumsprozessen von Pflanzen maßgeblich beteiligt ist. Dabei unterstützt Auxin den sogenannten Gravitropismus, also das Bestreben der Wurzel, senkrecht nach unten zu wachsen. Beim südamerikanischen Feigenbaum beispielsweise konnte eine senkrechte Wurzellänge von erstaunlichen 120 m gemessen werden. Der Gegenspieler von Auxin ist das Hormon Cytokinin, das wiederum das horizontale Wachstum, z.B. der Seitenwurzeln, fördert. Wie dieses hormonelle Wechselspiel gesteuert wird, ist noch Gegenstand von Forschungen. Durch das oft beobachtete Zurückschneiden der Pflanzenwurzeln vor dem Pflanzvorgang wird das Orientierungssystem der Wurzel jedenfalls empfindlich gestört und ist daher zu vermeiden. Botenstoffe an den Wurzelspitzen können das Einstellen des Wurzelwachstums bewirken, wenn etwa Wurzeln eines Artgenossen in der Nähe sind, was ein Ineinander wachsen von Wurzeln verhindert. ►

Die Zentrale des pflanzlichen Leit-systems ist in der Wurzel angesiedelt. Von hier aus kann beispielsweise ein hydraulisches Signal über die wasserleitenden Gefäße nach oben in die Wipfelregion gehen und die Blätter veranlassen, bei Trockenheit die Verdunstung zu drosseln, das heißt, die für die Atmung zuständigen Spaltöffnungen zu schließen. Andererseits kann die Wurzel aber auch Signale aus der Wipfelregion empfangen, etwa bei Schädlingsbefall oder Nahrungsmangel. Ohne diese Kommunikationsmöglichkeiten hätte der Wald die gegenwärtigen Klimaschwankungen nicht überleben können.

EIN PERFEKTER KREISLAUF

Der Wald ist ein dynamisches System von Werden und Vergehen, wobei dieser Kreislauf des Lebens ungeheure Mengen von Bioabfall hervorbringt. Allein der herbstliche Laubabfall von durchschnittlich etwa 400.000 Blättern (ca. 28kg) pro Baum, würde den Wald in wenigen Jahren ersticken, wenn hier nicht Myriaden von Kleinstlebewesen wie allerlei Gewürm, Algen und div. Mikroorganismen und Pilze ständig damit beschäftigt wären, diesen Bioabfall in winzige, pflanzenverfügbare Bausteine zu zerlegen. Dabei lösen diese Organismen aus dem Waldabfall die zum Pflanzenwachstum benötigten Elemente heraus, wobei das Pilzmyzel den Transport der Elemente, aber auch die Zuckerversorgung der Mikroorganismen übernimmt. Forscher haben errechnet, dass in einer Hand voll Walderde mehr Lebewesen leben als es Menschen auf der Erde gibt bzw. anders ausgedrückt: In einem Gramm Waldboden leben mehr als 10.000 verschiedene Arten von Mikroorganismen und Bakterien sowie mehrere Kilometer Pilzhyphen. Unter den Bakterien gewinnen beispielsweise die Myxobakterien immer mehr an Bedeutung. Sie bilden hoch wirksame antibiotische Molekülgruppen, die in der Medizin herkömmliche Antibiotika künftig ersetzen und damit bestehende Resistenzen durchbrechen könnten. Die Funktion der Mikro-

organismen besteht im Wesentlichen darin, das organische Material zuerst mechanisch zu zerkleinern, also zu fressen, und dann im Verdauungstrakt chemisch zu Humus aufzubereiten. Dabei wird allerdings jene Menge Kohlendioxid wieder frei, die bei der Photosynthese gebunden wurde. Einen entscheidenden Anteil in diesem Prozess haben beispielsweise die Springschwänze. Diese 0,1 Millimeter großen Lebewesen leben zu 100.000en auf 1m² Waldboden. Ameisen, die ganze „Städte“ aus Biomüll errichten, aber auch Bakterien, Lignin verdauende Pilze und viele andere Lebewesen sind an der Umsetzung dieser Biomassen beteiligt.

Das dynamische „System Wald“ zeigt sich auch in der ungeheuren Fülle der Samenproduktion. Von den Millionen Samen, die den Waldboden erreichen, wird nur ein verschwindender Bruchteil als Baum überleben. Von einer Buche beispielsweise, die im Laufe ihres Lebens mehrere Millionen Bucheckern produziert, wird statistisch gesehen, nur ein Baum die nächste Generation erreichen.

Diese vielfältigen biologischen Vorgänge im „System Wald“ erzeugen ein besonderes „Waldklima“, das weit über die im Forstgesetz geforderte „Wohlfahrtsfunktion des Waldes“ hinausgeht und uns jenen Naturraum bietet, mit dem wir uns am stärksten verbunden fühlen.

Durch die Photosynthese wird der Sauerstoffgehalt in der Waldluft deutlich erhöht und durch Verdunstung von täglich nahezu 400 Litern Wasser pro Baum wird die Waldluft an heißen Tagen bis zu 10° C gegenüber der Umgebungstemperatur herabgekühlt und vermittelt dadurch angenehme, grüne Geborgenheit. Die positive, elektrische Ladung der Waldatmosphäre verringert die Pulsfrequenz und wirkt Blutdruck senkend. Laut einer Studie der US-Universität Michigan soll schon ein 20-minütiger Waldspaziergang (ohne

Sport und Smartphone-Nutzung) den Spiegel des Stresshormons Cortisol erheblich senken. Durch diesen messbaren Einfluss auf den Parasympathikus kommt es zu verstärktem Stressabbau. Die heilsame Kraft der Waldluft wird außerdem den sogenannten Phytonziden, wie beispielsweise den oben genannten Terpenen, zugeschrieben. Das sind flüchtige, organische Verbindungen die das Eindringen von schädlichen Bakterien, Pilzen und Insekten in Pflanzen verhindern helfen. Es konnte nachgewiesen werden, dass, besonders im Nadelwald, die durch die Atemluft aufgenommenen, antibiotisch wirkenden Duftstoffe die Luft nahezu keimfrei machen. Außerdem wird das menschliche Immunsystem nachhaltig angeregt und gestärkt. Alle diese natürlich-biologischen, positiven Wirkungen, die geradezu therapeutisch auf die menschliche Gesundheit wirken, führten um 1982, ausgehend von Japan, zu dem neuen Trend des „Waldbadens“ (Shinrin Yoku, wörtlich: „die Waldatmosphäre einatmen“). Seit 2012 bieten japanische Universitäten eine fachärztliche Spezialisierung für „Forest Medicine“ an.







Der Streaming-Kanal des OÖ LJV:
oeljv.at/tv



100 %
VERLÄSSLICHER
TREFFPUNKT



FLEXIBLER
EINSATZ



EINFACHSTE
BEDIENUNG



tm 35
*ENTDECKEN
ENTSCHEIDEN
JAGEN*

SEE THE UNSEEN



ÜBERWINTERUNGSKONZEPTE FÜR ROTWILD IN ÖSTERREICH –
ENTSCHEIDUNGSGRUNDLAGE DES FORST- UND JAGD-DIALOGS

**„ZIEL IST ES, IN EINER INTENSIV VOM MENSCHEN
GENUTZTEN KULTURLANDSCHAFT AUCH DEM ROTWILD
EINEN STELLENWERT EINZURÄUMEN.“**

FOTO: CH. BÖCK



Die zuständige Arbeitsgruppe im Forst-Jagd-Dialog (auf Basis der Mariazeller Erklärung, 2012, www.forstjagddialog.at) hat sich vorgenommen, eine Entscheidungshilfe für die Wahl eines Überwinterungskonzeptes für Rotwild zur Verfügung zu stellen. Im Gegensatz zu vielen anderen Wildarten (z. B. Gamswild, Raufußhühner etc.) wird Rotwild in Österreich im Winter meist gefüttert, wobei unterschiedliche Vorgangsweisen üblich sind.

Rotwild stellt besondere Ansprüche an ein großräumig abgestimmtes Management der Populationen und ihrer Lebensräume. Dabei spielt eine wesentliche Rolle, wo sich die Tiere während des Winters aufhalten.

Ziel ist es, in einer intensiv vom Menschen genutzten Kulturlandschaft auch dem Rotwild einen Stellenwert einzuräumen, der nachhaltig überlebensfähige, gesunde und gut vernetzte Populationen mit guter Sozialstruktur ermöglicht. Unter Berücksichtigung der einzelnen Nutzungsinteressen in einer Kulturlandschaft (Eigentümerinteressen, öffentliches Interesse z.B.: Schutz vor Naturgefahren, Sicherstellung Trinkwasserressourcen, Freizeitnut-

zung, Biodiversität etc.) sind Lebensräume für das Rotwild zu erhalten und untragbare Wildschäden in der Land- und Forstwirtschaft zu vermeiden. Der Überwinterung und räumlichen Lenkung des Rotwildes kommt dabei eine entscheidende Rolle zu, zusätzlich zur Regulierung der Wildbestandshöhe und der Wildschadenanfälligkeit der Lebensräume.

Nach einer kurzen Beschreibung der Ausgangslage werden bekannte Rotwild-Überwinterungskonzepte in Österreich und aus dem benachbarten Ausland skizziert. Anschließend wird auf mögliche Auswirkungen verschiedener Überwinterungskonzepte eingegangen, und es werden generelle Grundsätze zur Rotwild-Überwinterung zusammengefasst. Danach erfolgen Empfehlungen zum systematischen Vorgehen bei der Prüfung und Planung von Überwinterungskonzepten für Rotwild (Planungs-

schema). Zusätzliche Informationen sind in drei Anhängen enthalten. Auf offene Fragen und weiteren Informationsbedarf wird hingewiesen. Themenbezogene Literatur wird zur Verfügung gestellt (pdf-Dateien).

Die vorliegenden Entscheidungsgrundlagen und das Planungsschema richten sich vor allem an Entscheidungsträger auf Ebene der Grundeigentümer, Jagdausübungsberechtigten, Interessensvertretungen (Land- und Forstwirtschaft, Jägerschaft, Freizeitaktivitäten/Tourismus etc.) und Behörden.



ONLINE BEITRAG

Den gesamten etwa 30-seitigen Beitrag finden Sie hier: www.forstjagddialog.at/broschueren-fachbeitraege-links



AUTOREN

Baschny, T., Duscher, A., Erber, J., Frank, G., Gorton, F., Mayr-Melnhof Saurau, F., Lexer, M.J., Luidold, M., Pichler, A., Putz, G., Reimoser, F., Schadauer, K., Schatz, H., Schlemper, W.-D., Schodterer, H., Sieghartsleitner, H., Zandl, J. (AG 2 Mitglieder in alphabetischer Reihenfolge)



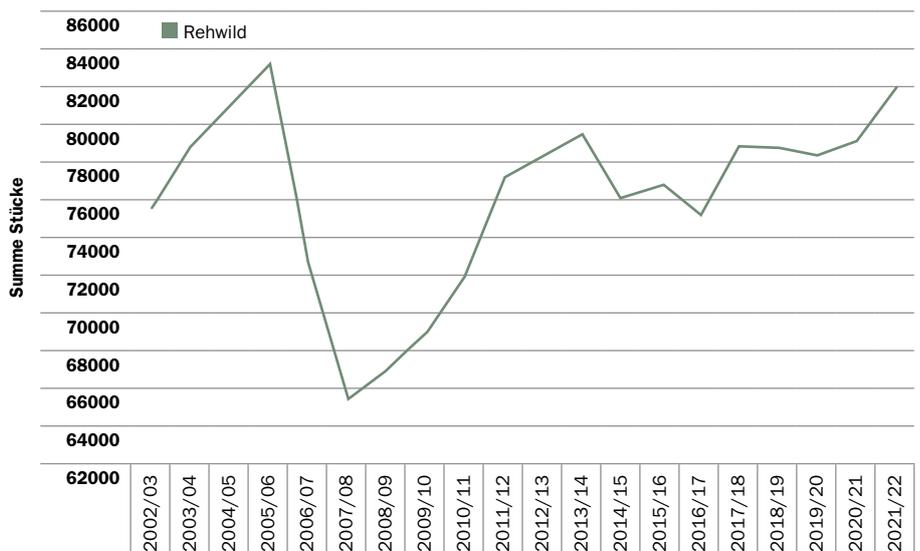
▲ www.forstjagddialog.at

„LAUFENDE VERBESSERUNGEN DES WALDZUSTANDES UND DIE FORCIERUNG DER NATURVERJÜNGUNG ERFORDERN EIN HOHES MASS AN EIGENVERANTWORTUNG.“

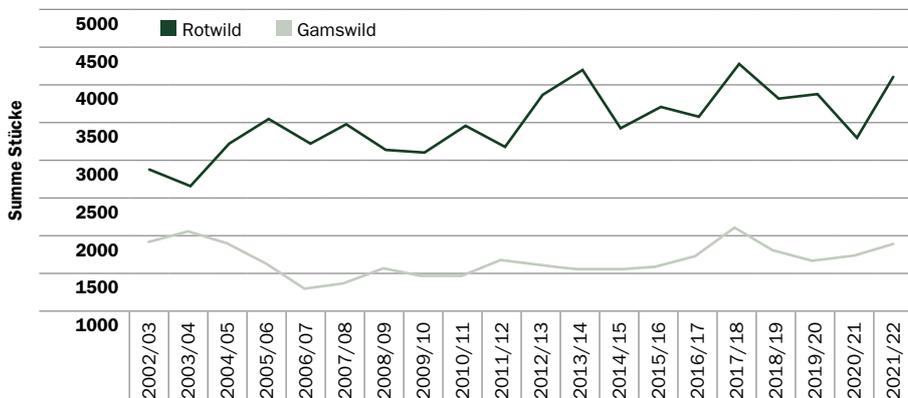
ERGEBNISSE DER OÖ. WEISER- UND VERGLEICHSFLÄCHENBEURTEILUNGEN 2022

TEXT: LANDESFORSTDIREKTORIN DI ELFRIEDE MOSER

Im Jagdjahr 2021/22 wurden in Oberösterreich 81.891 Stück Rehwild erlegt – bei einer Abschussplangabe von 78.545 Stück ergibt das eine Abschussplanerfüllung von 104 %. Weiters wurden 4.120 Stück Rotwild und 1.913 Stück Gamswild erlegt. Das Ziel der Jägerschaft, die Abschusspläne überzuerfüllen, wurde weitgehend umgesetzt. Gegenüber dem Jagdjahr 2020/21 steigt der Rehwildabschuss in Oberösterreich um 3 % bzw. 2.759 Stück. Die positiven Entwicklungen sollten aber nicht zum Anlass genommen werden, die Abschüsse abzusenken. Handlungsbedarf ist nach wie vor im Gebirge. Mit Eigenverantwortung im eigenen Revier sollten die Abschusszahlen im Sinne der Abschussplanverordnung stetig beobachtet werden, damit sich eine standortangepasste Naturverjüngung entwickeln kann.

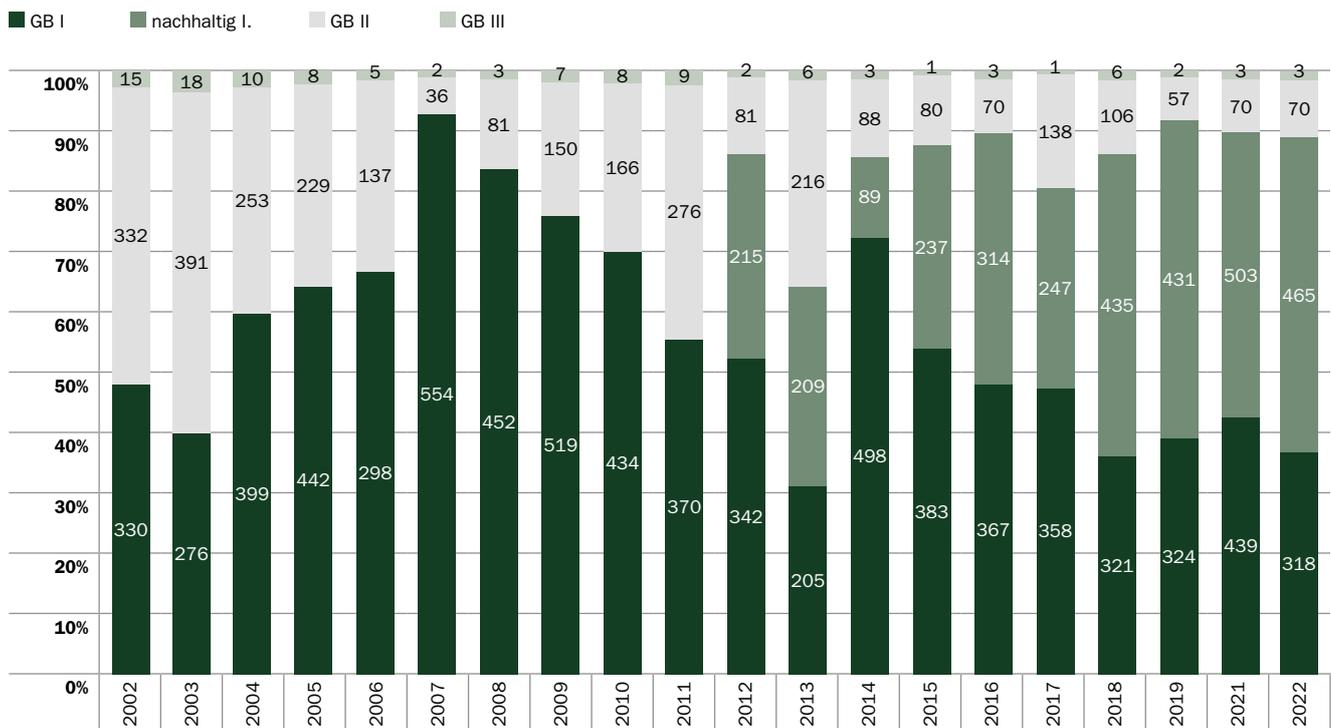


▲ Abb.1: Entwicklung der Abschusszahlen von Rehwild (ohne Fallwild) in Oberösterreich 2002 – 2022



▲ Abb. 2: Entwicklung der Abschusszahlen von Rot- und Gamswild in Oberösterreich 2002 – 2022

Bei den Vegetationsbeurteilungen im Frühjahr 2022 wurden insgesamt 394 Jagdgebiete (2.284 Einzelbeurteilungen) bewertet. 318 Jagden oder 81 % fielen in Stufe I (weitere 465 Jagdgebiete nachhaltig Stufe I – keine Begehung 2022) und wiesen demnach eine tragbare bis überwiegend tragbare Verbissbelastung auf. Bei 73 Jagdgebieten oder 19 % wurden diese als hoch (Stufe II) und in drei Jagdgebieten (<1 %) als nicht tragbar (Stufe III) beurteilt.



▲ Abb. 3: Revierbeurteilungen 2002 – 2022

Im Wesentlichen kam es zu einer geringfügigen Abnahme der nachhaltigen I-er bzw. I-er Beurteilungen. Hierfür verantwortlich war eine steigende Verbissbelastung tendenziell im gesamten Landesgebiet, aber besonders im Alpenvorland. Das heurige Ergebnis ist somit etwas schlechter als im Vorjahr 2021 und zeigt im Sinne des

Frühwarnsystems der Abschussplanverordnung, dass auf die Abschlusserfüllung weiterhin besonderes Augenmerk zu legen ist. Gerade im Oö. Zentralraum und dem unteren Mühlviertel kam es aufgrund von nach wie vor sehr hohen Rehwildsdichten auch heuer wieder bei Laubhölzern, wie dem Bergahorn und der Eiche sowie

bei der Tanne zu erhöhten Verbissprozenten. Im vergangenen Herbst ist aber aufgrund fehlender Mast bei Laubgehölzen ein zusätzlich wichtiges Nahrungsangebot für Schalenwild ausgefallen. Umso wichtiger ist eine gute Zusammenarbeit von Jägern und Grundeigentümern im Hinblick auf ausreichendes Äsungsangebot. ►

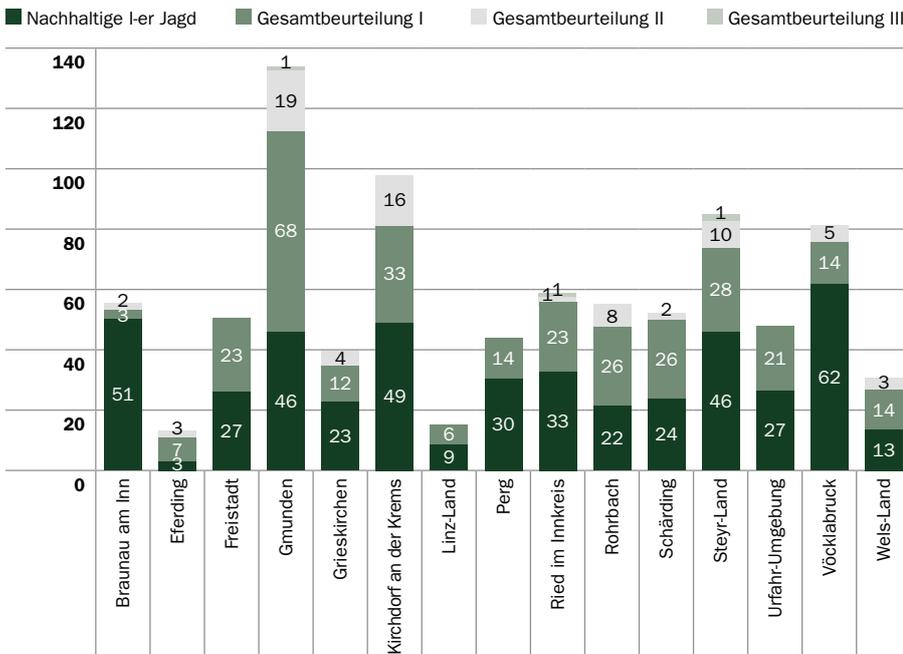
THEMA

Ergebnisse der Öö. Weiser- und Vergleichsflächenbeurteilungen 2022

Der Vergleich der Bezirksergebnisse zeigt auch heuer wieder, dass jagdlich nach wie vor in den Gebirgsbezirken der größte Handlungs-

bedarf besteht. Der Druck auf die Verjüngung aufgrund von mehreren Schalenwildarten auf der Fläche ist deutlich höher als in anderen Ge-

bietsteilen des Landes. Auch stetig steigende Schalenwildichten stellen in diesen Bezirken besonders die Verjüngung in Objekt- und Standortschutzwäldern unter Druck. Das Aufkommen der Mischbaumarten in diesen sensiblen Bereichen ist für die Erhaltung der Produktionskraft des Waldbodens und ihrer Schutzwirkung von großem öffentlichem Interesse. Die im Gebirge vorkommenden Schutzwälder schützen die Standorte selbst vor Erosion, aber auch die darunterliegenden Infrastruktureinrichtungen und Wohngebiete. In Zukunft gewinnt der Steinschlag- und Lawnenschutz sowie die größere Aufnahme von Regenwasser in Schutzwaldgebieten durch lokal starke Niederschlagsereignisse immer mehr an Bedeutung.



▲ Abb. 4: Ergebnisse der Vegetationsbeurteilung 2022 nach Bezirken

Die laufenden Verbesserungen des Waldzustandes und die Forcierung der Naturverjüngung erfordern ein hohes Maß an Eigenverantwortung von allen Beteiligten und sind sowohl im Sinne der Forstökonomie als auch der Waldökologie gemeinsame Ziele von Forst und Jagd.








Verbrauch „kombiniert“: 1,0–7,7 l/100 km, CO₂-Emission: 22–173 g/km*

* WLTP-geprüft. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten.
Abbildung zeigt Modelle in Sonderausstattung. Symbolfotos.
Mehr Informationen auf www.autoloitz.at oder www.suzuki.at.

LOITZ_LÄUFT!

BEZAHLTE ANZEIGE



NATUR- VERBUNDENHEIT

Bewahrung unserer Landschaft
und Traditionen.

Projekt Gamswild

TEXT: WILDMEISTER HELMUT NEUBACHER

FOTOS: R. REINER, WILDLIFEPICS.NET

Im Rehwildland Oberösterreich spielt Gamswild – so könnte man meinen – keine allzu prominente Rolle. Trotzdem ist gerade diese Wildart in den letzten Jahren in Oberösterreich immer mehr in den Blickpunkt nicht nur der Jägerschaft, sondern auch anderer Naturnutzer getreten. Die Gründe hierfür sind mannigfaltig und spannen gerade in der Diskussion einen weiten Bogen, vom Schutzwaldschädling „Numero Eins“ bis zum bedrängten Alpenbewohner, dem nicht nur die Lebensräume abhandenkommen.



Diesen Umstand vor Augen wird gerade das Gamswild in den Fachgremien des OÖ Landesjagverbandes schon seit geraumer Zeit eingehend thematisiert. Der Grundgedanke dahinter fußt auf der Erkenntnis, dass ein konstruktiver Diskurs, welche Rolle das Gamswild in unserer Kulturlandschaft künftig einnehmen wird, vorangetrieben werden muss. Dies kann nur auf eine fundierte Kenntnis über dessen Zustand und die sich daraus ergebenden Wechselwirkungen mit seinem zugegebenermaßen sensiblen Lebensraum basieren.

Hier stehen wir nicht alleine da. Auch in anderen Bundesländern haben die Bemühungen, sei es auf jagdlicher Ebene, etwa durch Bestandserfassun-

gen, wie auch in Form von wissenschaftlichen Aktivitäten rund um das Gamswild stark zugenommen. Beispielgebend sei hier nur die zeitnahe Arbeit von Rudolf Rainer (2020) erwähnt, welche den Zustand des Gamswildes im Bundesland Salzburg sehr differenziert wiedergibt. „Differenziert“ ist hier auch der wesentliche Punkt, weil wir zumindest bereits jetzt konstatieren dürfen, dass eine pauschale Aussage über das Befinden des Gamswildes, etwa im gesamten Alpenraum allein durch die Missachtung der Vielzahl von lokalen unterschiedlichen Einflussgrößen völlig kontraproduktiv in einer ernsthaft geführten Diskussion über den Zustand unserer Gamswildbestände wirkt.

KLIMAWANDEL UND TOURISMUS

Mittlerweile können wir als wissenschaftlich gesichert voraussetzen, dass Gamswild zu jenen Wildarten zählt, die in ihren angestammten Lebensräumen durch die stetig voranschreitenden Auswirkungen des Klimawandels (Parasitendruck, Hitzestress...) stark betroffen ist. Desgleichen gilt für die enorme Zunahme der Raumnutzungskonkurrenz durch den Menschen. Die Auswirkungen können natürlich nicht direkt am Einzelindividuum festgemacht werden. Betrachtet man dahingegen ganze Gamspopulationen über längere Zeiträume, so verdichten sich die Hinweise darauf, dass durch eine Vielzahl von negativen Einflussfaktoren (welche im Einzelnen nicht

so dramatisch erscheinen, aber in ihrer Gesamtheit kumulativ wirken) eine allgemeine Abnahme der durchschnittlichen Körpermaße festgestellt werden kann. Demgegenüber zeigt Gamswild augenscheinlich eine bemerkenswerte Anpassungsfähigkeit bei der Lebensraumwahl und zwar als Ausweichreaktion durch ständige Störungen durch den Menschen und/oder witterungsbedingten Einflüssen wie steigende Durchschnittstemperaturen. Die Oberösterreichischen Kalkalpen betreffend sind die Ausweichoptionen bereits durch die fehlende Höhe eher enden wollend. Um dies im Vergleich zu verdeutlichen: In Oberösterreich erreichen lediglich elf Bergstöcke eine Höhe von 2500 m, wohingegen etwa in Tirol 1114 Gipfel über diesem Wert liegen und noch dazu die überwiegende Anzahl davon in den Zentralalpen zu finden sind, welche mit eindeutig günstigeren Äsungsbedingungen auch in diesen Höhenlagen aufwarten können. Die Krux hierzulande ist nur, falls dem Oberösterreichischen Gams überhaupt lokale Ausweichoptionen offenstehen, wird die Generaltendenz künftig immer mehr vom deckungsarmen Offenland zum deckungsreichen „SCHUTZWald“, im wahrsten Sinne des Wortes, sein.

WAS TUN?

Die alles umfassende Frage lautet also, wie mit dem Gamswild unter den sich drastisch ändernden Lebensumständen umgegangen werden sollte. Als Entscheidungsfindung für den generellen Umgang mit dieser Wildart brauchen wir jedoch, so wie weiter oben bereits thematisiert, ein einigermaßen genaues Bild über den Zustand der Gams in unserem Bundesland. Eben zu diesem Zweck wurde vor nunmehr sieben Jahren das OÖ. Gamswildprojekt ins Leben gerufen, vermittels dessen in ausgesuchten Referenzzählgebieten (RZG) die Bestände einer jährlichen Zählung unterzogen werden. Wobei „Zählung“ hier eventuell falsche Vorstellungen suggerieren könnte. Die wesentliche Zielsetzung dieses Projektes ist nämlich nicht eine absolute, quantitative Erfassung des Zählbestandes, etwa als Basis für eine Hochrechnung, wie viel Gams in Oberösterreich die Fährte ziehen und folglich einer Bejagung unterzogen werden können. Die Intentionen dieses Projektes zielen vielmehr auf die Erfassung von Altersstrukturen, Geschlechterverhältnissen und natürlich auch etwaigen Dichtetrends ab. Denn wenn unser Interesse, wie in diesem Falle dem günstigen Zustand des

Gamswildes gilt, so sind ungeachtet der lokalen Dichteverhältnisse, welche im Normalfall bereits durch natürliche Einflüsse stark schwanken können, vielmehr das Geschlechterverhältnis sowie die Altersstruktur als wesentliche Größe zur Bemessung des Zustandes einer Population zu bewerten. Zu diesem Zweck werden den Zählergebnissen, die auf gleicher Fläche erfassbaren Abgänge (Abschuss einschließlich soweit belegbar Fallwild) gegenübergestellt und interpretiert.

ERGEBNISSE

Derzeit sind solche RZG in Molln, Spital am Pyhrn, rund um das Prielmasiv sowie am Ebenseer Eibenberg installiert. Leider konnte coronabedingt im Jahr 2020 keine Zählung durchgeführt werden, sodass nunmehr immerhin aus fünf Jahren Ergebnisse vorliegen, die den Versuch einer vorsichtigen Interpretation durchaus zulassen. Generell kann zumindest erkannt werden, dass in allen RZG die Zähldichte in den einzelnen Jahren naturgemäß zwar durchaus schwankt, doch insgesamt keine signifikante Dichteveränderung eingetreten ist, ja sogar in einem RZG eine Zählbestandserhöhung festgestellt werden kann. Bezieht man nun die Abgänge mit ein, welche in allen RZG durch die Jahre auf selbem Niveau liegen, liegt der Schluss nahe, dass einerseits die in den einzelnen RZG getätigten Entnahmen zu keiner signifikanten Dichteveränderung geführt haben und andererseits im Betrachtungszeitraum auch keine natürlichen Einflussgrößen (für Gamswildbestände durchaus normale limitierende Extremereignisse) in diesem Zeitraum eingetreten sein können. Was das Geschlechterverhältnis anlangt, so zeigen die Zählergebnisse aller RZG einen deutlichen Überhang an weiblichen Stücken. Eine vorschnelle Schlussfolgerung, dass folglich die Entnahmen an männlichen Exemplaren zu hoch sein wird, führt jedoch insofern ins Leere, da die Abgangszahlen in allen RZG durch alle Jahre ebenfalls einen eindeutigen Trend an Mehrabschüssen bei den weiblichen Stücken erkennen lassen. ►



Um diesbezüglich exaktere Aussagen treffen zu können, muss sich die Datenlage durch die Zählungen der nächsten Jahre noch deutlich verdichten, und auch die Untersuchung, unter welchen Umständen (Zählzeitpunkt, Sichtbarkeit einzelstehender männlicher? Individuen...) eingehender verglichen und analysiert werden. Diesbezüglich gibt es durchaus interessante Hinweise auch aus anderen Zählgebieten, die mittlerweile auf langjährigen Erfahrungswerten

basieren, etwa aus den hohen Tauern, wo durchschnittlich zwischen 25 bis 30% mehr weibliche Stücke gezählt werden, der tatsächliche Bestand aber nachweislich ein ausgeglichener ist.

Diese Erkenntnisse dürfen uns jedoch nicht dazu verleiten, ein Pauschalurteil, etwa nach dem Motto: „Dann is‘ ja alles paletti“ zu fällen. Für eine solche Aussage ist das RZG Netz derzeit noch eindeutig zu weitmaschig. Hinzu kommt, dass alle RZG Gebiete schon aus der Natur der Sache einer durchaus professionellen Bejagung unterzogen werden, diese aber für den gesamten Oberösterreichischen Gamslebensraum nicht konstatiert werden kann.

„ ES HAT SICH JEDOCH BEREITS GEZEIGT, DASS DER HIERZULANDE EINGESCHLAGENE WEG BETREFFEND GAMSWILDMONITORING DER RICHTIGE IST.

Die Manifestation dessen, spiegelt sich bereits bei der eingehenden Analyse der Oberösterreichischen Gamswildstrecken wider, die klar erkennen lässt, dass für unser Bundesland zwar eine auf diese Lebensraumverhältnisse sehr detailliert abgestimmte Gamswildrichtlinie vorliegt, diese aber immer noch zu wenig Eingang in

den Handlungsspielraum der agierenden Jäger vor Ort gefunden hat. Alleine die nach wie vor viel zu hohen Abgänge in beiden Mittel-

klassen lassen sich anders wohl kaum interpretieren.

Um nochmals auf den Klimawandel zurückzukommen. Offensichtlich haben auch die für Gamswild völlig normalen, in regelmäßigen Abständen auftretenden, limitierenden Einflussfaktoren (zumindest für die Verhältnisse in den nördlichen Randalpen) deutlich an Intensität verloren. Dieses natürliche Regulativ betraf in der Regel die schwachen Stücke, hier jedoch eindeutig die frühe Jugend, sowie das hohe Alter. Unter der durchaus berechtigten Annahme, dass uns diese Selektion durch Mutter Natur künftig nicht mehr als dominierende Größe

abgenommen wird, ist die Forderung nach einer Abschussdurchführung nach eindeutig ökologischen (dem günstigen Zustand des Gamswildes förderlichen) Kriterien mehr als angebracht.

Schlussendlich hat sich jedoch bereits jetzt gezeigt, dass der hierzulande eingeschlagene Weg betreffend Gamswildmonitoring der richtige ist, aber durchaus noch Erweiterungspotential hat, vorwiegend in Bezug auf die Verdichtung des RZG Netzes durch die Installation weiterer Zählgebiete. Diesbezüglich finden mittlerweile mehrere Sondierungsgespräche vor allem im inneren Salzkammergut statt und es ist zu erwarten, dass bereits bei der heurigen Zählung weitere RZG hinzugenommen werden können. Durch die Verdichtung des RZG Netzes soll vor allem die Aussagekraft über die Altersstruktur und dem Geschlechterverhältnis als wesentliche Größe zur Bemessung des Zustandes einer Population forciert werden.



Auch in den Bundesländern Steiermark, Salzburg und Kärnten werden heuer Gamswilderfassungen vorgenommen und zwar mit Stichtag 15. Oktober. Wobei hier die Bundesländer Steiermark und Kärnten eine Vollzählung anstreben, Salzburg wie auch Oberösterreich auf die zuvor beschriebene Methode von ausgesuchten Referenzzählgebieten setzen.

In jedem Fall werden auch unsere Bemühungen dazu beitragen, den Status des Gamswildes erfassen zu können. Und zwar als unabdingbare Grundlage für eine Generalplanung zur künftigen jagdlichen Bewirtschaftung einer besonderen Wildart, die unsere Zuwendung eindeutig benötigt und verdient.

Denn Jagd verpflichtet – Gamsjagd auch!



**OÖ LJV AUF
INSTAGRAM**

instagram.com/
ooe_landesjagdverband



GAMSWILD ansprechen

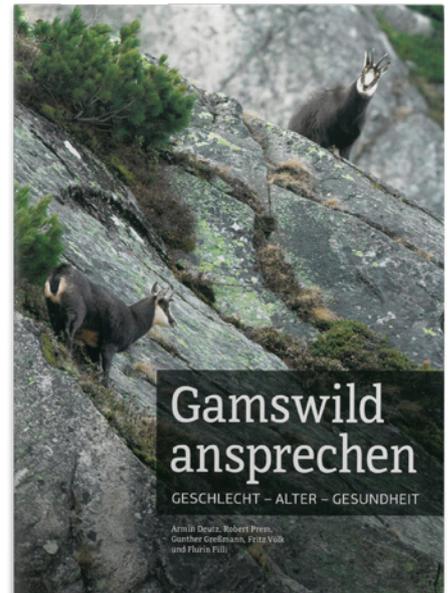
Die Bestimmung des Alters am erlegten Gams bereitet aufgrund der Jahresringe an den Krucken nur selten Probleme. Doch wie ist es beim lebenden Stück?

Anders als bei den Hirschartigen tragen beim Gamswild beide Geschlechter praktisch gleich aussehende Hörner, was es schwierig macht, Bock und Geiß auf den ersten Blick zu unterscheiden. Daher kommt es auf mehrere Merkmale und einige Übung an, um sie besser unterscheiden zu lernen. Gerade das richtige Ansprechen ist aber wichtig, um einen guten Erhaltungszustand dieser Wildart zu garantieren.

Wie bei allen anderen Schalenwildarten erfordert auch das Ansprechen von Gamswild Übung, Erfahrung und (selbst)kritisches Denken. Ist es oft schon nicht auf den ersten Blick möglich, zwischen einem Gamsbock und einer Gamsgeiß zu unterscheiden, gestaltet sich das Ansprechen zwischen

Mittel- und Altersklasse, vor allem im Grenzbereich, noch viel schwieriger. Da die Altersklasseneinteilung in den einzelnen Ländern etwas unterschiedlich ist, verwenden wir im weiteren Sinne die Einteilung in Jugend-, Mittel- und Altersklasse. Die Bestimmung des Alters am erlegten Gams bereitet aufgrund der Jahresringe an den Krucken nur selten Probleme. Gamsjägerinnen und Gamsjäger sollten allerdings am lebenden Stück zumindest entscheiden können, welches Geschlecht und ungefähre Alter eine Gämse hat.

Möge diese Broschüre helfen, das Durchschnittsalter der Gamswildbestände durch bemühtes Ansprechen etwas zu heben. Damit wäre dem Gamswild in der derzeitigen Situation sehr geholfen. Ausreichend alte Gams sind



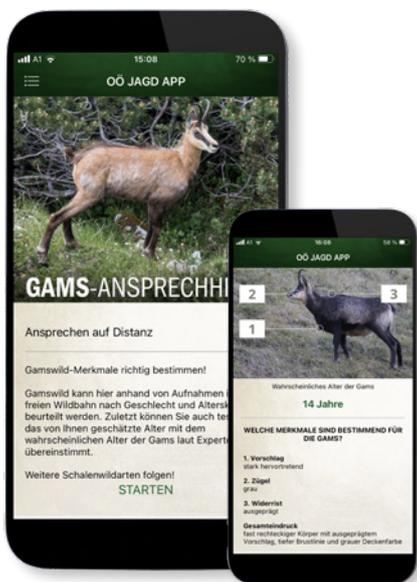
▲ Die Broschüre „Gamswild ansprechen“ ist in der Geschäftsstelle des OÖ Landesjagdverband und online erhältlich: www.oeljv.at/produkt/gamswild-ansprechen

von enormer Bedeutung für den Bestand. Ein günstiger Erhaltungszustand des Gamswildes (Bestandshöhe, Altersstruktur und Geschlechterverhältnis) trägt auch zur Zukunft der Gamsbejagung bei, zumal Gams- und Steinwild im Anhang V der FFH-Richtlinie gelistet und für die Bejagung ein solcher Erhaltungszustand gefordert ist. 

Armin Deutz, Robert Prem, Gunther Grefßmann, Fritz Völk und Flurin Filli

DIE GAMSWILD-ANSPRECHHILFE AUCH ALS SERVICE IN DER OÖ JAGD APP

Mit mehreren aussagekräftigen Fotos und drei Auswahlmöglichkeiten zur Bestimmung von Alter und Geschlecht, sind die markantesten Ansprechmerkmale vom Gamswild in der OÖ JagdAPP digital aufbereitet. Die ausführlichen Antworten sind für Jungjäger, wie auch ambitionierte Bergjäger, eine Bereicherung in der Hege unserer Gams.





ECLIPSE CROSS PHEV

Dank EV-Modus und 45 km* rein elektrischer Reichweite: Geräuschlos durch's Revier.
 Plug-In Hybrid | 4x4 serienmäßig | 5 Jahre Garantie

Gesamtverbrauch 2,0 l/100 km, CO₂-Emissionen 46 g/km (WLTP gewichtet kombiniert). Symbolbild zeigt aufpreispflichtige Mehrausstattung und Zubehör. * laut WLTP. Details bei Ihrem Mitsubishi-Partner und auf mitsubishi-motors.at. Stand 06/2022.



Die *bürgerliche*
Zeitung

Wander-Abo!

Testen Sie täglich das „OÖ Volksblatt“
3 Monate für nur **€ 49,-** (statt € 89,70)
 und Sie erhalten von uns **zusätzlich**
kostenlos einen Wanderrucksack!

Nur gültig solange der Vorrat reicht!



Symbolfoto

JETZT:
3 Monate inkl.
Rucksack um
 nur
€ 49,-



Bestellen Sie ganz einfach
 telefonisch unter 0732/7606-730
 oder per E-Mail an abo-service@volksblatt.at
 oder über unseren Webshop <https://abo.volksblatt.at>



OÖ. FISCHOTTER-VERORDNUNG

Ein Beitrag zum Wildtiermanagement

TEXT: MAG. BENJAMIN ÖLLINGER, DDI GOTTFRIED DIWOLD, AMT DER OÖ LANDESREGIERUNG

FOTOS: CH. BÖCK



Der Eurasische Fischotter hat eines der größten Verbreitungsgebiete unter den Landsäugetieren weltweit. Er besiedelt ganz Eurasien von der Kamtschatka-Halbinsel, über Sri Lanka bis nach Spanien. In Europa kam der Fischotter bis spät in das 19. Jahrhundert überall vor und besiedelte vielfältige Lebensräume.

Mancherorts wurde der Fischotter gar gezähmt und für die Fisch- und Entenjagd genutzt (Otterfischerei).

Das Otterfell war begehrt und sie wurden von der katholischen Kirche als „Fisch“ deklariert, weswegen ihr Fleisch als Fastenspeise konsumiert werden konnte. Für die Fischzüchterinnen und -züchter sowie Fischerinnen und Fischer war der Fischotter immer ein direkter Nahrungskonkurrent. Trotz jahrhundertelanger Bejagung blieb der Einfluss auf den mitteleuropäischen Bestand gering. Erst im Verlauf des 20. Jahrhunderts nahmen die Bestände, insbesondere in Zentraleuropa, rapide ab. Haupt-

gründe waren Lebensraumzerstörung durch Verbauung und die Regulierung von Gewässern, die Trockenlegung von ursprünglichen Lebensräumen, das Entfernen natürlich gewachsener Ufervegetation, aber auch überschießende und radikalste Verfolgung durch den Menschen. Jagdstatistiken aus der damaligen Zeit zeigen einen Höhepunkt der Bejagung in den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts. Danach verschwand der Fischotter weitgehend aus der öffentlichen Wahrnehmung.

Mit Beginn erster wissenschaftlicher Erhebungen in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts rückte der Fischotter Anfang der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts wieder vermehrt in den Fokus. Der Fischotter war auch in anderen Ländern Europas im letzten Jahrhundert selten anzutreffen und mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union am 1.1.1995 ist der Fischotter als in Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistete Wildtierart in Oberösterreich streng geschützt. Rechtlich umgesetzt ist dies in Oberösterreich für die jagdbare Wildtierart Fischotter mit der ganzjährigen Schonung in der Oö. Schonzeitenverordnung.

Mit dem EU-Beitritt begann auch die aktive Einrichtung von zahlreichen Naturschutzgebieten in denen der Fischotter ausdrücklich als Schutzgut genannt wird und die Verpflichtung zur Durchführung von Monitoringmaßnahmen im Dienste des Artenschutzes. Dieser hohe Schutz- und Schonstatus hat in den vergangenen Jahrzehnten zu einer flächendeckenden Rückkehr der Fischotter in Oberösterreich beigetragen. Die begrüßenswerte Erholung seines Bestandes ist eine Bereicherung für die oberösterreichische Natur, führt allerdings vermehrt zu Konflikten mit anderen Nutzungsinteressenten in unserer Kulturlandschaft, einem Lebensraum der vorwiegend durch menschliche Nutzung geprägt ist. Der auf europäischer und internationaler Ebene strenge Schutzstatus des Fischotters und das aufkommende Konfliktpotential hat im Jahr 2015 letztendlich in der Erstellung des Managementplans für den Fischotter in Oberösterreich gefußt. Die Umsetzung dieses Fischottermanagements beinhaltet, neben wissenschaftlichen Monitoringmaßnahmen unter anderem auch die Durchführung von 2 Pi-

„ MIT DEM EU-BEITRITT BEGANN AUCH DIE AKTIVE EINRICHTUNG VON ZAHLREICHEN NATURSCHUTZGEBIETEN IN DENEN DER FISCHOTTER AUSDRÜCKLICH ALS SCHUTZGUT GENANNT WIRD.

STECKBRIEF

Beim Eurasischen Fischotter (*Lutra lutra*) handelt es sich um einen an das Wasserleben angepassten, tag- und nachtaktiven semiaquatischen Beutegreifer aus der Familie der Marder. Der Fischotter ist die einzige in Europa vorkommende Art der „Wassermarder“ (*Lutrinae*), eine 12 Arten umfassende Unterfamilie der Marder (*Mustelidae*), die vom asiatischen Zwerg- und pazifischen Seeotter bis zum südamerikanischen Riesenotter reicht. Er ist ein guter Schwimmer und Taucher und bevorzugt Gewässer aller Art und die dazugehörigen Uferstreifen als seinen Lebensraum. Die Streifgebiete eines Otterweibchens (Fähe) betragen zwischen 10 und 20 Flusskilometer samt einmündender Seitenbäche, wobei bei der Nahrungssuche auch Entfernungen von bis zu 50 km pro Tag zurückgelegt werden können. Die Streifgebiete der Männchen (Rüden) sind in etwa doppelt so groß wie die der Weibchen. An Land nutzt der Fischotter primär den 10 m breiten Uferstreifen von Gewässern, wo er seine sowohl oberirdisch als auch unterirdisch

gelegenen Schlafplätze findet. Rüden wiegen im Regelfall 8 – 12 kg. Fähen sind kleiner und leichter (4 – 8 kg). Im Alter von ca. 2 Jahren ist der Fischotter fortpflanzungsfähig. Er hat keine festgelegte Paarungs- bzw. Ranzzeit, wobei die Jungen vorwiegend von Februar bis November zur Welt kommen können. Ein Wurf besteht in der Regel aus 1 – 3 Jungtieren, welche von der Mutter ein Jahr und länger geführt werden. Zum Nahrungsspektrum des Fischotters zählen vor allem Fische, Amphibien, Krebstiere, Wasserinsekten, Weichtiere (Muscheln), Wasservogel (samt Gelegen) und Kleinsäuger (Bisamratte etc.), wobei von einem täglichen Nahrungsbedarf von ca. 10 % des jeweiligen Körpergewichts ausgegangen wird. Grundsätzlich nutzt diese Wildtierart als Opportunist und Generalist das genannte Nahrungsspektrum in vollem Umfang.

Quelle zum Steckbrief:

u.a. Reuther, C. 1993b. Der Fischotter. Lebensweise und Schutzmaßnahmen. Naturbuch-Verlag, Augsburg.

lotprojekten (Referenzstreckenprojekt, Hot-Spot-Entnahmeexperiment), die Einrichtung eines Arbeitskreises und die Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern der Jagd, der Fischerei sowie des Naturschutzes, aber auch die Zurverfügungstellung finanzieller Unterstützungsleistungen zur Förderung von Präventionsmaßnahmen (bspw. Einzäunung von Teichanlagen). Die letzte im Zuge des dauernden Fischotter-Monitorings erstellte Studie der Universität Graz

hat dem Fischotter einen günstigen und guten Erhaltungszustand in den Bereichen Verbreitung, Populationsgröße, Lebensraum und Zukunftsaussichten sowohl in der alpinen, als auch der kontinentalen biogeografischen Region Österreichs attestiert.

Die jahrzehntelangen, intensiven Schutzbemühungen, gesetzliche Schutzbestimmungen, internationale Schutzabkommen, eine stabile und reichliche Nahrungsgrundlage durch mitunter ungeschützte Fischteich- und Fischzuchtanlagen und nicht zuletzt verbesserte Umweltbedingungen im aquatischen Lebensraum haben zu diesem Ergebnis geführt. ►

Dass damit Interessenskonflikte in einer vom Menschen geprägten Umwelt zwischen dem vollständigen Schutz der Fischotter, der Fischereiwirtschaft an Fischteichen und seinem Einfluss auf andere an und in Gewässern vorkommende wildlebende Tierarten einhergehen, ist die logische Konsequenz.

Unter Berücksichtigung europäischer und internationaler Regelungen, der vorhandenen wissenschaftlichen Datengrundlagen und zur Abfederung der Interessenkonflikte mit den Nutzungsansprüchen der Fischereiwirtschaft, insbesondere der Teichwirtschaft in unserer Kulturlandschaft und um das natürliche Gleichgewicht in und an Oberösterreichs Gewässern nachhaltig zu verbessern, hat sich die Oö. Landesregierung nunmehr entschieden, auf Basis unseres Oö. Jagdgesetzes künftig den an sich unter ganzjährigem Schutz stehenden Fischotter innerhalb enger Grenzen zielgerichtet zu regulieren und eine Bejagung erlaubt. Dies geschieht mit einer vorübergehenden Ausnahme von der Schonzeit für den Fischotter im Verordnungsweg, der die bestehende, auf Basis der Oö. Schonzeitenverordnung geltende, ganzjährige Schonung in Teilbereichen aufhebt und gleichzeitig ein begleitendes wissenschaftliches Monitoring festlegt. Wie bei allen Eingriffsregelungen zu jagdbaren Tierarten bildet § 48 Oö. Jagdgesetz (Schonzeiten) die wesentliche Grundlage. Die Eckpunkte der mit Ende Juni 2022 mit Kundmachung im Landesgesetzblatt (Oö. LGBl.Nr. 56/2022) in Kraft getretenen Verordnung stellen sich folgendermaßen dar.

EINGRIFFSKONTINGENTE

Im Rahmen von drei Kontingenten (A, B und C) sind vorübergehend Entnahmen unter Einhaltung von (regionalen) Entnahmemaximalzahlen und damit eine Bejagung erlaubt und möglich. Kontingent A erlaubt eine Bejagung mittels Lebendfalle und Langwaffen. Bei Entnahmen im Rahmen der Kontingente B und C sind ausschließlich

Lebendfallen zu nutzen. **Kontingent A** gestattet eine generelle Entnahme – ausgenommen in bestimmten Naturschutzgebieten wie bspw. dem Nationalpark Oö. Kalkalpen – oberösterreichweit für den Zeitraum **1. Dezember bis 31. Jänner**.

Kontingent B erlaubt eine Entnahme entlang von Gewässerstrecken mit hoher ökologischer Funktion in Laichgebieten und an überregional bedeutsamen Ausstrahlstrecken in den Zeiträumen **1. Februar bis 31. Mai** und **16. September bis 30. November**. **Kontingent C** ermöglicht, nach vorheriger Anzeige an die Oö. Landesregierung, im Zeitraum von **1. Februar bis 30. November** die Entnahme an nicht zäunbaren Fischteich- und Fischzuchtanlagen mit einer Größe von mehr als **0,65 ha**, wenn Fischotter diese besiedelt haben (**Otterpräsenz**). Weitere Voraussetzung für eine Entnahme an diesen Anlagen sind mittels Bilddokumentation nachweislich durch Fischotter verursachte Schäden am Fischbestand.

Aufgrund der jährlichen begleitenden Monitoringmaßnahmen wurde das Entnahmejahr abweichend vom Jagdjahr für den Zeitraum 1. Dezember bis 30. November festgelegt. Die ordentliche Bejagung (Kontingent A) beginnt im **ersten vollen Entnahmejahr 2022/2023 mit 1. Dezember 2022** und dauert bis **31. Jänner 2023**. Entnahmen im Rahmen des Kontingents A können, ausgenommen in den Gebieten der drei oberösterreichischen Statutarstädte (Linz-Stadt, Steyr-Stadt und Wels-Stadt) in allen Bezirken erfolgen. Im ersten vollen Entnahmejahr 2022/2023 können oberösterreichweit künftig insgesamt höchstens 64 Fischotter entnommen werden, wobei auf **Kontingent A 36, Kontingent B 17 und Kontingent C 11 Fischotter** entfallen.

Kontingent A erlaubt die Entnahme von Fischottern in allen Entwicklungsformen. Im Rahmen der Kontingente B und C dürfen lediglich Fischotter mit einem Gewicht von unter 4 kg (Jungtiere) und mehr als 8 kg (Rüden) nach



Übersicht:

Freies Kontingent und Entnahmezeitraum ab 16. September bis 30. November 2022	Freies Kontingent und Entnahmezeiträume im Entnahmejahr 2022 / 2023 ab 1. Dezember 2022 bis 30. November 2023
	Kontingent A 1. Dezember 2022 bis 31. Jänner 2023 Fischotter in allen Entwicklungsformen Entnahmemethode: Lebendfalle und Bejagung mit Langwaffen
Kontingent B 16. September 2022 bis 30. November 2022 An besonders schützenswerten Gewässerstrecken dürfen Fischotter mit einem Gewicht von weniger als 4 kg und mehr als 8 kg entnommen werden Entnahmemethode: Lebendfalle	Kontingent B 1. Februar 2023 bis 31. Mai 2023 sowie 16. September 2023 bis 30. November 2023 An besonders schützenswerten Gewässerstrecken dürfen Fischotter mit einem Gewicht von weniger als 4 kg und mehr als 8 kg entnommen werden Entnahmemethode: Lebendfalle
Kontingent C 16. September bis 30. November 2022 Bei Vorliegen besonderer örtlicher Verhältnisse (Fischotterpräsenz und nachgewiesene Schäden) an Teichanlagen mit einer Größe von mehr als 0,65 ha dürfen nach vorheriger Anzeige Fischotter mit einem Gewicht von weniger als 4 kg und mehr als 8 kg entnommen werden. Entnahmemethode: Lebendfalle Anzeigen können bei der Oö. Landesregierung ab 18. August 2022 gestellt werden (LFW.Post@ooe.gv.at)	Kontingent C 1. Februar 2023 bis 30. November 2023 Bei Vorliegen besonderer örtlicher Verhältnisse (Fischotterpräsenz und nachgewiesene Schäden) an Teichanlagen mit einer Größe von mehr als 0,65 ha dürfen nach vorheriger Anzeige Fischotter mit einem Gewicht von weniger als 4 kg und mehr als 8 kg entnommen werden. Entnahmemethode: Lebendfalle Anzeigen können bei der Oö. Landesregierung ab Anfang Jänner 2023 gestellt werden (LFW.Post@ooe.gv.at)

vorheriger Abwaage entnommen werden. Damit soll verhindert werden, dass führende oder tragende Tiere betroffen sind.

ÜBERGANGSREGELUNG HERBST 2022

Bezüglich des Kontingents B (Entnahme an bestimmten Gewässerstrecken) sind vor Beginn des ersten vollen Entnahmejahres Entnahmen bereits ab **16. September 2022 bis 30. November 2022 möglich**. Derartige Entnahmen können im heurigen Herbst in den Bezirken **Gmunden (5 Fischotter)** und **Vöcklabruck (3 Fischotter)** stattfinden. Betroffen sind bestimmte Gewässerstrecken an der Ager, der Ager-Seeache, der Ager-Zeller Ache, der Fuschler Ache und an der Traun (vgl. § 3 Abs. 1 lit. a der Oö. Fischotter-Verordnung und Anlage 2 zur Verordnung des Landeshauptmanns von Oberösterreich, LGBl.Nr. 66/2019).

Hinsichtlich des Kontingents C (Entnahme an Teichanlagen) können

ebenfalls bereits **ab 16. September 2022 bis 30. November 2022** Entnahmen (**oberösterreichweit höchstens 11 Fischotter**) stattfinden. **Anzeigen** können von den Inhabern der Teichanlagen bereits seit **18. August 2022** bei der Oö. Landesregierung eingebracht werden.

INFORMATIONSANGEBOT

Das Land Oberösterreich hat zum Fischottermanagement und zur Oö. Fischotter-Verordnung auf seiner Homepage im Themenbereich Land- und Forstwirtschaft, Fachbereich Jagd und Fischerei, ein detailliertes Informationsangebot bereitgestellt. Dies beinhaltet unter anderem auch eine planliche Ausweisung der besonders schützenswerten Gewässerstrecken (Kontingent B) an denen Entnahmen erfolgen können.

Link:
www.land-oberoesterreich.gv.at/fischottermanagement

BEZAHLTE ANZEIGE

Rößler Made in Austria

Professionell. Zuverlässig. Treffsicher.





Preis ab € 1.863,--

T6® Standard

- gerader Hinterschaft
- Nussbaum Holzklasse A



Preis ab € 2.275,--

T6® Luxus Lochschaft

- Bayrische Backe und Schweinsrücken
- Tropfnase aus Edelholz



Preis ab € 3.414,--

T6® Carbon Lochschaft

- Schaft 100% Carbon
- aus einem Stück vakuumgeformt

Für alle Produkte gilt

- große Kaliberauswahl
- kurze Lieferzeiten
- alle Gewehre in kompletter Linksausführung erhältlich



Generalvertrieb Waffen Idl

Weitere Informationen zu Rößler-Händlern in Ihrer Nähe:
 Tel.: 04852 636660 E: office@waffen-idl.at

SCHULUNGEN

Die Oö. Fischotter-Verordnung setzt, ausgenommen für Berufsjägerinnen bzw. Berufsjäger, eine verpflichtende Schulung für Jägerinnen bzw. Jäger, die den Fischotter bejagen möchten, voraus. **Erste Schulungen haben bereits Anfang September stattgefunden (für Kontingent B und C). Die weiteren Schulungen finden im Oktober und / oder November statt.**

BERECHTIGTE PERSONEN

zur Entnahme von Fischottern sind dabei Jagdausübungsberechtigte (Pächter), Jagdschutzorgane, Berufsjäger und jene Jäger („Ausgeher“), die vom Jagdausübungsberechtigten (Jagdleiter) der Oö. Landesregierung und dem Oö. Landesjagdverband namhaft gemacht wurden.

MELDEPFLICHTEN

Künftige Entnahmen müssen zudem von der bzw. dem Jagdausübungsberechtigten binnen 24 Stunden ab Entnahme in die Jagddatenbank des Landes Oberösterreich (JADA) eingemeldet werden. Dies ist erforderlich, da die freigegebenen Kontingente auf der Landeshomepage tagesaktuell dargestellt werden, aber auch aufgrund der begrenzten Entnahmezahlen bezogen auf die einzelnen Bezirke.

MONITORING

In den Monaten September und Oktober werden ab 2023 flächendeckend Brückenkartierungen zur Erhebung der Verbreitung durchgeführt. Deren Ergebnisse sind entscheidend für die jährlich freigegebenen Kontingente. Eine Veröffentlichung der konkreten Kontingente erfolgt ab 2023, rechtzeitig vor Beginn des Entnahmejahres, auf der Landeshomepage und kann auch eine (regionale) Einstellung der Kontingente für ein künftiges Entnahmejahr beinhalten.

Zudem ist das Aneignungsrecht aufgrund der Monitoringmaßnahmen eingeschränkt (Übergabe von Schädel und Haarproben innerhalb von 8 Wochen an das Biologiezentrum Linz) und es wird zugleich eine

Grünvorlage innerhalb von 72 Stunden an den jeweiligen Bezirksjägermeister festgelegt. Darüber hinaus müssen auch sämtliche Freilassungen (nach Fang), Entnahmen kümmernder Fischotter (Hegeabschuss) und tot aufgefundenener Fischotter (Fallwild) gemeldet werden.

FISCHOTTERKONTINGENT

Ob Fischotter im Jahresverlauf noch entnommen, gefangen und/oder noch erlegt werden dürfen, wird das Land Oberösterreich auf seiner Homepage im Themenbereich Land- und Forstwirtschaft, Fachbereich Jagd und Fischerei, tagesaktuell als Information bereitstellen (Ampelsystem): www.land-oberoesterreich.gv.at/fischotterkontingent



FAZIT

Der nach wie vor strenge Schutz des Fischotters in Oberösterreich erfordert eine gewissenhafte Umsetzung der Oö. Fischotter-Verordnung durch die Oö. Jägerschaft. Nur so kann die nunmehr erlaubte vorübergehende Bejagung zur Entschärfung von Konflikten unterschiedlicher Lebensraumansprüchen zwischen Menschen und heimischer Tierwelt beitragen. Ziel ist die Unterstützung der ganzheitlichen Artenvielfalt und die Wahrnehmung der Aufgabe, den günstigen Erhaltungszustand des Fischotters mit einer maßvollen Bejagung innerhalb enger Grenzen beizubehalten. Wie bei anderen Marderarten stellt auch hier die praktische Bejagung mit Sicherheit eine Herausforderung dar und wird das jagdfachliche Wissen über eine effektive Bejagung der überwiegend nachtaktiven Fischotter neu erlernt werden müssen.

SCHULUNGSKURS - ENTNAHME VON FISCHOTTERN GEM. OÖ. LGBL. NR. 56/2022

Für die Entnahme von Fischottern haben bereits Schulungen stattgefunden. Die weiteren Schulungen finden im Oktober und November statt.

Gemäß der Verordnung muss der Jagdausübungsberechtigte die für die Entnahme des Fischotters berechtigten Personen beim Oö. Landesjagdverband namhaft machen. Die Informationen zur Anmeldung zum Schulungskurs wurden am 19. August per E-Mail (Jagdleiterrundschreiben 4/2022) an die Jagdleitungen übermittelt.

TOTER FISCHOTTER GEFUNDEN – WAS NUN?

Häufig kommen Fischotter im Straßenverkehr um. Auch in diesem Fall kommt den Jagdausübungsberechtigten das Aneignungsrecht zu.

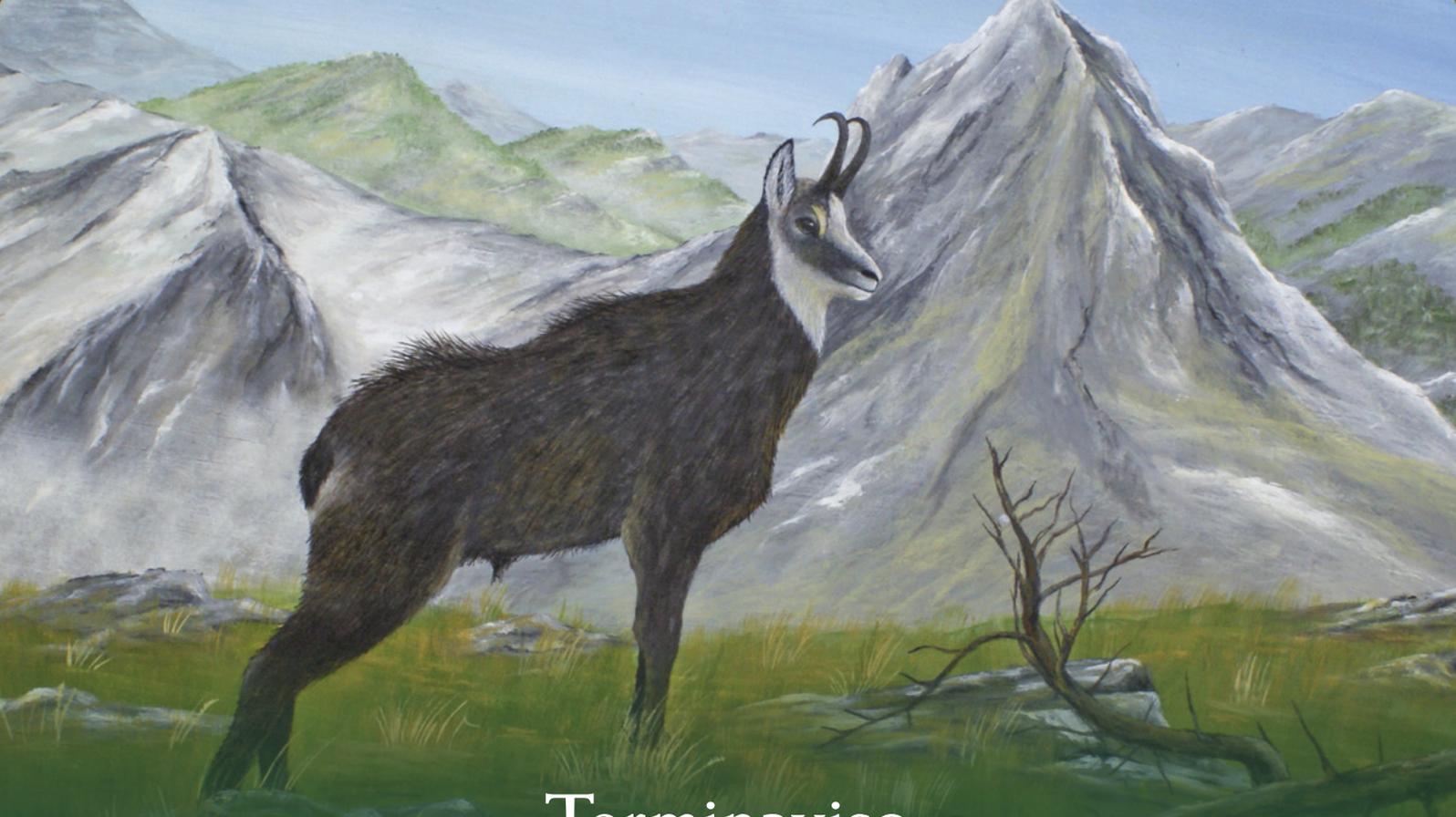
Gleich wie bei Entnahmen im Rahmen der Kontingente sind auch diese Fischotter als Entnahmen binnen 24 Stunden in der Jagddatenbank des Landes Oberösterreich (JADA) einzumelden und im Anschluss binnen weiterer 72 Stunden dem Bezirksjägermeister im grünen Zustand vorzulegen. Sie werden allerdings nicht zum Oberösterreichweiten Kontingent gerechnet.

Der Schädel (roh und nicht entfleischt) und eine Haarprobe ist binnen acht Wochen (vier + vier) über den Bezirksjägermeister an das Biologiezentrum Linz zu übermitteln.

Bis zum Ablauf des 15. September ist eine Meldung per E-Mail ausreichend (ab. 16. September JADA)

Was ist zu tun bei einer Freilassung?

Wird ein Fischotter gefangen und im Anschluss freigelassen, muss dies von der bzw. dem Jagdausübungsberechtigten binnen 24 Stunden in die Jagddatenbank des Landes Oberösterreich (JADA) eingemeldet werden.



Terminavis

Oberösterreichischer
Jägerball
2023

Samstag, 21. Jänner 2023 um 19:30 Uhr
Palais Kaufmännischer Verein in Linz

Informationen über den Kartenverkauf erhalten Sie ab 01. Oktober
über unsere Website www.jaegerball-linz.at

Tisch bzw. Sitzplatzreservierungen, einschließlich dazugehöriger Eintrittskarten,
können nur bei den veranstaltenden Clubs bestellt werden:

Hubertus Club Linz: ticket@hubertusclub-linz.at Tel.: +436507447091

Jagdclub Diana Linz: schriftfuehrer@diana-linz.at Tel.: +436504533574



DRAUSSEN IM REVIER

Unterwegs mit der öb. Jungjägerschaft

Aufs Gespann kommt's an.

TEXT: HM ING. ELFI MAYR, BEATE MOSER

FOTOS: C. NEUNTEUFEL



Eine gute Zusammenarbeit zwischen Mensch und Hund, egal in welchem Bereich, fasziniert uns oft von Kindesbeinen an. Rettungshunde, Polizeihunde, Therapiehunde oder auch unsere Jagdhunde, sie sind unverzichtbare Helfer, treue Gefährten und natürlich auch Familienmitglieder. Die Bindung zwischen Jagdhund und Jäger (Gespann) ist oft besonders stark, da eine weidgerecht ausgeübte Jagd in den Revieren ohne ferne Hunde schlichtweg nicht möglich wäre.

Um eine weidgerechte Jagd zu gewährleisten, sieht das OÖ Jagdgesetz in § 58 eine gewisse Anzahl an brauchbaren, das heißt ausgebildeten Jagdhunden vor. Das rasche Auffinden des Wildes nach dem Erlegen oder etwa nach Verkehrsunfällen ist oberstes Gebot. Mit ca. 2.300 ausgebildeten Jagdhunden erreicht OÖ dank des gut organisierten Hundeausbildungswesens das gesetzlich vorgeschriebene Maß (ca. 400 Jagdhunde befinden sich aktuell in der Ausbildung).

In Oberösterreich umfasst das Jagdhundespektrum etwa 88 anerkannte Jagdhunderassen. Im Flachland sind ca. 60 % der gemeldeten Hunde der Gruppe der Vorstehhunde zuzuordnen, im Bergland dagegen dominieren Bracken und Schweißhunde. Im Mühlviertel wiederum sind die Erdhunde stark vertreten.

Im österreichweiten Vergleich hat OÖ in Sachen Jagdhundewesen die „Schnauze“ vorne, was bei der am 29. Juli 2022 stattgefundenen Versammlung der Bundesländer-Hundereferenten auf Schloss Hohenbrunn klar hervorging. Die Steiermark besitzt vergleichsweise keine gesetzlichen Vorschriften bezüglich der Brauchbarkeit des Revierhundes. Auch bei der finan-



▲ Landeshundereferent Bernhard Littich und Max Brandstetter zwei sehr erfahrene Hundeführer (mit am Bild Rauhaardackel Ella)

ziellen Unterstützung der Hundeführer steht unser Bundesland an der Spitze.

Wir haben mit Erstlingshundeführerin Elisabeth Ebner aus Hohenzell bei Ried im Innkreis mit ihrer Kleinen Münsterländerhündin (KLMÜ) Ajka von der Römerhöhle gesprochen, welche auf den Rufnamen Kira hört. Mit dabei waren Landeshundereferent Bernhard Littich und der ehemalige Landeshundereferent-Stellvertreter Max Brandstetter.

Liebe Elisabeth, wann hast Du die Jagdprüfung gemacht und hast Du einen familiär jagdlichen Hintergrund?

„DAS ZIEL, AUS DEM EIGENEN HUND EINEN FERMEN JAGDHUND ZU MACHEN, IST BEI ALLEN HUNDEFÜHRERINNEN UND HUNDEFÜHRERN GLEICH. ZU WISSEN, WAS MEIN HUND DAFÜR BRAUCHT, IST DER SCHLÜSSEL.“

Ich habe meine Jagdprüfung im September 2021 gemacht und ja, ich komme aus einer jagdlichen

Familie. Wir sind drei Generationen, mein Großvater, Vater und ich. Das ist das Schöne an der Jagd, weil wir trotz

unterschiedlichen Alters ein und dasselbe Interesse haben und dieses auch gemeinsam ausüben können.

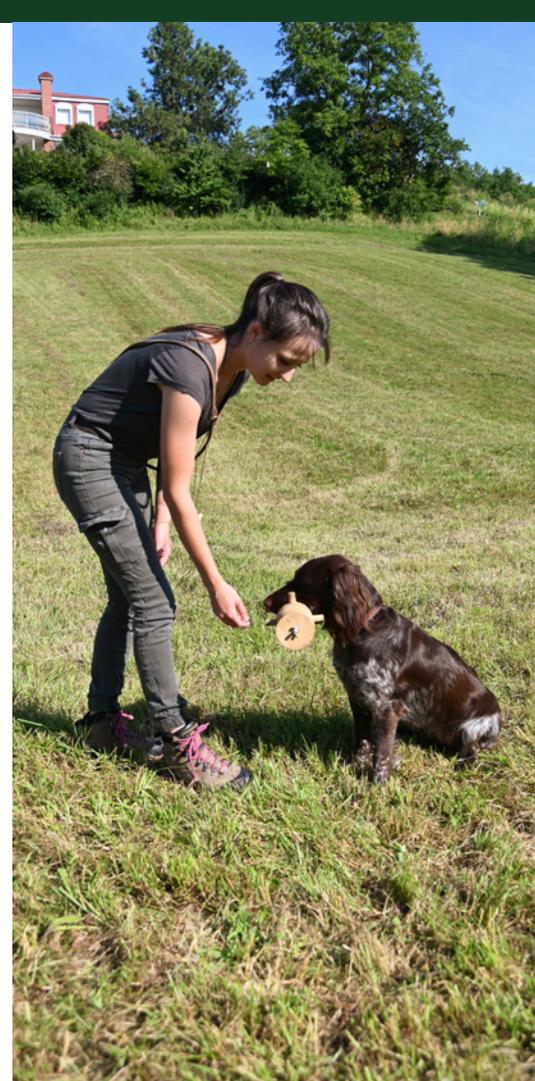
Sind Hunde für Dich bzw. in deiner Familie schon immer ein Thema gewesen?

Mein Großvater hatte vor Jahrzehnten zwei Gordon Setter, aber so wirklich viel an Hundeerfahrung hatten wir nicht. Das Thema „Hund“ gab es natürlich immer wieder. Im Jahr 2020 erfüllte sich dann schließlich der Wunsch nach einem eigenen Hund. Mein Vater und ich kümmern uns gemeinsam um unseren KLMÜ, insbesondere an der sehr zeitintensiven Ausbildung des Jagdhundes haben wir beide teil. Wir sind da schon ein richtig gutes und eingespieltes „Dreier-Gespann“!

Max Brandstetter in diesem Fall auch gleich eine Frage an Dich. Jagdhunde sind Familienmitglieder, d.h. es sind meist mehrere Personen um den Hund herum. Was bedeutet dies im Hinblick auf die Ausbildung bzw. auf den Gehorsam? Was gilt es zu beachten? ►



▲ Das richtige Apportieren will gelernt sein.



Es ist wichtig, dass alle am selben Strang ziehen und sich von Anfang an einig sind. Alle Familienmitglieder sollten dieselben Kommandos verwenden und egal wer den Hund zu sich ruft, es sollte von allen eingefordert werden, dass der Hund auch kommt. Hunde sind sehr lernfähig, meine Enkelkinder lieben es, mit Ella im Garten zu spielen. Ella weiß sich aber auch zu benehmen, wenn sie von einem meiner Enkel an der Leine geführt wird. Sogar wenn ich mit Ella trainiere, sind meine Enkel dabei und helfen fleißig mit. Wir können uns alle ein Leben ohne Hund kaum mehr vorstellen, die linke Seite ist nackt bei mir, wenn kein Hund an meiner Seite ist.

Warum habt ihr euch für einen Vorstehhund entschieden, Elisabeth?

Von Anfang an war uns klar, es soll ein „Vorsteh“ sein und da wir Langhaar-

Fans sind, hat uns der Kleine Münsterländer gleich gefallen. Natürlich geht es in erster Linie nicht um die Optik, sondern auch darum, dass der Hund ins Revier passt und auch Arbeit für ihn vorhanden ist.

„DIE SCHWEISSONDERPRÜFUNG HAT MICH ZWAR SCHON GEFORDERT, DOCH LAG DAS EHER AN DER ZEITAUFWENDIGEN PRÜFUNGSVORBEREITUNG.“

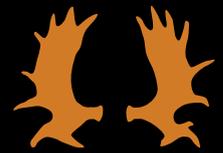
Max bzw. Bernhard, habt ihr einen Tipp, welche die wichtigsten Fragen sind, die man sich vor der Anschaffung eines Hundes stellen sollte?

Wie Elisabeth schon richtig gesagt hat, geht es natürlich um die Frage, ob und welche Art von Arbeit es im Revier gibt. Ein Gebirgsschweißhund wäre in einem Niederwildrevier fehl am Platz, auch wenn er vielleicht noch so gefällt. Auch die Zeitfrage ist essenziell, denn

der Hund wird nicht die ganze Zeit im jagdlichen Einsatz sein. Wie viel Zeit und vor allem Muße habe ich wirklich mit dem Hund zu trainieren, spazieren zu gehen, also schlichtweg, ihn zu bewegen. Denn über Bewegungsmangel kommt die Unausgeglichenheit und diese äußert sich oft in unerwünschtem Verhalten des Hundes.

Elisabeth, die Ausbildung eines Vorstehhundes sieht einige Prüfungen am Lehrplan vor, welche Prüfungen hat Kira bereits absolviert bzw. welche steht als nächstes am Programm?

Oh ja, da gibt es einiges zu tun! Der Vorstehhund als Vollgebrauchshund und Allrounder hat natürlich auch einen dichten Lehrplan in seiner Ausbildungsphase. Im Jahr 2021 absolvierten wir im Frühjahr die Anlagenprüfung, danach die Feld- und Wasserprüfung (27 Bewertungsfächer) und im Herbst die Schweiß-



prüfung zur Vervollständigung der Brauchbarkeit. Im heurigen Frühjahr folgte die Bringtreueprüfung sowie die Schweißsonderprüfung. Nun steht im Herbst die VGP (Vollgebrauchsprüfung mit 36 Bewertungsfächern) an.

Max bzw. Bernhard, seit wann gibt es dieses umfangreiche Ausbildungs- und Prüfwesen für Jagdhunde in ÖÖ?

Die professionelle und organisierte Jagdhundeausbildung und das strenge und umfangreiche Prüfungswesen entsprechend einer Jagdhundeprüfungsordnung wurde erst ab den ca. 80er-Jahren etabliert, der damalige Landeshundereferent Gerhard Pömer, später langjähriger BJM und auch LJM-Stv., war maßgeblich an dieser Entwicklung beteiligt. Heute gibt es eine gute Auswahl an verschiedenen Jagdhunde-Ausbildnern und Kursen und ein strukturiertes Prüfungssystem durch die Jagdhundeprüfungsvereine. Über all die Rasse-, Zucht- und Prüfungsvereine steht als Schirmherr der



▲ Elisabeth und ihre Hündin Kira

ÖJGV (Österreichische Jagdgebrauchshunde Verband), gegründet im Jahr 1912, welcher sich nicht nur die Aus- und Weiterbildung der Jagdhunde zum Ziel gemacht hat, sondern auch die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Leistungsrichter.

Elisabeth, bist Du bei der Ausbildung oder beim Training mit Kira schon mal an Deine Grenzen gekommen oder gab es eine besonders große Herausforderung für Dich?

Diese Frage kann ich Gott sei Dank – bis jetzt – mit Nein beantworten. Die Schweißsonderprüfung hat mich zwar schon gefordert, doch lag das eher an der zeitaufwendigen Prüfungsvorbereitung. Ein wirkliches Problem hatten wir noch nicht mit unserer Hündin. Kira ist wirklich ein Glücksgriff.

Max und Bernhard, ihr befasst euch beide ja schon wirklich lange mit dem Thema Hunde und ihrem Verhalten, der idealen Jagdhundeausbildung und natürlich auch der Beziehung zwischen Mensch und Hund. Wie sieht für euch das ideale Gespann aus?

Max: Wenn sich Jäger bzw. Jägerin und Hund beinahe wortlos verstehen. Das erreicht man durch ständig liebevollen Kontakt mit dem Hund und gegenseitigem Vertrauen. Das beginnt schon beim Abholen des Welpen vom Züchter oder der Züchterin. Man muss sich ja mal vorstellen, der Hund wird völlig aus seiner Sicherheit gerissen und da ist es enorm wichtig, dass er sich bei mir von Anfang an sicher fühlt und mir vertraut. Meist gebe ich dem Züchter ein Hemd von mir vorher, dann kennt der Welp meine Witterung bereits. Vertraut mir mein Hund, wird er auch gerne und vor allem mit Freude mit mir zusammenarbeiten.

Max, wie wichtig sind die Hundekurse? Könnte man die Ausbildung eines Jagdhundes auch ohne Kurs schaffen?

BEZAHLTE ANZEIGE



Zertifizierte
Keilerschutz-
hose



DIN EN ISO 13688:2013



GRUBE

T: 076 13/44 788 | www.grube.at

SERIE

Draußen im Revier:
Unterwegs mit der oö. Jungjägerschaft

Mit ausreichend Erfahrung ist dies natürlich möglich, aber empfehlenswert ist es nicht. Schon im Welpenkurs lernt ein Hund, sich zu sozialisieren, mit anderen Hunden gemeinsam zu arbeiten und auch einmal warten zu müssen, bevor er arbeiten darf. In den Hundekursen lernt aber nicht ausschließlich der Hund, ich sehe den größeren Anteil der Ausbildung in jener des Hundeführenden. Den Hund „lesen“ lernen, lernen, klare und eindeutige Befehle zu erteilen bzw. zu gestikulieren, lernen, eine Befehlsabweichung frühzeitig zu erkennen und darauf korrigierend einzuwirken.

Außerdem verbindet ein gemeinsamer Hundekurs, es werden oft Freundschaften fürs Leben geschlossen.

Bernhard: Gute Hundeführerinnen und Hundeführer können ihre Hunde „lesen“. Das bedeutet mitunter zu wissen, welche Eigenschaften mein Hund mitbringt. Ist mein Hund eher vorsichtig und verhalten, darf ich ihn ruhig motivieren. Ist mein Hund von sich aus sehr aktiv, liegt es an mir, ihn runterzuholen und ihm Ruhe zu vermitteln. Das Ziel, aus dem eigenen Hund einen fernen Jagdhund zu machen, ist bei allen Hundeführerinnen

und Hundeführern gleich. Zu wissen, was mein Hund dafür braucht, ist der Schlüssel. Den Hund durch positive Erlebnisse lernen zu lassen und Negatives von ihm fernhalten oder zu korrigieren. Wer das versteht, wird sicher ein gutes Gespann mit seinem Jagdhund bilden.

Liebe Elisabeth, bei Dir und Kira kann man bereits erkennen, dass ihr ein gutes Gespann seid. Wir danken Dir für deine Bereitschaft und wünschen Dir noch viele schöne Jagderlebnisse mit deiner Kira.

Danke Bernhard, danke Max.



FAKTEN

- Der Sachkundenachweis (erforderlich zur Haltung eines Hundes) wird in OÖ meist im Rahmen der Jagdprüfung absolviert.
- Ist der Hund in der Jagddatenbank des Landes OÖ (JADA) als „Brauchbarer Hund“ oder als „Hund in Ausbildung“ gemeldet, trägt der OÖ LJV im Rahmen der Jagdhundebeihilfe im Falle von Verletzungen und Unfällen im Zusammenhang mit der Jagd die entstandenen Tierarztkosten im Ausmaß von 50 % (Deckelung 400 EUR). Empfohlen wird der Abschluss der freiwilligen Jagdhundeunfallversicherung des OÖ LJV, in Zusammenarbeit mit der Helvetia Versicherung, wo im Schadensfall mit Bezug zur Jagd die gedeckelt anfallenden Tierarztkosten bzw. im Todesfall von 750 EUR übernimmt. Details siehe Homepage des OÖ LJV unter <https://kundenzone.oeljv.at/de/formulare/freiwillige-jagdhunde-unfallversicherung>

DIE „AARHUS-KONVENTION“

Auswirkung auf die Jagd in OÖ

TEXT: MAG. BENJAMIN ÖLLINGER, DDI GOTTFRIED DIWOLD, AMT DER OÖ LANDESREGIERUNG

FOTO: CH. BÖCK

Am 5. März 2020 hat der Oö. Landtag das Oö. Jagdgesetz (Oö. JG) angepasst, damit es den völkerrechtlichen Vorgaben der Aarhus-Konvention, hinsichtlich der Einräumung von Rechtsmittelbefugnissen für bestimmte Umweltorganisationen in näher festgelegten Verfahren, entspricht. Damit hat Oberösterreich rechtliche Vorgaben, die von Österreich 1998 unterzeichnet und 2005 ratifiziert wurden, nun auch im Oö. Jagdgesetz umgesetzt.

Im Zentrum der Aarhus-Konvention steht die Verpflichtung der Vertragsparteien, den Mitgliedern der (betroffenen) Öffentlichkeit, darunter zwingend den nach innerstaatlichem Recht anerkannten Umweltorganisationen, bestimmte Verfahrensrechte einzuräumen: Ein Recht auf Zugang zu Umweltinformationen, ein Recht auf Beteiligung an umweltbezogenen Entscheidungsverfahren und ein Recht auf Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten. Damit wird anerkannten Umweltorganisationen (z.B. WWF, Naturschutzbund) ein Beschwerderecht gegen Bewilligungen mit Bezug auf Unionsumweltrecht (FFH-Richtlinie, Vogel-Richtlinie) eingeräumt. Betroffen von dieser Neuerung ist auch das Oö. Jagdgesetz und damit auch die oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger. Konkret, wenn per Bescheid (z.B.

Zwangsabschuss iSd. § 49 oder Schonzeitverkürzungen iSd. § 48, Oö. JG) Maßnahmen wie die Vergrämung, das absichtliche Stören oder die Entnahme von Wildtieren, die aufgrund von Unionsrecht (FFH-RL, Vogel-RL) einen strengen Schutz genießen, behördlich erlaubt bzw. angeordnet werden.

AUSNAHMEGRÜNDE HIERFÜR FINDEN SICH:

- im Interesse der Volksgesundheit und der öffentlichen Sicherheit,
- zur Abwendung erheblicher Schäden an land- und forstwirtschaftlichen Kulturen, Viehbeständen, Wäldern, Fischwässern und Gewässern,
- zum Schutz der Pflanzen- und Tierwelt,
- zu Zwecken der Wissenschaft und des Unterrichts, der Aufstockung der Bestände, der Wiederansiedlung sowie der für diese Zwecke erforderlichen Aufzucht von Tieren.

Grundsätzlich hat sich an den oben angeführten Ausnahmegründen (vgl. § 48 (2) Oö. JG) nichts geändert. Durch die rechtliche Neuerung kommt es jedoch aufgrund verlängerter Fristenläufe, dem

Beschwerderecht anerkannter Umweltorganisationen, der genauen Prüfung der Ausnahmegründe und auch aufgrund der verpflichtenden Vorschreibung von alternativen Maßnahmen bzw. gelinderen Mitteln (als Alternative zu einer allfälligen Entnahme) zum Teil zu wochenlangen Verzögerungen.

Aus jagdfachlicher Sicht wird daher bei jährlich auftretenden regionalen Schadenshotspots (wie z.B. Fraßschäden durch Wildtauben bei Sojabohne und Mais nach der Aussaat, Verkotung durch Graugänse bei nahen Seewiesen oder Fraßschäden durch Höckerschwäne bei Rapskulturen im Spätwinter) geraten, den offensichtlich erlittenen wirtschaftlichen Schaden ausreichend zu dokumentieren, möglichst frühzeitig den Kontakt mit den zuständigen Behörden bzw. mit der Oö. Wildschadensberatung (LK OÖ) aufzunehmen, um allfällig erforderliche Maßnahmen zu ermöglichen. Derzeit kommt es bei allen Verfahrensbeteiligten (Antragsteller, Behörden und auch bei den anerkannten Umweltorganisationen) zu einem erhöhten Mehraufwand bei der Abwicklung der Verfahren. Es bleibt zu hoffen, dass sich nach Etablierung der neuen Rahmenbedingungen wieder eine Routine entwickelt, dass die Behördenverfahren wieder zeitnah, zielgerichtet und möglichst im Einklang mit den Interessen der Jagd, der Land- und Forstwirtschaft und den Interessen der Öffentlichkeit bzw. des Umweltschutzes erfolgen.



◀ Eine Ringeltaube macht noch keinen Schaden, doch wenn ein Flug Tauben im Frühjahr nach der Aussaat einfällt, ist aus jagdfachlicher Sicht bei jährlich auftretenden regionalen Schadenshotspots geraten, den offensichtlich erlittenen wirtschaftlichen Schaden ausreichend zu dokumentieren, möglichst frühzeitig den Kontakt mit den zuständigen Behörden bzw. mit der Landwirtschaftskammer OÖ aufzunehmen, um allfällig erforderliche Maßnahmen zu ermöglichen.



JAGD- UND WAFFENRECHT



JAGDLEITER, JAGDLEITER-STELLVERTRETER UND JAGDSCHUTZORGANE

Aufgaben und Stellung in einer Jagdgesellschaft

TEXT: DR. WERNER SCHIFFNER MBA

JAGDLEITER

Wenn zwei oder mehrere Personen gemeinsam das Jagdausübungsrecht im selben genossenschaftlichen Jagdgebiet oder Eigenjagdgebiet pachten, haben diese einen Gesellschaftsvertrag abzuschließen und die Jagd unter einheitlicher Leitung auszuüben bzw. im Gesellschaftsvertrag aus ihrer Mitte einen Jagdleiter zu bestellen, der die Pächterfähigkeit besitzen muss. Die Anzahl der Jagdgesellschafter darf allerdings nur so groß sein, dass auf je angefangene 200 ha des Jagdgebietes höchstens ein Jagdgesellschafter entfällt.

WAHL/ABWAHL DES JAGDLEITERS

Als Jagdleiter kann nur gewählt werden, wer in den der Verpachtung vorausgegangenen fünf Jahren wenigstens durch drei Jahre im Besitz einer gültigen Jagdkarte war. Voraussetzung für

einen sonstigen Jagdgesellschafter ist nur der Besitz einer gültigen Jagdkarte.

Handlungsfähig ist die Jagdgesellschaft durch ihren Jagdleiter. Dieser ist Machthaber der Jagdgesellschaft und hat das Recht und die Pflicht, diese nach außen zu vertreten. Der Jagdleiter hat auch die ihm nach dem Gesetz oder Verordnung zugewiesenen Aufgaben zu erledigen. Wenn daher in einem Verwaltungsverfahren der Jagdgesellschaft Parteistellung eingeräumt ist, kann diese nur durch den Jagdleiter oder einem von ihm bevollmächtigten Vertreter und nicht durch einzelne Mitglieder (Jagdgesellschafter) wahrgenommen werden. Die Wahl/Abwahl des Jagdleiters erfolgt grundsätzlich durch alle Jagdgesellschafter (keine stillen Gesellschafter) und – soweit im Gesellschaftsvertrag nichts

anderes festgelegt wird – mit einfacher Stimmenmehrheit.

AUFGABEN EINES JAGDLEITERS

- Einheitliche Leitung der Jagd
- Einige Beispiele von zugewiesenen Aufgaben:
 - Ausstellung der Jagderlaubnisse (wer einen bekommt, beschließen die Jagdgesellschafter),
 - Ausstellung einer schriftlichen Bestätigung zur Verwendung von Waffen mit Visiervorrichtungen für das Schießen bei Nacht mit elektronischem Bildverstärker oder Bildumwandler durch Personen, die im Besitz einer gültigen Jagdkarte sind, bei der Bejagung von Schwarzwild bis 31. Dezember 2023,
 - Einvernehmliche Festlegung von Aufstellungsorten von Fallen nach der Fallenverordnung,

- Kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Entwicklungen und intensiver Wissenstransfer innerhalb der Jagdgesellschaft,
- verstärkte Kommunikation innerhalb und zwischen der Jägerschaft und anderen Interessensgruppen,
- verstärkte Einbringung und Wahrnehmung der Interessen der Jägerschaft in den zuständigen Gremien vor Ort (Gemeinderat, Gemeindeverwaltung, Ortsbauernschaft, Vereine, etc.),
- Schulterchluss mit allen anderen verantwortlichen Jagdfunktionären.

WILLENSBILDUNG IN EINER JAGDGESELLSCHAFT

Ist im Gesellschaftsvertrag nichts anderes vereinbart, gilt Folgendes:

- grundsätzlich gilt das Mehrheitsprinzip (bei Stimmgleichheit gilt das Vorhaben als abgelehnt!),
- Angelegenheiten der ordentlichen Verwaltung (z.B. ständig wiederkehrende Ausbesserungen, Instandsetzungsarbeiten etc.) die im Interesse aller Jagdgesellschafter liegen und keine besonderen Kosten verursachen, bedürfen eines Mehrheitsbeschlusses,
- bei Angelegenheiten von wichtiger Bedeutung (z.B. Abberufung eines Jagdleiters) gilt ebenfalls Mehrheitsprinzip, jedoch muss der Minderheit jedenfalls Gelegenheit zur Äußerung gegeben werden. Geschieht dies nicht, ist der Beschluss gegenüber der Minderheit unwirksam!

JAGDAUSÜBUNG DURCH EINZELNE JAGDGESELLSCHAFTER (MITPÄCHTER)

Für die Ausübung der Jagd sind die einzelnen Jagdgesellschafter persönlich verantwortlich. Trotz dieser persönlichen Verantwortung hat der Jagdleiter das Recht und die Pflicht, für eine ordnungsgemäße und dem Jagdgesetz und seinen Verordnungen entsprechende Ausübung der Jagd zu sorgen.

Dies bedeutet zum Beispiel, dass eine schriftliche Bestätigung zur Verwendung von Nachtsichtzielgeräten durch den Jagdleiter nur dann ausgestellt werden darf, wenn Schwarzwild im Revier vorkommt und auch bejagt werden darf. Grundsätzlich hat jeder Mitpächter (Jagdgesellschafter) das aus dem Pachtvertrag fließende Recht im gesamten gepachteten Jagdgebiet die Jagd auszuüben. Eine Einschränkung dieser Außenwirkung gegenüber dem Verpächter (Jagdausschuss) bzw. gegenüber der Jagdbehörde ist nicht möglich. Allerdings kann im Innenverhältnis durch privatrechtlichen Vertrag eine Einschränkung in Form einer Reviereinteilung getroffen werden. Im Fall der Nichteinhaltung einer derartigen privatrechtlichen Vereinbarung durch einzelne Jagdgesellschafter, kann die Einhaltung nur auf dem Zivilrechtsweg bei Gericht eingeklagt werden.

HAFTUNG DER JAGDGESELLSCHAFTER

Die einzelnen Jagdgesellschafter haften hinsichtlich aller aus der Jagdpachtung hervorgehenden (jagdgesellschaftlichen) Verbindlichkeiten (einschließlich Jagd- und Wildschäden) zur ungeteilten Hand.

Dies bedeutet: für die Zahlung des Jagdpachtchillings, für den Ersatz des Jagd- und Wildschadens und aller sonstigen Verbindlichkeiten (z.B. Kosten der Wildfütterung) haften die Jagdgesellschafter als Gesamtschuldner. Das heißt, jeder Jagdgesellschafter kann in voller Höhe der Forderung in Anspruch genommen werden. Der Gläubiger darf die vol-

le Leistung nur einmal, das heißt von einem Jagdgesellschafter (z.B. Jagdleiter) fordern. Diesem steht gegenüber den anderen Jagdgesellschaftern ein Regressrecht zu. Die Haftung des einzelnen Jagdgesellschafters innerhalb der Jagdgesellschaft mit seinem Privatvermögen für Gesellschaftsschulden ist aber – soweit keine anderen privatrechtlichen Vereinbarungen getroffen werden – grundsätzlich mit der Höhe des Anteils an der Jagdgesellschaft begrenzt.

JAGDLEITER-STELLVERTRETER – EINRICHTUNG UND AUFGABEN

Einen Jagdleiter-Stellvertreter gibt es nur, wenn er im Gesellschaftsvertrag vorgesehen ist und/oder von den Jagdgesellschaftern mittels Beschlusses bestellt wird.

Er vertritt den Jagdleiter nur im Fall seiner Verhinderung. Es erscheint sinnvoll, im Anlassfall dem Jagdleiter-Stellvertreter eine schriftliche Vollmacht auszustellen.

Sollen ihm sonstige Aufgaben zugewiesen werden, ist dies im Gesellschaftsvertrag festzulegen.

JAGDSCHUTZORGANE – PFLICHTEN UND BEFUGNISSE WIRKUNGSBEREICH

Dem Jagdausübungsberechtigten obliegt der Schutz der Jagd im eigenen Jagdgebiet, den er entweder selbst oder durch Jagdhüter oder Berufsjäger zu besorgen hat.

Der Jagdschutz umfasst den Schutz des Wildes vor Futternot, Raubwild, Raubzeug und vor Wilderern und die Verpflichtung, nach Kräften auf eine Ausübung der Jagd nach den Regeln der Weidgerechtigkeit und nach den Bestimmungen dieses Gesetzes hinzuwirken und ist regelmäßig, dauernd und ausreichend auszuüben. Jagdschutzorgane (Jagdhüter und Berufsjäger) sind Hilfsorgane der Bezirksverwaltungsbehörde. ►



BESTELLUNG VON JAGDSCHUTZORGANEN

Der Jagdausübungsberechtigte hat einen Jagdhüter oder Berufsjäger zu bestellen. Er kann aber auch mit Bewilligung der Bezirksverwaltungsbehörde den Jagdschutz selbst ausüben, wenn er die für die Bestellung dieser Organe erforderlichen Voraussetzungen erfüllt und die Gewähr dafür bietet, dass er selbst den Jagdschutz anstandslos ausüben wird.

PFLICHTEN UND BEFUGNISSE DER JAGDSCHUTZORGANE

Es besteht die Pflicht zur nachhaltigen Überwachung des Jagdgebietes, für welches das Jagdschutzorgan bestellt ist. Die Befugnisse dürfen ausschließlich nur in jenem(n) Jagdgebiet(en) ausgeübt werden, für welche(s) das Jagdschutzorgan bestellt ist.

Dies beinhaltet auch die Kenntnis der einschlägigen Rechtsvorschriften sowie die Pflicht der periodischen Auffrischung des Sach- und Fachwissens.

ANHALTERECHT

Jagdschutzorgane sind in Ausübung ihres Dienstes befugt, im Jagdgebiet Personen, die des Wilderns begründet verdächtig erscheinen oder jagdrechtlichen Vorschriften zuwiderhandeln, anzuhalten und deren Personalien festzustellen.

RECHT (PFLICHT) ZUR ANZEIGERSTATTUNG

Die Jagdschutzorgane sind verpflichtet, bei Verstößen gegen die Regeln der Weidgerechtigkeit oder gegen Bestimmungen des Oö. Jagdgesetzes, seiner Verordnungen oder des Strafbuchbuches einzuschreiten und ohne Rücksicht auf die Person alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel zur Verhinderung oder Abstellung solcher Verstöße einzusetzen. Eine Verletzung dieser Pflicht würde die Eignung und Verlässlichkeit in Frage stellen und könnte zu einem Widerruf der Bewilligung bzw. der Bestätigung führen.

Das Oö. Jagdgesetz sieht keine Ausnahme von der Verpflichtung des

Jagdschutzpersonals, wahrgenommene Übertretungen der Bezirksverwaltungsbehörde anzuzeigen, für den Fall vor, dass die Übertretung durch nahe Angehörige begangen worden ist.

RECHT ZUR ABNAHME VON GEGENSTÄNDEN

Personen, die des Wilderns begründet verdächtig erscheinen oder die jagdrechtlichen Vorschriften zuwiderhandeln, dürfen Wild, Abwurfstangen, Waffen, Fanggeräte und Hunde abgenommen werden. Abgenommene Sachen hat das Jagdschutzorgan unverzüglich der nächsten Sicherheitsdienststelle abzuliefern oder, sofern dies nicht zumutbar ist, der nächsten Sicherheitsdienststelle anzuzeigen. Die Aufzählung jener Sachen, welche das Jagdschutzorgan in Ausübung des Dienstes abnehmen darf, ist taxativ; dies bedeutet, dass z.B. die vorläufige Beschlagnahme eines Rucksackes nicht gedeckt wäre. Auch das Durchsuchen einer Person, des Rucksackes oder des Kofferraums eines Autos sind nicht zulässig. Gegebenenfalls ist bei dringendem Tatverdacht allenfalls ein Festnahmegrund gegeben bzw. die nächste Polizeiinspektion einzuschalten.

Das Jagdschutzorgan hat über die Beschlagnahme von Gegenständen bzw. von Hunden sofort eine Bescheinigung auszustellen, die der betroffenen Person vor Ort auszuhändigen ist. Die beschlagnahmten Gegenstände sind ehestmöglich bei der zuständigen Behörde (Bezirkshauptmannschaft, Magistrat) abzuliefern.

RECHT ZUR TÖTUNG VON HUNDEN UND KATZEN

Jagdschutzorgane in Ausübung ihres Dienstes und Jagdausübungsberechtigte sind befugt, im Jagdgebiet Hunde, die wildernd angetroffen werden, und Katzen, die in einer Entfernung von mehr als 300 Meter vom nächsten bewohnten Haus angetroffen werden, zu töten, und zwar auch dann, wenn sich die Tiere in Fallen gefangen haben.

Um Konflikte zu vermeiden, sollte von diesem Recht allerdings nur im äußersten Notfall Gebrauch gemacht werden.

Jagd-, Blinden-, Polizei-, Hirten- und sonstige Diensthunde dürfen nicht getötet werden, wenn sie als solche erkennbar sind, in dem ihnen zukommenden Dienst verwendet werden und sich nur vorübergehend der Einwirkung ihres Herrn entzogen haben. Dem Eigentümer eines rechtmäßig getöteten Tieres gebührt kein Schadenersatz. Der Kadaver eines rechtmäßig getöteten Tieres geht in das Eigentum des Jagdausübungsberechtigten über.

FESTNAHMERECHT

Jagdschutzorgane sind befugt, unter Beachtung der §§ 35 und 36 des Verwaltungsstrafgesetzes (VStG), eine Person zum Zweck der Vorführung vor die zuständige Behörde festzunehmen und, falls sich diese Person der Festnahme durch Flucht entzieht, sie auch über das Jagdgebiet hinaus zu verfolgen und außerhalb desselben festzunehmen, wenn sie auf frischer Tat betreten wird und

1. der Betretene dem anhaltenden Organ unbekannt ist, sich nicht ausweist und seine Identität auch sonst nicht sofort feststellbar ist oder
2. begründeter Verdacht besteht, dass er sich der Strafverfolgung zu entziehen suchen werde, oder
3. der Betretene trotz Abmahnung in der Fortsetzung der strafbaren Handlung verharrt oder sie zu wiederholen sucht.

Jeder Festgenommene ist unverzüglich der nächsten sachlich zuständigen Behörde zu übergeben oder aber, wenn der Grund der Festnahme schon vorher wegfällt, freizulassen. Er ist ehestens, womöglich bei seiner Festnahme, in einer ihm verständlichen Sprache über die Gründe seiner Festnahme und die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zu unterrichten. Die Behörde hat den Angehaltenen unverzüglich zu vernehmen. Er darf keinesfalls länger als 24 Stunden angehalten werden.

Bei der Festnahme und Anhaltung ist unter Achtung der Menschenwürde und mit möglicher Schonung der Person vorzugehen. Für die Anhaltung gilt § 53c Abs. 1 und 2 VStG. sinngemäß; das Erfordernis genügenden Tageslichtes kann jedoch entfallen, sofern ausreichende künstliche Beleuchtung vorhanden ist.

Dem Festgenommenen ist ohne unnötigen Aufschub zu gestatten, einen Angehörigen (§ 36a AVG) oder eine sonstige Person seines Vertrauens und einen Rechtsbeistand zu verständigen; über dieses Recht ist der Festgenommene zu belehren. Bestehen gegen eine Verständigung durch den Festgenommenen selbst Bedenken, so hat die Behörde die Verständigung vorzunehmen. Der Angehaltene darf von Angehörigen (§ 36a AVG), von seinen Rechtsbeiständen sowie von den diplomatischen oder konsularischen Vertretern seines Heimatstaates besucht werden. Für den Brief- und Besuchsverkehr gilt § 53c Abs. 3 bis 5 VStG. sinngemäß.

WAFFENGEBRAUCHSRECHT

Die Jagdschutzorgane sind – unbeschadet der waffenrechtlichen Vorschriften – befugt, in Ausübung ihres Dienstes ein Jagdgewehr, eine Faustfeuerwaffe und eine kurze Seitenwaffe zu tragen. Bezüglich der Berechtigung zur Führung von Faustfeuerwaffen sind zu-

sätzlich auch noch die waffenrechtlichen Bestimmungen (Waffenpass bzw. Waffenbesitzkarte erforderlich!) zu beachten. Unter einer kurzen Seitenwaffe sind vor allem Hirschfänger, Standhauer und Knicker zu verstehen.

Jagdschutzorgane sind berechtigt, von der Waffe Gebrauch zu machen, wenn

- ein rechtswidriger Angriff auf ihr Leben oder das Leben anderer Personen unternommen wird, oder
- ein solcher Angriff unmittelbar droht, oder
- ein solcher Angriff mittelbar dadurch droht, dass eine mit einer Schusswaffe ausgerüstete, beim offenbar unberechtigten Durchstreifen des Jagdgebietes betroffene Person die Waffe nach Aufforderung nicht ablegt oder die abgelegte Waffe ohne Erlaubnis des Jagdschutzorgans wieder aufnimmt.

Ein Waffengebrauch ist allerdings dann nicht zulässig, wenn diese Person zwar die Waffe nicht ablegt, aber flüchtet. Sollte diese Person jedoch bewaffnet eine Deckung aufsuchen, ist unter Umständen die Annahme eines neuerlich drohenden Angriffes gerechtfertigt. Der Gebrauch der Waffe ist jedoch nur in einer Weise zulässig, die zur Abwehr des unternommenen oder drohenden Angriffes notwendig ist.

Die zur Vermeidung eines gefährlichen Angriffs bzw. in Notwehr gesetzten Handlungen müssen in einem angemessenen Verhältnis zur Schwere des Angriffs stehen und darf nur das jeweils gelindeste Mittel, welches noch zur Abwehr des Angriffs zielführend erscheint, angewendet werden.

Jedenfalls sollte ehestmöglich die nächste Polizeiinspektion verständigt und beigezogen werden.

ZUSAMMENFASSUNG

Jagdleiter (Jagdleiter-Stellvertreter) und Jagdschutzorgane haben nach dem Jagdgesetz als Führungskräfte im Jagdbetrieb unterschiedliche Aufgaben wahrzunehmen, ergänzen und unterstützen einander. Der Jagdleiter hat das Recht und die Pflicht für eine einheitliche Ausübung der Jagd zu sorgen. Das Jagdschutzorgan hat den Status einer öffentlichen Wache und als solches im gesamten Jagdgebiet, für das es bestellt ist, polizeiliche Aufgaben wahrzunehmen. Es ist der „verlängerte Arm“ der Behörde, wenn es um die Überwachung der Einhaltung der einschlägigen rechtlichen Vorschriften und behördlichen Anordnungen bei der Jagdausübung geht. Außerdem hat es für die Einhaltung der Bestimmungen zum Schutz des Wildes zu sorgen.



JAKELE J1

Sicherheit zu Ende gedacht

Die Revolution in der Waffentechnik



Weltneuheit
aus dem
Hause Jakele



Entdecken Sie alle Neuerungen auf www.jakele-j1.de

Verkauf nur an Erwerbsberechtigte

Idl GmbH · Südbahnstraße 1 · A-9900 Lienz · Tel.: +43 (0)4852-63 6 66 · Email: office@waffen-idl.at



UNTERAUSSCHÜSSE DES OÖ LANDESJAGDVERBANDES

Ein Unterausschuss ist eine Gruppe von besonders interessierten Menschen, die zu einem speziellen Teilgebiet den Entscheidungsträgern Vorschläge, Details, Studien oder Tipps geben, damit diese fundiert richtungsweisende Entscheidungen treffen können. Der Oö Landesjagdverband hat – beschlossen durch den Landesjagdausschuss – verschiedene Unterausschüsse eingerichtet und deren Mitglieder bestellt, damit diese sich mit der jeweiligen Thematik tiefer und professionell auseinandersetzen. Die Ergebnisse dienen der Entscheidungsfindung des obersten Gremiums des Landesjagdverbandes sowie dem Landesjägermeister.

DER UNTERAUSSCHUSS FÜR HOCHWILD

„DIE ZUKUNFT DES HOCHWILDES IN OÖ HÄNGT NICHT NUR VON UNS JÄGERN AB!“

Welche Ziele verfolgt der Unterausschuss für Hochwild, mit welchen Themen beschäftigt er sich aktuell? LJM Herbert Sieghartsleitner, seit 15 Jahren Vorsitzender dieses Gremiums, nimmt im Interview mit dem Oö JÄGER dazu Stellung.

Welchen Stellenwert hat das Hochwild im Reh- und Niederwildland Oberösterreich?

Herbert Sieghartsleitner: Oberösterreich ist sicher kein klassisches Hochwildbundesland, aber seine landschaftliche Vielfalt macht einen flächenmäßig großen Teil des Landes auch zum Lebensraum für Rotwild, Gams und Raufußhühner. Das betrifft die südlichen Bezirke Gmunden, Kirchdorf, Steyr und Vöcklabruck, aber auch Teile des Mühlviertels sowie eine kleine Population im und um den Kobernauserwald. Praktiker aus diesen Regionen setzen sich in unserem Unterausschuss mit zeitgemäßen Entwicklungen der Hochwildbewirtschaftung auseinander. Für das



LJM Herbert Sieghartsleitner
Vorsitzender Unterausschuss
für Hochwild

Schwarzwild, das ja auch zum Hochwild zählt, gibt es einen eigenen Unterausschuss.

Was sind beim Rotwild derzeit die bestimmenden Themen?

Die jagdliche Situation ist regional sehr unterschiedlich, das berücksichtigen wir in unseren Empfehlungen und beeinflusst auch die Arbeit im Unter-

ausschuss. Die Spannweite reicht von der professionellen Rotwildbewirtschaftung in großen Gebirgsrevieren bis hin zur Flyschzone, wo Rotwild nur Wechselwild ist. Entsprechend unterschiedlich sind die Zugänge und oftmals auch die Interessen, das macht es nicht immer einfach. Um fachliche Qualität zu unterstützen und Objektivität zu bewahren, werden auch externe Experten beigezogen. Rotwild erfordert keine revierbezogene, sondern eine lebensraumbezogene Bejagung und Bewirtschaftung. Das heißt, dass wir noch mehr revierübergreifend denken müssen. Daher ist eine wesentliche Empfehlung des Unterausschusses die Schaffung von Bewirtschaftungsgemeinschaften für die betreffenden Wildarten.

Die Schaffung von Bewirtschaftungsgemeinschaften (Hegeringen) ist somit eine wichtige und empfohlene Maßnahme in den Rotwildgebieten. Dies kommt auch in der Rotwild- sowie überarbeiteten Fütterungsrichtlinie zum Ausdruck. Eine maßgebliche und

notwendige Veränderung dieser Fütterungsrichtlinie ist die Registrierung der Fütterungsstandorte und die empfohlene Aufteilung der Fütterungskosten. Der Landesjagdausschuss ist diesem Vorschlag mehrheitlich gefolgt und soll damit umgesetzt werden. Zu den Überwinterungsmodellen gibt es außerdem eine richtungsweisende Positionierung im Forst- & Jagd-Dialog. (Anm.: siehe Seite 16)

Was Abschussstruktur und Trophäenbewertung betrifft, wurden die Richtlinien ja bereits vor einiger Zeit überarbeitet und der Fokus neu gesetzt, von der Interpretation der Trophäengüte in Richtung Sozial- und Altersstruktur. Um die weitere Entwicklung des Rotwildes in OÖ bestmöglich zu unterstützen, ist die Umsetzung unserer Richtlinien besonders gefordert.

Wie sieht es beim Gamswild und bei den Raufußhühnern aus?

Unser jagdlicher Umgang mit dem Gamswild steht unter besonderer Beobachtung durch die EU, Stichwort FFH (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie). Dazu kommen Vorgaben und Anliegen von Behörden, Grundeigentümern und der Allgemeinheit. Der besondere Fokus liegt dabei auch auf dem Waldumbau in den sensiblen Bergregionen, besonders der Erhaltung der Funktionsfähigkeit unserer Schutzwälder durch deren Verjüngung. Zugleich steht das Gamswild heute durch Klimawandel und parasitäre Belastungen, die wir bisher nicht gekannt haben, zusätzlich unter Druck. Die Erhaltung der Alters- und Sozialstrukturen ist eine komplexe Herausforderung, die von uns ein entsprechendes jagdliches Verhalten mit hohem fachlichem Wissen fordert. Beim Gams und besonders bei den Raufußhühnern ist das Monitoring enorm wichtig. Nur wenn wir die gute Bestandssituation durch gründliche, ausreichende und fachlich korrekte Überwachung mit konkreten Zahlen darstellen können, werden uns die jagdlichen Möglichkeiten erhalten bleiben, die bei Auer- und Birkhahn

ohnein schon sehr eingeschränkt sind. Dabei ist erfreulich, dass grundsätzlich eine sehr gute Datengrundlage vorhanden ist.

Was bedeuten der zunehmende Druck auf die Lebensräume und der Klimawandel für die Hochwildbejagung?

Die waldbaulichen Veränderungen durch den Umbau zu klimafitten Wäldern betreffen häufig die Lebensräume des Hochwildes. Wir berücksichtigen das in unseren Empfehlungen für die unterschiedlichen Zonen in Oberösterreich, wobei es regional auch darum gehen wird, Wildstands Anpassungen mitzutragen. Wir treten aber auch vehement für mehr Ruhe zonen ein, weil der in den vergangenen Jahren enorm gewachsene Druck durch Freizeit-Naturnutzer die Rückzugsräume des Hochwildes und die Lebensräume (u.a. Balzplätze) der Raufußhühner besonders trifft. Der OÖ Landesjagdverband fordert massiv und konsequent eine ökologische Raumplanung ein, um eine Harmonisierung der vielen Nutzeransprüche zu erreichen. Wir erwarten, dass der Gesetzgeber im Sinne der Erhaltung und Absicherung sensibler Wildarten und deren Lebensräume entsprechende Schritte setzt.

Sitzen da nicht andere Interessensgruppen, etwa die Tourismuswirtschaft, am längeren Ast?

Es stimmt, dass gerade in vielen besonders reizvollen Regionen auch die Nutzeransprüche (Tourismus, regionale Freizeitnutzer etc.) besonders hoch sind. Der Tourismus wird aber nur dann nachhaltig erfolgreich sein, wenn es gelingt, das hohe Gut Natur nicht zu Tode zu nützen, sondern zu erhalten. Dabei gibt es eine durchaus gute Übereinstimmung der Verantwortlichen. Das Projekt „Natur und Tourismus im Einklang“ ist ein Beitrag, um die Harmonisierung der Interessen zu unterstützen. Oberösterreichs Bergwelt ist eine der Schatzkammern unseres Bundeslandes, und die Wildtiere sind darin die Kronjuwelen.

Hat das Hochwild in Oberösterreich Zukunft?

Grundsätzlich ja! Die Zukunft der Oö. Hochwildarten hängt sehr maßgeblich von den gesellschaftlichen Entwicklungen und vom Naturnutzungsverhalten (Akzeptanz) der gesamten Bevölkerung ab. Rechtliche Rahmenbedingungen werden in Zukunft besonders wichtig und entscheidend sind. Als Vertreter der Jagd müssen wir dafür eintreten, dass die Lebensräume erhalten bleiben. Die Zusammenarbeit mit maßgeblichen Partnern wie den Österreichischen Bundesforsten und privaten Grundeigentümern ist dabei sehr wichtig. Unser Auftrag ist es, die Ansprüche der Wildtiere mit allen Naturraumnutzern zu diskutieren und dafür zu sorgen, dass auch das Hochwild in unserem schönen Bundesland eine gute Zukunft hat.



Mitglieder im Unterausschuss für Hochwild:

(in alphabetischer Reihenfolge)

LJM Herbert Sieghartsleitner (Vorsitz)
Franz Amering
FM DI Laurenz Aschauer
GF Mag. Christopher Böck
JL Manfred Draschwandtner
BJM Martin Eisschiel
BJM Johann Enichlmair
BJM Anton Helmberger
Ing. Klaus Hofer
Ing. Manfred Hörler
BJM Franz Humpl
BJM Rudolf Kern
Ing. Klaus Köttstorfer
Del. Alois Mittendorfer
DI Peter Mitterbauer
WM Helmut Neubacher
Markus Pernkopf
Ing. Michael Schwarzlmüller

Der Jagdleiter

Der eierlegende Wollmilchkeiler

Jagdleiter zu sein, eventuell über viele Jahre, oder werden zu wollen, ist so leicht dahingesagt. In einer Serie des Oö JÄGERS wird diese vielfältige Aufgabe aus verschiedenen Seiten betrachtet. Es gibt mehrere Gruppen, die nicht unwesentliche Anforderungen an den Jagdleiter oder die Jagdleiterin (über 99 % sind es Männer) stellen und zwar:



Etwa 10 % der im europäischen Zentralraum lebenden Menschen wollen unter allen Umständen Führungskraft sein. Dieser Umstand bewirkt daher, dass es immer wieder Jäger geben wird, die aus diversen Motiven vorne stehen wollen!

Nun ist es aber auch erforderlich, neben dem Wollen – Jagdleiter zu sein – vielfältige Fähigkeiten mitzubringen, um nicht zu scheitern. Die vom Jagdleiter mitzubringenden bzw. zu erlernenden Fähigkeiten werden im letzten Beitrag dieser Serie beschrieben.

Vorab schon ein WEIDMANNSDANK allen fleißigen Jagdleitern, die nicht eigennützig, sondern zum Wohl unserer Gesellschaft, der Jagd, dem Lebensraum und dem Wild ihre wertvolle Zeit verschreiben!

DIE ERWARTUNGEN DER OÖ LANDESREGIERUNG BZW. DER BEZIRKSVERWALTUNGSBEHÖRDE AN DEN JAGDLEITER

INTERVIEW MIT MAG. MANUELA KOPECKY

TEXT & INTERVIEW: DEL. JOHANN HACKL

FOTO: J. KOLLMANN

Oö JÄGER: Als für das Jagdrecht zuständige Juristin bei der OÖ Landesregierung/Abteilung Land- und Forstwirtschaft kennen Sie natürlich die vielfältigen Aufgaben eines Jagdleiters, der ja für einen geordneten Ablauf der Jagdausübung verantwortlich ist. In welchen Situationen haben Sie direkten Kontakt mit Jagdleitern?

Mag. Manuela Kopecky: Grundsätzlich muss man unterscheiden zwischen den Aufgaben der Bezirksverwaltungsbehörde und jenen der Landesregierung, was die Zuständigkeit in der Jagd betrifft. Wir von der Landesregierung sind die „Oberbehörde“ der Bezirksverwaltungsbehörden und haben daher auch mehr Kontakt zu diesen als zu den Jagdleitern. Aber es gibt doch einige direkte Kontakte wie z.B.: Rechtsauskünfte oder Anfragen betreffend die Abwicklung von Einzelfällen.

Welche Anforderungen stellen Sie an einen Jagdleiter damit ein ordnungsgemäßer Ablauf sämtlicher Aufgaben mit der Jagdbehörde gewährleistet ist?

Die Einhaltung von Terminen, wie z.B. Meldung der Abschüsse bzw. Vorlage der Abschusslisten. Im eigenen Interesse ist es auch wichtig, die Gültigkeit der Jagdkarten jährlich zu kontrollieren – auch jene der Jagdgäste. Weiters sollte ein Jagdleiter kooperatives Verhalten zeigen, vor allem wenn es um die Abschussplanung geht.

Was könnte nach Ihrer Einschätzung der Jagdleiter tun, dass so manche, durch JägerInnen ausgelöste Konflikte erst gar nicht entstehen?

Vermittelnd tätig werden, bei Vergehen konsequent einschreiten und die Mitjägerinnen und -jäger auf dem aktuellen Wissensstand halten, z.B. durch Besprechungen zu aktuellen und konkreten Themen.

Welche Eigenschaften soll daher ein Jagdleiter aus Ihrer Sicht mitbringen?

Aus meiner Sicht sollte ein Jagdleiter ein gewisses Maß an Verhandlungsgeschick aufweisen, also vermitteln können, sowie kommunikationsfähig, zuverlässig, verantwortungsvoll und pflicht-/rechtsbewusst sein.

Glauben Sie, dass eine Frau als Jagdleiterin auch die Aufgabe, die Jagd nach außen zu vertreten und im Inneren zu organisieren, so erfolgreich wie ein Mann ausführen kann?

Ja sicher, denn durch Anwesenheit von Frauen ist oft ein respektvollerer Umgang zu beobachten. Zudem sind Frauen aus meiner Sicht manchmal belastbarer und geduldiger, weshalb sie sich vielleicht in schwierigen Situationen bzw. bei Verhandlungen und Vermittlungen leichter tun.

Landes-
regierung/
Bezirksver-
waltungs-
behörde



In Ihr Aufgabengebiet fällt auch der Jagdschutz. Das Jagdgesetz hat hier eine für viele schwer verständliche Regelung, indem das Jagdschutzorgan sämtliche Jäger, auch den Jagdleiter, auf die rechtlich fundierte Jagdausübung kontrolliert und bei Fehlverhalten einschreiten muss. Das Jagdschutzorgan ist aber gleichzeitig gleichgestellter Jäger und kann daher aus der Jagdgesellschaft aussortiert werden. Wie soll das eigentlich in der Praxis funktionieren? ▶

SERIE

Der Jagdleiter – der eierlegende Wollmilchkeiler

Fakt ist, dass der Jagdschutz eine gesetzliche Verpflichtung darstellt und die bzw. der Jagdausübungsberechtigte für die regelmäßige, dauernde und ausreichende Ausübung des Jagdschutzes verantwortlich ist. Jagdschutzorgane werden auch von der Bezirksverwaltungsbehörde angelobt und müssen für diese verantwortungsvolle Funktion einen Eid ablegen.

Können Sie sich vorstellen, dass für Jagdschutzorgane Fortbildungen zwingend vorgeschrieben werden, um einerseits von Behördenseite her sicherzugehen, dass die Wissensstände der örtlichen Organe aktuell sind und andererseits die Jagdschutzorgane und Jagdleiter dem Thema einen hohen Grad an Bedeutung widmen?

Fortbildungen halte ich generell für sehr sinnvoll und notwendig, vor allem, wenn es um besonders verantwortungsvolle Tätigkeiten geht.

Vergleichsweise gibt es im Oö. Fischereigesetz schon eine gesetzliche Fortbildungsverpflichtung, die Fischereischutzorgane verpflichtet in Abständen von fünf Jahren Fortbildungen zu absolvieren. Bei diesen Fortbildungsveranstaltungen werden unter anderem aktuelle Gesetzesänderungen und Praxisfälle besprochen. Diese Vorgabe könnte im Bereich des Jagdschutzes ebenso überlegt werden, wofür aber eine entsprechende Änderung des Oö. Jagdgesetzes erforderlich wäre.

Noch eine persönliche Frage: Können Sie sich in die Füße eines Jägers stellen, seine Leidenschaften verstehen, die Natur mit ihren Abläufen schätzen, die Wildtiere beobachten aber auch teilweise nutzen und ein Mitglied in einer großen Vereinigung sein?

Auch wenn ich selber keine Jägerin bin, habe ich Verständnis für die Jagd und sehe diese als große Verpflichtung an.

Jäger erfüllen Tätigkeiten des öffentlichen Interesses, des Klima-, Arten-, und Tierschutzes, der Hege, der Lebensraum- und Habitatverbesserung. Mir gefällt es, Tiere in ihren natürlichen Lebensräumen zu beobachten, die jedenfalls erhalten bleiben müssen.

Danke für das Gespräch!



OÖ LJV AUF INSTAGRAM

instagram.com/ooe_landesjagdverband

Bereit für neue Wege



Der neue ACROSS

Erleben Sie die Stärke eines SUV bei maximaler Kraftstoffeffizienz: Der Suzuki ACROSS mit Plug-In Hybrid-System, E-Four Allradantrieb und 306 PS Systemleistung – um € 57.990,-¹⁾. Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 1 l/100 km, CO₂-Emission 22 g/km²⁾

¹⁾ Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für § 6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz. ²⁾ WLTP-geprüft. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Symbolfoto. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.



F Suzuki Finanzierung	8 Bis zu 8 Jahre Garantie	V Suzuki Versicherung	FIX Suzuki Fixpreis	A Made for Austria	4x4 E-FOUR Allradantrieb	
------------------------------------	--	------------------------------------	----------------------------------	---------------------------------	---------------------------------------	--

- LEITHNER** 4070 Eferding, Unterer Graben 6 | **07272-4163**
- STUMPTNER** 4190 Bad Leonfelden, Böhmer Straße 17 | **07213-6212**
- LOITZ** 4210 Gallneukirchen, Linzer Straße 11 | **07235-62282**
- AUTOHAUS REINDL** 4271 St. Oswald, Markt 37 | **07945-7225**
- AUTOHAUS SEIDL** 4591 Molln, Hafnerstraße 22 | **07584-2405**

- BAMMINGER WELS** 4600 Wels, Linzerstraße 167-169 | **07242-45673**
- BAMMINGER SATTLIEDT** 4642 Sattledt, Sportplatzstraße 2 | **07244-8831**
- AUTO ROSENAUER** 4702 Wallern, Am Schallerbacherberg 1 | **07249-48 066**
- AUTOHAUS KATZLBERGER** 4911 Tumeltsham, Hannesgrub Nord 7 | **07752-87 555**
- AUTO-HATZMANN GMBH** 4950 Altheim, Braunauer Straße 41 | **07723-42 323**

BEZAHLTE ANZEIGE

MARKIERUNGSECKE

Jahrgangsfarbe 2022 grün – rechter Lauscher

Aktuell sind zwei interessante und bemerkenswerte Rückmeldungen von oberösterreichischen Rehböcken eingelangt:

„PÖSTLINGBERG-WALLFAHRER“ – MARKE 4252 WEISS:

Als Hegeabschuss nach einem Verkehrsunfall musste am 24. Juni 2022 in der Koglerau/Pöstlingberg ein stark abgekommener Bock von seinem Leiden erlöst werden. Das Wildbretgewicht betrug nur noch zwölf Kilogramm. Der Bock war etwa drei Monate vorher zugewandert, galt als absoluter Zukunftsbock, wurde aber vorerst nicht als Jährling angesprochen.

Aufgrund der Markierungsdaten – 30. Mai 2021 – zweifellos ein sehr gut veranlagter Jährlingsbock. Die Markierung wurde in Oberviehbach, Waizenkirchen, durchgeführt. Die Wanderstrecke zwischen dem Geburtsrevier im Bezirk Grieskirchen und dem Erlegungsort, Revier Gramastetten I, Bezirk Urfahr, muss mit rund 32 km angenommen werden. Auch dieser Wanderkorridor ist bis-

her niemals vorgekommen und daher völlig neu. Besonders interessant wären hier Erkenntnisse über die zweifellos notwendige Donau-Querung.

Für die Kooperationsbereitschaft und zur Verfügung gestellten Details und Fotos bedanken wir uns bei JL Sepp Rabeder, Waizenkirchen sowie Markus Bichler, Ottensheim.

„WACHAU-TOURIST“ – MARKE GELB 2017:

Am 9. Juni 2022 wurde im Revier Gossam, Emmersdorf, Bezirk Melk, ein stattlicher Sechser mit dieser Marke erlegt. Der Bock wurde einige Tage vorher erstmals gesichtet und beteiligte sich schon aktiv am Brunfttreiben. Der gewählte Einstand lag an einer sehr stark frequentierten Landstraße mit hohem Fallwildpotential. Der Bock wog aufgebrochen 20 kg und lag damit im Wildbretgewicht deutlich über dem Revierdurchschnitt. Das Geweihgewicht ohne Oberkiefer beträgt stattliche 325 Gramm, durchaus beachtlich für einen Zweijährigen! Die Zahnabnutzung liegt im Normalbereich.

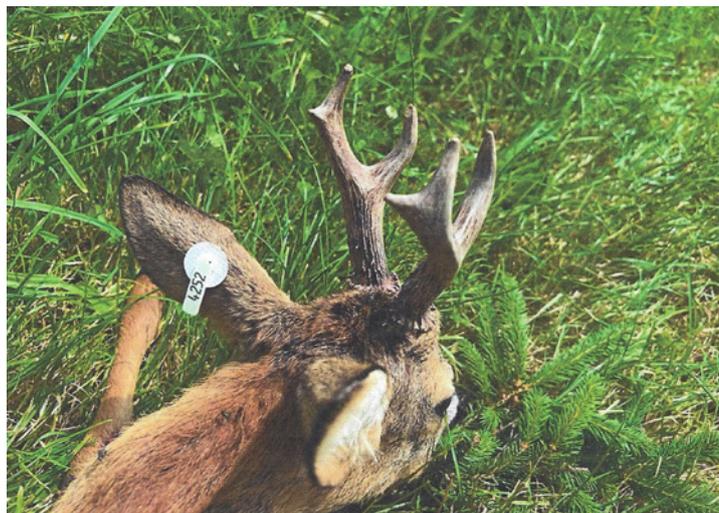
Die Markierung erfolgte am 22. Mai 2020 im Bezirk Freistadt, Revier Aich/Lanzendorf durch Ernst Waldhäusl. Die Entfernung der Abwanderung beläuft sich somit auf rund 53 km Luftlinie.

Die Abwanderungsrouten sind insofern auffällig, da vorher niemals Wanderbewegungen in diese Gegend oder Richtung verzeichnet wurden.

Für die überlassenen Fotos und Informationen sagen wir dem Jagdleiter von Gossam, Walter Neuhauser, Weidmannsdank!

Die beiden Beispiele bestätigen erneut die Erkenntnis, dass in der Regel gut veranlagte, starke Jungböcke auf der Suche nach Einständen zur Abwanderung tendieren bzw. vom älteren Platzbock abgekämpft werden und dann oftmals weite Strecken zurücklegen müssen.

Helmut Waldhäusl, Landeskoordinator für die Rehwildmarkierung



▲ Dieser sehr gut veranlagte und weit gewanderte Jährling musste nach einem Verkehrsunfall erlöst werden.



▲ Der Zweijährige wanderte aus dem Bezirk Freistadt in die Wachau.

DAS WAR DER ERSTE JUNG-JÄGER-EMPFANG des OÖ Landesjagdverbandes

TEXT: OÖ LJV

FOTO: P. MAYR / OÖ LJV



Am 14. Juni war Lodengrün die dominierende Farbe in Oberösterreichs zweitgrößter Stadt: Der OÖ Landesjagdverband lud zu einem Jungjägerempfang in die Stadthalle in Wels. Geladen waren die Absolventen der Jagdprüfungen der Jahre 2019 bis 2021. Rund 600 Jungjägerinnen und Jungjäger sowie deren Ausbilder und Ehrengäste folgten der Einladung und genossen nach einer entsprechend langen, pandemiebedingten Pause einen kurzweiligen Abend in jagdlich gemütlicher Atmosphäre.

Hausherr und Bürgermeister Dr. Andreas Rabl eröffnete den Abend mit einem „kräftigen Weidmannsheil“ und erinnerte daran, dass der Begriff „Jungjäger“ nichts mit dem Alter zu tun habe. Er selbst habe vor vier Jahren die Jagdprüfung abgelegt und er genieße seine neue Leidenschaft: „Man kommt richtig angenehm runter. Es passiert mir manchmal sogar, dass ich kurz einschlafe.“

Von Müdigkeit war aber an diesem Jagdabend weder unter der Vielzahl der Jungjäger noch unter den zahlrei-

chen Ehrengästen – darunter Oberösterreichs Landeshauptmann Thomas Stelzer, die zweite Landtagspräsidentin Sabine Binder, Landesrätin Michaela Langer-Weninger, Ski-Star und Jungjäger Vincent Kriechmayr und der Generalsekretär von „Jagd Österreich“ Jörg Binder – keine Spur.

Oberösterreichs Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner führte in seinen Grußworten zunächst aus, warum dessen Lederhose an diesem denkwürdigen Abend im Schrank geblieben ist: „Wenn ich mir die Oberschenkel von

Vincent Kriechmayr anschau, dann hätte ich mich geniert mit meinen Spatzenwadln.“ Abseits der heiklen Frage nach der richtigen Abendrobe merkte Sieghartsleitner dann an, dass die Jagdprüfung „der erste große Meilenstein am Weg ins Jägersein ist“. Aber es brauche noch mehr: „Es ist die Herzensbildung, ist seine Gesinnung, das muss man sich selber aneignen.“ Jagd könne kein Hobby oder Zeitvertreib sein, nie Sport sein. Sieghartsleitner: „Jagd ist ein tiefes Bekenntnis zur Natur, eine Gesinnung.“

Die Jagd werde immer auch ein Spiegelbild der zeitlichen Epoche sein: „Jagd ist ein Bestandteil unserer Kultur, unserer Heimat. Jagd ist Verbundenheit, tiefste Ehrfurcht, tiefe Verehrung vor der Natur.“

Es sei ein Recht des Menschen zu jagen, weil die Jagd den Menschen im-



WEITERE FOTOS UNTER

www.oeljv.at

mer begleitet habe. „Wir haben das Recht, Beute zu machen - in einer pfleglichen, nachhaltigen Form. Die Natur ist eine Schatzkammer, die Wildtiere sind die Juwelen.“ Es sei die DNA der Oberösterreichischen Jäger: „Wir lieben, leben und gestalten die Natur mit Wissen, Leidenschaft und Respekt!“

Oberösterreichs Landeshauptmann Thomas Stelzer merkte dann in seiner Rede an, dass der Jagd eine große und wichtige Rolle zukomme: „Jagd ist Tradition in einem gut verstandenen Sinn. Die Jagd ist eine schöne Aufgabe, sie ist Verantwortung. Die Jäger und Jägerinnen übernehmen eine wichtige Rolle in der Gesellschaft

„DIE JAGDPRÜFUNG IST DER ERSTE GROSSE MEILENSTEIN AM WEG INS JÄGERSEIN. ABER ES BRAUCHT NOCH MEHR ...“

und das ist gut so.“ Auch würden Sie das Miteinander festigen. Stelzer: „Was gerade jetzt enorm wichtig ist. Im Zuge der Pandemie kam es zu Risiken und Verwerfung in der Gesellschaft, an denen wir noch länger zu knabbern haben.“

Der Leitsatz der Jagd, zu schauen, dass es der Natur gut geht, sei ein „großer Auftrag“. Stelzer richtet dann auch explizit seinen Dank an die Jägerschaft: „Danke, dass die Abschusszahlen auch in den letzten Jahren erfüllt wurden - trotz aller Schwierigkeiten.“

Es folgte eine kurzweilige Talkrunde mit LR Michaela Langer-Weninger,

Vincent Kriechmayr, Tierärztin Katharina Pehringer, Berufsjäger Stefan Stoderegger und GenSekt Jörg Binder, die die Moderatoren des Abends Kathi Hochhold und GF Christopher Böck launig leiteten.

Der Austausch unter Gleichgesinnten und das „Netzwerken“ standen bei der Veranstaltung im Vordergrund. Der Abend sollte auch Gelegenheit zum Kennenlernen mit den Funktionären des OÖ Landesjagdverbandes bieten. Musikalisch umrahmt wurde der Empfang von der Jagdhornbläsergruppe Bad Wimsbach-Neydharting sowie vom Micheldorf Jagag'sang.

Ausgestattet wurde jeder Teilnehmer mit einem Jägerrucksack, der dank der vielen großzügigen Sponsoren vollgefüllt mit allerlei Praktischem und Notwendigem für die Jagd war. ▶



▲ Gruppenfoto mit den Ehrengästen: Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner (4.v.r.), LJM-Stv. Andreas Gasselsberger (2.v.r.) und Geschäftsführer sowie Moderator dieses Abends Christopher Böck (l) mit den Ehrengästen LH Thomas Stelzer (Mitte), 2. LT-Präsidentin Sabine Binder (5.v.r.), LR Michaela Langer-Weninger (5.v.l.), Landwirtschaftskammerpräsident Franz Waldenberger (2.v.l.), Bgm. Andreas Rabl (3.v.l.), Bauernbunddirektor Wolfgang Wallner (4.v.l.), GenSekr. Jörg Binder (r) und Moderatorin Kati Hochhold (3.v.r.).

Ein Highlight des Abends war die Tombola mit vielen tollen Preisen wie z.B. ein Jagdgewehr, Jagdkleidung uvm.

Oberösterreichs Jägerinnen und Jäger setzen sich aktiv und intensiv täglich

IN EIGENER SACHE

Uns tut es wirklich leid, dass der Jungjägerjahrgang 2018, der bei der ersten Einladung noch dabei war, nicht mehr berücksichtigt werden konnte! Nach coronabedingter Absage und leider auch ebensolcher veränderter Möglichkeit einer Durchführung in den Folgemonaten und dem Folgejahr des erstmaligen Jungjägerempfanges, wäre der einladende Personenkreis zu groß geworden.

für den Natur- und Artenschutz ein. Jährlich absolvieren rund 600 Jagdkartenanwärterinnen und -anwärter die Jagdprüfung. Die Jagd wird auch für das weibliche Geschlecht immer attraktiver, der Frauenanteil steigt stetig und liegt bei 10%. Der oberösterreichische Landesjagdverband freut sich über den konstanten Zuwachs an Jägerinnen. Dazu GF Mag. Christopher Böck: „Immer mehr Frauen begeistern sich für die

Jagd, da sie die Zusammenhänge des Ökosystems und des Lebensmittels Wildbret noch intensiver verstehen möchten. Manche legen die Prüfung nicht um der aktiven Jagd willen ab, sondern beschäftigen sich gerne mit der Natur.“

Insgesamt üben derzeit etwa 20.300 Jägerinnen und Jäger aktiv das Weidwerk in Oberösterreich aus. 

Wir danken allen Helfern und v.a. unseren Partnern für ihre großzügige Unterstützung!



GENERALVERSAMMLUNG VEREIN GRÜNES KREUZ

Hybrid-Veranstaltungen, Social Media Auftritt, Ehrungen der Mitglieder: Resümee eines pandemiebedingt herausfordernden Vereinsjahres mit Präsidentin Dr. Christa Kummer-Hofbauer an der Spitze

Der Verein Grünes Kreuz, allen bekannt als Veranstalter des Jägerballes in der Wiener Hofburg, hielt am 14. Juni seine Generalversammlung im Palais Eschenbach mit zahlreicher Mitgliederbeteiligung ab. Ein Jahr nach der Wahl zur Präsidentin ließ Dr. Kummer-Hofbauer das Vereinsjahr Revue passieren.

Für Mitglieder wurden Hybrid-Vorträge mit LIVE-Übertragung ins Leben gerufen, Wildgrill-Seminare mit Doppel-Grillweltmeister Adi Matzek stehen zur Wahl und ein sich stets erweiterndes Programm für Mitglieder ist in Planung. Seit Herbst 2021 präsentiert sich der Verein in den sozialen Netzwerken wie Facebook, Instagram und YouTube, hier können auch die Vorträge nachgesehen werden. Neben der Kommunikation von News, Terminankündigungen und Veranstaltungen, wird der Fokus auch

auf die Öffentlichkeitsarbeit im Sinne eines positiven öffentlichen Images für die Jagd gelegt.

Trotz aller Umstände im Jahr 2021 konnte der mehr als 100-jährige karitative Verein seine Statuten erfüllen und sowohl soziale Anträge, als auch wissenschaftliche Projekte unterstützen.

Neben dem Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr stand noch ein besonderer Punkt auf der Tagesordnung. Jene Mitglieder die seit mehr als 25 Jahren den Verein Grünes Kreuz unterstützen, wurden geehrt und ausgezeichnet. Präsidentin Dr. Kummer-Hofbauer freute sich, den zahlreichen treuen Mitgliedern diese Wertschätzung in Form einer Urkunde ausdrücken zu dürfen. Der langdienende Präsident KR Leo J. Nagy wurde zudem eine Urkunde zur Ehrenpräsidentschaft überreicht.

Abschließend betonte die Präsidentin, dass der Verein Grünes Kreuz, mit all den neuen Aktivitäten und Unterstützungen in ganz Österreich tätig ist.

www.verein-grueneskreuz.at



▲ Ehrung von KR Leo Nagy zum Ehrenpräsidenten. V.l.n.r.: Präsidentin Mag. Dr. Christa Kummer-Hofbauer, Ehrenpräsident KR Leo Nagy, 1. Vize-Präsidentin Maria Hauer. ©Verein Grünes Kreuz

FRÜHBEZUGS-AKTION - WILDFUTTER

BEZAHLTE ANZEIGE



BEI BESTELLUNG

BIS 30.09.2022

€ -1,00/100 kg

auf den aktuellen Listenpreis

LIKRA-Wildfutter
aus Leidenschaft zur Natur

Nähere Informationen erhalten Sie auf www.likra.com

LIKRA
Tierernährung

LIKRA Tierernährung GmbH
Ignaz-Mayer-Straße 12 | 4021 Linz
Telefon: 0732 / 77 64 47-0 | Fax: DW 10
info@likra.com | www.likra.com

Spartenleiter Wild
Radler Michael
0676 847 699 729
m.radler@likra.com



MAG. FRANZ SALCHER

Unser neuer Landesjägerpfarrer

TEXT & INTERVIEW: MAG. CHRISTOPHER BÖCK

FOTOS: OÖ LJV

Nach dem Tod von Landesjägerpfarrer Hermann Scheinecker war es lange still in diesem Bereich der „jagdlichen Vertretung“. Doch im Hintergrund hat LJM Herbert Sieghartsleitner immer wieder Gespräche geführt, wenn es die Gelegenheit ergab. Es sind, wie so oft, Zufälle, die dann zu weiteren Gesprächen und letztlich Erkundigungen führen. Nun stellen wir ihn vor, den neuen OÖ Landesjägerpfarrer: Franz Salcher



In Kleinreifling auf einem Bauernhof als fünftes von sechs Kindern aufgewachsen, wurde er dort auch jagdlich geprägt. Denn die Jagd war in seiner Kindheit immer Thema. Lebhaft kann sich Franz Salcher heute noch an die Jagdgespräche in der Küche erinnern, die ihn fasziniert und begeistert haben.

Nach der Hauptschule in Weyer besuchte er das Aufbaugymnasium in Horn, wo er 1976 die Matura ablegte. 1977 bestand er in Linz die Jagdprüfung und löste 1978 seine erste Jagdkarte. Während des Theologiestudiums in Linz und Luzern sowie

in der Zeit als Kaplan in Steyr übte er die Jagd kaum aus. Über die jagdlichen Ereignisse am elterlichen Hof war er aber stets bestens informiert. Als er mit 30 Jahren als Pfarrer nach Gaflenz bestellt wurde, war es der Zufall, der ihn wieder in die aktive Jagd führte: Er durfte die dortige Eigenjagd betreiben.

1994 führte Franz Salchers Weg nach Linz, wo er bis vor kurzem Pfarrer der Pfarre Guter Hirte und Moderator in St. Franziskus war. Damals lernte er die Jägerrunde Kleinmünchen kennen. Er unterstützte mit seinen Jagdkollegen die Organisation von Jägerbällen.

Seit 2017 hat er eine Jagdmöglichkeit in seinem Heimatort, wo ihn Reh-, Rot- und Gamswild, aber auch der Luchs faszinieren und jagdlich herausfordern.

Nach seiner heurigen Emeritierung wird er in seinen Pfarrgemeinden zwar weiter als Seelsorger tätig sein, aber auch mehr Zeit für die „Jagerei“ haben.

Wir wünschen ihm dazu natürlich ein kräftiges Weidmannsheil und freuen uns auf seinen Einsatz als Landesjägerpfarrer!



PILGER- UND INFORMATIONSREISE 2023 für Jäger und Jägerinnen nach ISRAEL & PALÄSTINA

Termin: 14. - 20. April 2023

Pauschalpreis: € 1.790,-

Organisation: Moserreisen

Reisebegleitung: Landesjägerpfarrer

Mag. Franz Salcher

Anmeldung: franz.salcher@dioezese-linz.at

Anmeldeschluss: 25. November 2022,
beschränkte Teilnehmerzahl

4. INTERNATIONALER JÄGERINNEN- UND JÄGERSTAMMTISCH in Saalbach

Rund 30 Jägerinnen und Jäger aus OÖ, der Stmk., Sbg., Ktn., NÖ und Deutschland trafen sich von 9. bis 10. Juli im Hotel „Die Sonne“ in Saalbach. Nach einem herzlichen Empfang und einem gemeinsamen Essen wurde den Teilnehmenden von Ing. Sepp Zandl das Projekt „Integrales Rotwildmanagement - Gut Fischhorn, Kaprun“ vorgestellt.

Anschließend stand ein Besuch des Salzburger Schießzentrums Stegenwald auf dem Programm, wo es sich der Salzburger Landesjägermeister Max Mayr Melnhof nicht nehmen ließ, die Gäste persönlich zu begrüßen. Getestet wurden die neuesten Leica-Visiereinrichtungen, dies in Verbindung mit den Fausti-Flinten der neuesten Generation. Aber auch das Büchschießen kam nicht zu kurz, Jakele präsentierte die neue J1 und lud zum Schießen ein. Freundschaften über die Landesgrenzen

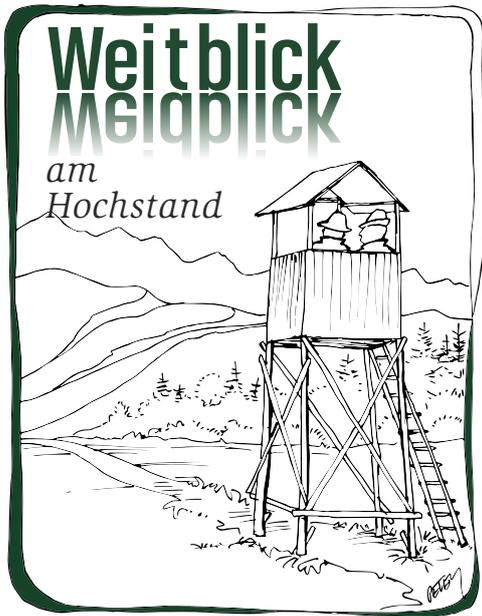


wurden geschlossen und gepflegt, mit mannigfaltigen Erkenntnissen bereichert führen alle wieder glücklich nach Hause und freuen sich auf das nächstjährige Treffen, welches

von der Zeitschrift „Die Jägerin – das Jagdmagazin“ bereits zur fixen jährlichen Einrichtung geworden ist.

Foto: Rachensperger





Für immer grün. Nicht zwingend politisch gesehen. Aber die einzige wahre Lebensphilosophie für Fritzi Riedl und Rudi Moosbacher. Zwei gestandene Männer, die die Leidenschaft zur Jagd eint. Und wenn es um die wirklich wichtigen Dinge geht, wählt man gerne zur inneren Einkehr den Hochstand.

Von Johann Hackl

„ICH HAB DA AUCH SO MEIN FETT ABBEKOMMEN ...“

Fritzi: Du Rudi, jetzt sitzen wir schon den 3. Abend auf dieser Wiese und kein einziges abschussnotwendiges „Vieh“ lässt sich blicken. Meine Erwartungen haben da ganz anders ausgesehen und meine kostbare Zeit muss ich mir wieder anderswo absparen – murrrr.

Rudi: Gut, dass wir beide einmal dieses Thema andiskutieren können, ist eh schon höchste Zeit, was Deine Ungeduld und Ausdrucksweise dem Wild gegenüber betrifft.

Ich hab's ja nicht so gemeint mit dem Vieh, aber gib's doch zu, dass auch Du über mangelnden Anblick angefahren sein kannst.

Hier geht's doch um zwei Dinge, einerseits um die Weidmannssprache, und andererseits um die Akzeptanz der Abläufe in der Natur.

Wenn es um den Auszug des Rehwildes geht, dann brauch ich Dir als Jäger mit über 20 Jahren Erfahrung doch nichts erzählen. Das Problem liegt doch bei Dir, weil Du zu wenig

Zeit zum Jagen hast oder die Jagd mit einigen anderen Tätigkeiten in gleichwertiger Konkurrenz steht, wie etwa der Gemeinderat, die Feuerwehr, die Familie, das Kartenspielen...

Ja Rudi, versetz Dich doch in meine Lage, ich mach halt so manch andere liebgewonnene Tätigkeit auch, wo ich Verpflichtungen übernommen habe und es wenig Verständnis gibt, wenn ich wegen der Jagerei absagen muss.

Siehst Fritzi, so sieht auch Dein Verhalten im grünen Rock aus, letztendlich schaffst Du den Abschuss nur mit Unterstützung jener, die nicht auf 100 Kirtagen gleichzeitig tanzen. Als Freund muss ich Dir aber auch noch etwas Wichtiges sagen: Ich glaube, es liegt an Deiner Einstellung der Natur und den Lebewesen da draußen gegenüber und nicht am Wissen. Ich, zum Beispiel, freue mich, wenn ich wieder einmal einen auffälligen seltenen Gimpel sehe oder wenn es nur ein Feldhase ist, der in Eiltempo einen Grashalm wie ein Häcksler

ex verschluckt, oder, wenn die ersten Sonnenstrahlen die nasse Wiese glitzern lassen – von Dir hab ich nie ähnliche Gefühlsausdrücke gehört, warum ist das so?

Aber lassen wir dieses Thema, sonst müsste ich Dir sagen, Dein Revier ist Dir zu groß, weil Deine Zeit dafür zu klein ist.

Die andere Geschichte ist die mit der Weidmannssprache.

Ja Rudi, da denke ich mit Schrecken an unseren mittlerweile verstorbenen Bertl zurück. Der hat sich so aufgeregt, wenn ein Jäger die falschen Jagdvokabel verwendet und nicht mit der linken Hand angestoßen hat, dass er fast einen Herzinfarkt erlitten hätte. Mit dem Verdonnern zu einem Liter Wein konnte er den Schuldigen bestrafen, aber sich selbst auch ein wenig vom Bluthochdruck herunterholen. Ich hab da auch so mein Fett abbekommen und speziell bei den Jagdschlüssen und zum 1. August meine Schandwörter ausgelöst – es war sehr lehrreich für mich.

Fritzi, Du kennst mich, ich bin ein alter Beobachter. Und in dieser Rolle kann ich Dir nur sagen, mir fällt auf, dass besonders bei jenen, die es mit der Zunftsprache gar nicht ernst nehmen, es auch an der Jagdeinstellung und vor allem gegenüber den Wildtieren nicht passt. Wer z.B. nach der Erlegung einer Altgeiß oder eines Jahrlings ein wenig innehält und dem Wild den letzten Bissen gibt, wird auch nicht „Reh-Krüppel“ sagen, und wer nach einem hartnäckigen Anstich ein passendes Schmaltier erlegt und ihm die letzte Ehre erweist, wird auch nicht „Rotwildgrast“ sagen.

Ich hab noch Verständnis dafür, wenn jemandem ein Schimpfwort herausrutscht, begründet z.B. durch mehrmaliges aufwendiges Planieren von Wiesenschäden durch Sauen, aber dann zu sagen „jetzt hab ich endlich das Luder“ ist nicht ok!

Wer also mit Freude in der Natur ist und die Jagd nachhaltig mit Respekt vor den Geschöpfen ausübt, hat mit der Weidmannssprache kein Problem, vor allem in Situationen, wo man Mitmenschen sein jagdliches Handeln zu erklären versucht und befreundeten Jägern seine Erlebnisse erzählt. Kraftausdruck haben nichts verloren aber eine allzu straffe Auslegung der Weidmannssprache muss auch nicht immer sein.

So, Rudi, und jetzt gehen wir zum Jagastammtisch, denn was du mir da eben gesagt hast, muss ich erst einmal richtig verdauen.



Fragen zur Jagd

Was wollten Sie schon immer über die Jagd wissen?
fragen-zur-jagd.at



PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

1 WAS VERSTEHT MAN UNTER EINEM BEITRITT?

- a** wenn sich ein Beihirsch einem Brunftrudel nähert
- b** wenn ein Hirsch in der Brunftzeit ein Tier beschlägt
- c** wenn ein Jungjäger um einen Ausgang in einer Jagdgesellschaft ansucht
- d** es handelt sich um ein Fährtenzeichen vom Rothirsch

2 WAS VERSTEHT MAN UNTER KIRCHGANG?

- a** wenn der Platzhirsch in der Brunft zum Kahlwildrudel zieht
- b** wenn der Hirsch in der Notzeit zur Fütterung zieht
- c** wenn am 3. November die Jäger die Hubertusmesse besuchen
- d** wenn der Hirsch von der Äsung wieder zu Holze zieht

3 WAS IST EINE AUTOCHTHONE WILDART?

- a** eine ausgestorbene Tierart
- b** eine ursprünglich einheimische Tierart
- c** eine später eingewanderte Tierart
- d** eine später eingebürgerte Tierart

4 WELCHE FOLGENDEN TIERARTEN ZÄHLEN BEI UNS ZU DEN AUTOCHTHONEN WILDARTEN?

- a** Nutria
- b** Feldhase
- c** Rotwild
- d** Muffelwild
- e** Sikawild
- f** Rehwild
- g** Marderhund
- h** Fischotter
- i** Waschbär
- j** Schwarzwild

AUS DER
GESCHÄFTSSTELLE.



maniga
unique values
www.maniga.at

EHRENLANDESJÄGERMEISTER HANS REISETBAUER – ein 85er!



Am 30. August feierte ÖR Hans Reisetbauer, Oö. Landesjägermeister von 1973 bis 2007, seinen 85. Geburtstag.

Im Namen aller Funktionäre und der Mitarbeiter des Oö Landesjagdverbandes gratulieren wir ganz herzlich und wünschen weiterhin ein kräftiges Weidmannsheil!



LJM Herbert Sieghartsleitner
GF Mag. Christopher Böck

Kostenlose Rechtsberatung für alle Jägerinnen und Jäger beim OÖ LJV

Als ein besonderes Service haben wir in Zusammenarbeit mit der Oö Versicherung die letzten Jahre eine kostenlose Rechtsberatung mit Rechtsanwälten angeboten. Diese Beratung wird regelmäßig und gut angenommen, wobei wir um Voranmeldungen bitten. Dazu kontaktieren Sie bitte die Geschäftsstelle telefonisch oder per E-Mail an office@ooeljv.at



KONTAKT

Oö Landesjagdverband

Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Telefon: 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15

E-Mail LJV: office@ooeljv.at
E-Mail Oö JÄGER: ooe.jaeger@ooeljv.at
www.ooeljv.at / www.fragen-zur-jagd.at



BÜROZEITEN

Montag bis Donnerstag:
7:30 bis 12:00 Uhr und 12:45 bis 17:00 Uhr
Freitag: 7:30 bis 12:30 Uhr



13 Die Verantwortung für jeden abgegebenen Schuss trägt der Schütze! Wild darf nur beschossen werden, wenn es für den Schützen zur Gänze sichtbar ist.

14 Nach Abblasen des Triebes ist das **Gewehr zu entladen** und geöffnet zu tragen!

15 **Erlegtes Wild** darf erst **nach dem Abblasen** des Triebes vom Schützen geholt werden.

16 (Vermutlich) **Getroffenes** und **nicht gefundenes Wild** ist dem Jagdleiter oder einem Hundeführer zu **melden**.

17 Leergeschossene Patronen sind mitzunehmen.

18 **Signalfarbene Hutbänder** sowie Signalkleidung für Hundeführer, Treiber und Schützen tragen wesentlich zur Sicherheit bei.

Hunde sind auf der Jagd mit **Signalbändern** auszustatten! **Entlang der Verkehrswege** gegebenenfalls **Tafel „Achtung Jagdbetrieb“** aufstellen!



Sicherheit im Jagdbetrieb.

Regeln und Verhaltensmaßnahmen bei Bewegungsjagden wie Treibjagd, Riegel- oder Drückjagd

Empfehlung des OÖ. Landesjagdverbandes · Stand September 2022



Waschbär	01. 01. - 31. 12.
----------	-------------------

Wiesel

Mauswiesel	✗
------------	---

Hermelin	01. 06. - 31. 03.
----------	-------------------

Wildenten

Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. - 31. 12.
---	-------------------

Wildgänse

Grau- und Saatgans ²	01. 09. - 31. 12.
------------------------------------	-------------------

Wildkaninchen	01. 01. - 31. 12.
----------------------	-------------------

Wildkatze	✗
------------------	---

Wildschweine

Keiler	01. 01. - 31. 12.
--------	-------------------

Bache ³	01. 01. - 31. 12.
--------------------	-------------------

Frischling	01. 01. - 31. 12.
------------	-------------------

Wildtauben

Hohltaube	✗
-----------	---

Ringeltaube	01. 09. - 31. 01.
-------------	-------------------

Türkentaube	21. 10. - 20. 02.
-------------	-------------------

Turteltaube	✗
-------------	---

Wolf	✗
-------------	---

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

✗ Ganzjährig geschont

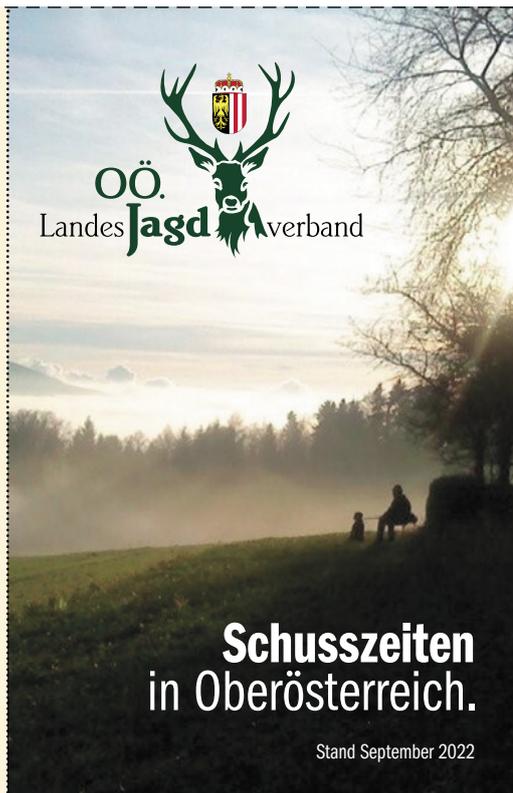
1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.

2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.

3 Führende Bache vom 01. 03. - 15. 06. geschont.

4 Ausnahmegewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.oeljv.at



Schusszeiten in Oberösterreich.

Stand September 2022



JAGDBEGINN

Signale der Jagdhornbläser „Sammeln“ und „Begrüßung“.
(Hut bleibt auf)

- 1 Der **Jagdleiter begrüßt** mit Weidmannsheil (alle lüften den Hut) und **bringt die Sicherheitsregeln** für die Jagd mit der Aufforderung zur strikten Einhaltung **zur Kenntnis**.
- 2 Die **Teilnahme** an der **Jagd** ist **nur mit gültiger Oö. Jagdkarte** oder **Jagdgestkarte** möglich!
Die Anweisungen des Jagdleiters sowie der Ansteller sind zu beachten.
- 3 Das **Jagdgewehr** ist **außerhalb der Triebe entladen** und **geöffnet zu tragen**. Achtung bei Flintenlaufgeschossen: Führen Sie diese so mit, dass eine Verwechslung mit Schrotpatronen ausgeschlossen werden kann!
- 4 Es wird verlautbart, welches Wild schussbar ist.
- 5 Die **Schützenstände** werden vom **Jagdleiter** oder **Ansteller zugeteilt**. Den Anweisungen sind genau Folge zu leisten!
- 6 Es werden die **Ansteller vorgestellt**, die sich mit Hut lüften und/oder winkend kenntlich machen.
- 7 Das **Verlassen** oder **Verändern** des **zugeteilten Standes** ist **verboten!** Bei Sichtkontakt mit Handzeichen gegenüber dem Nachbarschützen auf sich aufmerksam machen.
- 8 **Orientieren** Sie sich genau, in **welche Richtung kein Schuss** abgegeben werden darf!
(Schieß-Segment, Nachbarschütze, Nutztiere, Häuser, Straßen usw.)
- 9 Die Triebe werden an- und abgeblasen.
Oder: Uhrenvergleich, es ist jetzt ... Uhr.
Der Trieb beginnt um ... Uhr und endet um ... Uhr.
- 10 Das **Gewehr** darf nach dem Anstellen / **erst nach dem Anblasen** des Triebes **geladen** werden.
Oder: Das Gewehr darf erst um ... Uhr geladen werden.
- 11 Das **Linieren mit der Waffe** durch die **Schützenlinie** ist **streng verboten!** Der Kugelfang ist zu beachten!
- 12 Das **Schießen in den Trieb** ist **nur nach ausdrücklicher Anweisung** des Jagdleiters/Anstellers **erlaubt**, ansonsten wegen Gefährdung von Treibern und Hunden verboten!



Alpenhase/Schneehase	16. 10. - 31. 12.
Auerhahn ⁴	✗
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	✗
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. - 31. 12.
Dachs	01. 07. - 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. - 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. - 31. 12.
Feldhase	16. 10. - 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. - 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. - 31. 12.
Sonstige	01. 08. - 31. 12.
Graureiher	✗
Goldschakal	01. 10. - 15. 03.

Habicht	✗
Haselhahn	01. 09. - 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Iltis	01. 06. - 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. - 30. 04.
Steinmarder	01. 07. - 30. 04.
Marderhund	01. 01. - 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. - 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. - 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. - 31. 12.
Murmeltier	16. 08. - 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. - 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. - 31. 10.
Rehwild Iler Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. - 30. 09.
über 300g	01. 08. - 30. 09.

Iler Bock	01. 06. - 30. 09.
Iler Bock	01. 05. - 30. 09.
Schmalreh	01. 05. - 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. - 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. - 31. 12.
Schmalspießer	01. 05. - 31. 12.
Schmaltier	01. 05. - 31. 12.
Führendes & nichtführendes	
Tier	16. 07. - 31. 12.
Kalb	16. 07. - 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. - 19. 02.

IN MEMORIAM

STEFAN GAMPERER



Am 19. Juni verstarb der ehemalige, langjährige Delegierte zum OÖ Landesjagdverband, Stefan Gamperer, „Blasl“ aus Uttendorf, im 86. Lebensjahr. Er hat das Weidwerk 67 Jahre mit Passion, Leidenschaft und Freude ausgeübt.

Stefan Gamperer war 34 Jahre Jagdleiter in Uttendorf und auch als ferner Hundeführer und Hundezüchter mit seinem Zwinger „vom Schloßwald“ weitem geschätzt – ebenso in seiner Tätigkeit als Leistungsrichter des Österreichischen Jagdgebrauchshundeverbandes.

Auch das jagdliche Brauchtum wurde von ihm hochgeschätzt. So gründete er 1985 die Jagdhornbläsergruppe Matigtal, dessen Obmann er über viele Jahre war. Insgesamt war er 25 Jahre aktives Mitglied und als Ehrenobmann bis zum Schluss mit seinen Jagdhornbläsern stets verbunden.

Für den OÖ Landesjagdverband und die Geschäftsstelle war Stefan Gamperer immer ein verlässlicher Partner und besonnener Fachmann.

Weidmannsruh!



Für die Jägerschaft des Bezirkes Braunau, BJM Johann Priemaier

Für den OÖ Landesjagdverband und die Geschäftsstelle, LJM Herbert Sieghartsleitner und GF Mag. Christopher Böck

OÖ JÄGER REDAKTIONSSCHLUSS



Ausgabe März: 1. Februar
Ausgabe Juni: 1. Mai
Ausgabe Sept.: 1. August
Ausgabe Dez.: 1. Nov.

JÄGERSPRACHE von A – Z

Quelle: Das große Kosmos Jagdlexikon

BADEL, DIE

Eine Mulde im Sand, in der Waldhühner gehudert haben.

BINZEN

Das Abscheuern der Pennen (Spitzen der Großfedern des Stoßes und der großen Schwungfedern) beim Beizvogel. Abgenutzte und abgebrochene Federn mit ausgefranzten Fahnen sind gebintzt.

EDEL

In der Weidmannssprache alles, was schön und gut ist, z.B. die edle Trophäe, der edle Leithund; „schön“ findet hingegen niemals Anwendung.

EINBEISSEN

Manche Wasservögel, besonders die Enten, beißen sich, wenn sie angeschossen sind, unter Wasser an einem Schilfstängel so fest, dass sie auch nach dem Verenden daran hängenbleiben. Ohne einen sehr guten, wasserfreudigen Hund ist das Wild für den Jäger verloren.

FASELN

Beim Hund: unsicheres Herumsuchen, ohne die Fährte bzw. die Spur zu finden; der Hund faset, ist ein Schwärmer.

HUSSAH!

(Hu Sau – hu Sau!, Hui Sau!): Alter Zuruf, um die Hatzrüden an die Sauen zu hetzen; Zuruf an den Keiler, um ihn zum Auflaufen zu bewegen.

QUITTIEREN

(zeichnen): Die Reflexbewegung des Wildes, wenn es vom Geschoß getroffen wird. Das Stück hat gut quitiert oder gut gezeichnet.

SPÜREN

Einer Spur nachgehen oder Spuren suchen; z.B. man spürt oder fährt bei Neuschnee einen bestimmten Revierteil ab; abspüren.

FINANZIELLE GEBARUNG

Die Oö. Landesregierung, Abteilung Land- und Forstwirtschaft hat gemäß § 90 Oö. Jagdgesetz eine Prüfung der Gebarung des Oö. Landesjagdverbandes vorgenommen.

Grundlage der Prüfung stellen die, von einer Steuerberatungskanzlei erstellten Abschlüsse der Geschäftsjahre 2016/2017 (Zeitraum 1.4.2016 bis 31.3.2017), 2017/2018 (Zeitraum 1.4.2017 bis 31.3.2018) und des Geschäftsjahres 2019 (Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr) dar. Der Zeitraum 31.3.2018 bis 31.12.2018 wird auf Grund der Zeitspanne (9 Monate = Rumpfsjahr) nur bedingt herangezogen.

WIRTSCHAFTLICHE SITUATION

Tabelle 1 gibt eine Übersicht über die Entwicklung der Einnahmen und der Aufwendungen, des Standes der Aktiva/

Passiva sowie des Bilanzgewinnes im Prüfungszeitraum 2016 bis 2019.

Wie aus der Tabelle ersichtlich, konnten im gesamten Prüfungszeitraum die Finanzjahre mit einem Bilanzgewinn in Höhe zwischen rund 197.600 Euro und rund 278.600 Euro abgeschlossen werden.

Die vorläufige Einnahmen/Ausgaben-Rechnung des Verbandes sieht laut Voranschlag für das Geschäftsjahr 2020 Einnahmen in Höhe von 2.782.250 Euro und Ausgaben in Höhe von 2.886.400 Euro, somit einen Abgang in Höhe von 104.150 Euro, vor. Grund für die Mindereinnahmen im Jahr 2017/2018 gegenüber dem Jahr 2016/2017 sind ursächlich der Rückgang von Einnahmen aus Veranstaltungen, aus dem Titel „Abzeichen Jagdgesetze Drucksorten“ sowie eine

geringfügige Reduktion der laufenden Förderung von 2017 auf 2018.

Die Einnahmensteigerung im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr ist überwiegend auf die Mehreinnahmen der Mitgliedsbeiträge in Höhe von rund 75.400 Euro sowie auf Steigerung der Einnahmen bei folgenden Positionen zurückzuführen: Prüfungsgebühren, Gebühren für Gastkarten, Seminargebühren.

Im gesamten Betrachtungszeitraum erhöhten sich diese Einnahmen um:

Mitgliedsbeitrag 93.600 Euro
Jagdprüfungsgebühr 16.200 Euro
Gastkarten 8.700 Euro
Seminargebühren 8.900 Euro

Die Einnahmen konnten in den Geschäftsjahren 2017/2018 bzw. 2019 hauptsächlich durch die aufgelisteten Positionen in der Tabelle 2 lukriert werden.

Als die größten Ausgabenpositionen in den Geschäftsjahren 2017/2018 bzw. 2019 stellen sich die Aufwendungen in der Tabelle 3 dar.

Sie sind als Jägerin oder Jäger an der finanziellen Gebarung des OÖ Landesjagdverbandes interessiert?

Wir gewähren Ihnen als Mitglied des OÖ Landesjagdverbandes selbstverständlich Einsicht in die Einnahmen- und Ausgabenübersicht. Machen Sie sich dazu bitte einen Termin mit GF Mag. Christopher Böck in der Geschäftsstelle in Hohenbrunn aus.

LJM Herbert Sieghartsleitner
GF Mag. Christopher Böck

Tabelle 1:

Jahresabschluss, Beträge in Euro			
	2016/2017	2017/2018	2019
Einnahmen	2.501.832	2.454.611	2.520.788
Aufwendungen	2.304.257	2.176.018	2.257.009
Aktiva/Passiva	4.401.148	4.550.297	3.653.447
Bilanzgewinn	197.576	278.593	263.779

Tabelle 2:

Position	2017/2018		2019	
	Betrag in Euro	in %	Betrag in Euro	in %
Mitgliedsbeiträge	1.554.271	63,32	1.629.648	64,65
Subventionen, Beihilfen	320.970	13,08	333.350	13,22
Jagdprüfungsgebühr	117.720	4,80	127.980	5,08
Inserate und Werbung	82.070	3,34	86.672	3,44
Jagdkartenverwaltungsabgabe	71.725	2,92	74.195	2,94

Tabelle 3:

Position	2017/2018		2019	
	Betrag in Euro	in %	Betrag in Euro	in %
Personalaufwendungen	453.065	20,82	412.991	18,30
Waldschutzzäune, Vergleichsflächen	191.524	8,80	261.827	11,60
Wildäsungspflanzen	155.575	7,15	145.469	6,45
Aufwand Bezirksgruppen	139.149	6,39	154.062	6,83
Jagdliches Schrifttum	132.596	6,09	118.287	5,24
Wildretterzuschüsse	113.555	5,22	127.565	5,65
Verwaltung	108.049	4,97	108.546	4,81



KURSE & SEMINARE

JAGDLICHES BILDUNGS- UND INFORMATIONSZENTRUM (JBIZ) Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäftsstelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten. Ein besonderes Anliegen des Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums (JBIZ) ist es, dass die

Bezirksjägermeister die Möglichkeit wahrnehmen, interessante Kurse in die Bezirke zu tragen. Die Geschäftsstelle und das Bildungszentrum helfen dabei gerne mit. Wir weisen darauf hin, dass es neue **Stornobedingungen** für unsere Seminare gibt: Bei nicht fristgerechter Einzahlung der Kursgebühr kann der Seminarplatz an einen Wartelistenplatz vergeben werden. Bis

fünf Tage vor Seminarbeginn ist die Stornierung kostenfrei. Danach werden 100 % des Seminarbetrages fällig. Falls Sie nicht teilnehmen können, melden Sie sich daher bitte rechtzeitig vom Seminar ab. Bei Nichteinzahlung werden Sie nicht gleich automatisch vom Seminar abgemeldet!

SCHULUNGSKURS - ENTNAHME VON FISCHOTTERN GEM. OÖ. LGBL. NR. 56/2022

Für die Entnahme von Fischottern haben bereits Schulungen stattgefunden. Die weiteren Schulungen finden im Oktober und November statt.

Die Einladungen erfolgen über die Jagdleiter.

Gemäß der Verordnung muss der Jagd- ausübungsberechtigte die für die Ent-

nahme des Fischotters berechtigten Personen beim Oö. Landesjagdverband namhaft machen. Die Informationen zur Anmeldung zum Schulungskurs wurden am 19. August per E-Mail (Jagdleiterrundschreiben 4/2022) an die Jagdleitungen übermittelt.



ANMELDUNG



Für die Teilnahme an allen Kursen und Seminaren ist eine vorherige Anmeldung notwendig. Entweder telefonisch unter **07224/20083** oder per E-Mail an **office@ooeljv.at**

SCHIESSTRAINING FÜR DRÜCKJAGDEN – Schießkino

SZI Schießzentrum Innviertel,
Geiersberger Straße 12,
4921 Hohenzell

Seminarleiter:
Johann Hackl

Referent(in):
Thomas Ortner/Michael Frank

Seminargebühr:
€ 30,- (exkl. Munition)

Begrenzte Teilnehmerzahl!
Dieses Seminar findet gemäß den aktuellen
Covid-19-Bestimmungen statt.

Eine erfolgversprechende Riegeljagd bedarf einer perfekten Vorbereitung. Mit diesem Schießtraining im Schießkino erhalten Sie das optimale Rüstzeug um bei der Riegeljagd in speziellen Situationen bei unterschiedlichen Distanzen, Geschwindigkeiten, Richtungen und Hindernissen sicher treffen zu können und dabei auch den Überblick zu bewahren.

In diesem modernen Schießkino kommen nach dem letzten Stand der Technik unterschiedliche Filmvorlagen für verschiedene Anforderungen und Schwierigkeiten zum Einsatz. Es kann mit der eigenen Waffe (keine Kaliberbegrenzung) geschossen werden, oder es stehen auch alle gängigen Jagdwaffen mit hochwertiger Riegeloptik als Leihwaffe zur Verfügung.

Ihre Vorteile bei diesem Seminar in Kooperation mit dem OÖ LJV:

- Sie erhalten wertvolle Tipps und Instruktionen von einem professionellen Schießtrainer.
- Der Schießnachweis für Auslandsjagden ist in diesem Seminar KOSTENLOS inkludiert und wird Ihnen nach dem Seminar ausgehändigt.



SCHIESSTRAINING FÜR RIEGELJAGDEN

FREITAG, 28. OKTOBER

16:00 – 17:30 Uhr
17:30 – 19:00 Uhr

SAMSTAG, 29. OKTOBER

10:00 – 11:30 Uhr
11:30 – 13:00 Uhr

SEMINAR: ANGREIFENDES WILD BZW. ERLEGEN VON WILD AUF KURZE ENTFERNUNG MIT DER FAUSTFEUERWAFFE ODER GEWEHR

FREITAG, 7. OKTOBER

16:00 – 17:30 Uhr

FREITAG, 7. OKTOBER

17:30 – 19:00 Uhr

SAMSTAG, 8. OKTOBER

10:00 – 11:30 Uhr

SAMSTAG, 8. OKTOBER

11:30 – 13:00 Uhr

ANMELDUNG



Für die Teilnahme an allen Kursen und Seminaren ist eine vorherige Anmeldung notwendig.

Entweder telefonisch unter
07224/20083 oder per E-Mail
an office@oeljv.at

**SAMSTAG,
24. SEPTEMBER 2022**

von 9:00 bis ca. 17:00 Uhr

Landwirtschaftliche Fachschule
und Berufsschule Otterbach
Otterbach 9,
4782 St. Florian am Inn
(Bezirk Schärding)

Seminargebühr:
€ 55,- (inkl. Mittagsimbiss)
Banküberweisung!

Referent:
Dr. med. vet. Josef Stöger

Seminarleiter:
Helmut Sieböck

Begrenzte Teilnehmerzahl!

WILDBESCHAUKURSE

Ausbildungskurse zur „kundigen Person“ nach dem
Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzge-
setz gemäß § 27 Abs 3 LMSVG BGBL. Nr. 13/2006

Die Wildbret Hygiene ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Jagd, die ja das ursprünglichste Produkt liefert: Unser wertvolles und ernährungsphysiologisch hochwertiges Wildbret.

Die Beschau des erlegten Wildes durch den Erleger bzw. die Erlegerin und die „kundige Person“ stellen eine hohe Verantwortung, jedoch auch ein Privileg der Jägerschaft dar. Hierfür sind Sorgfalt und Fach- sowie spezifische Rechtskunde unabdingbar.

In diesem ganztägigen Kurs mit anschließender Prüfung werden die Grundlagen sowie Grundkenntnisse und die gesetzlichen Vorschriften einer „kundigen Person“ vermittelt.

Teilnahmeberechtigt sind nur Personen mit gültiger Jagdkarte.

INFO: Bei den Wildbeschaukursen erhalten Sie nach der Anmeldung eine Bestätigung sowie die Daten für die Überweisung der Seminargebühr. Ihre Anmeldung wird erst nach fristgerechter Bezahlung des Kursbeitrages fixiert. Vor dem Kurs erhalten Sie eine Erinnerung.

ACHTUNG: Wir weisen darauf hin, dass es neue Stornobedingungen für unsere Seminare gibt: Bei nicht fristgerechter Einzahlung der Kursgebühr kann der Seminarplatz an einen Wartelistenplatz vergeben werden. Bis fünf Tage vor Seminarbeginn ist die Stornierung kostenfrei. Danach werden 100 % des Seminarbetrages fällig und eine Anmeldung für einen folgenden Termin wird nachrangig gereiht. Falls Sie nicht teilnehmen können, melden Sie sich daher bitte rechtzeitig vom Seminar ab. Bei Nichteinzahlung werden Sie nicht gleich automatisch vom Seminar abgemeldet!



Das aktuelle Seminarangebot finden Sie auf unserer Homepage unter www.ooeljv.at/aus-und-weiterbildung. Für die Teilnahme an allen Kursen und Seminaren ist eine vorherige Anmeldung notwendig (Seite 61).

JAGDKURSE

des OÖ Landesjagdverbandes

Die Jagdkurse können in einem beliebigen Bezirk besucht werden. Die Jagdprüfung jedoch muss in jenem Bezirk abgelegt werden, in welchem sich der ordentliche Hauptwohnsitz befindet. Wenn Sie in Oberösterreich über keinen Hauptwohnsitz verfügen, können Sie die Jagdprüfung bei einer beliebigen Prüfungskommission in Oberösterreich ablegen.

Die Anmeldung zu den Vorbereitungskursen richten Sie bitte gleich an den jeweiligen Jagdkursleiter. Dies kann per Mail, telefonisch oder auch mit dem Anmeldeformular auf der Homepage sein. Bei Fragen stehen Ihnen die jeweiligen Kursleiter gerne zur Verfügung.

Bitte beachten Sie, dass bei der Anmeldung für den Ausbildungskurs noch keine Anmeldung zur Jagdprüfung notwendig ist. Dies wird im Lauf des Kurses mit dem Kursleiter gemeinsam veranlasst.

BRAUNAU

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG
Mit Zerwirkkurs und Sachkundennachweis für Jagdhundeführung
Kursbeginn: Donnerstag, 3. November 2022 um 19:00 Uhr
Kursort: Polytechnische Schule in Mattighofen
Anmeldung:
Dir. Franz Stöger
Tel: 07748/6094 oder 0664/2326116
E-Mail: dir.franz.stoeger@aon.at oder pts.mattighofen@eduhi.at
Maximal 20 Kursteilnehmern/-innen möglich.

Der Kurs wird nach den zum Zeitpunkt des Jagdkurses geltenden Cov – Bedingungen und großteils in Hybridform durchgeführt.

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG
des Jagd- und Wurfertaubenklub „St. Hubertus“ e.V. Braunau am Inn mit Zerwirkkurs und Sachkundennachweis zum OÖ Hundehaltengesetz
Beginn: Donnerstag, 3. November 2022, 19:00 Uhr;
Kursort: Wirt z'Aching, 5280 Braunau am Inn, Aching 1
Anmeldung:
Georg Ranftl, 4950 Altheim, Wolfsegg 7
Tel: 0676/4545145,
E-Mail: mail@jaga.cc

VORBEREITUNGSKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE
Beginn: Dienstag, 10. Jänner 2023
Anmeldung:
Werner Wiesauer
Tel: 0664/73849612,
E-Mail: werner.wiesauer@gmail.com

EFERDING

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDPRÜFUNG
Infoabend:
17. November 2022, um 18.30 Uhr im Gasthaus Hiaslwirt in 4070 Eferding, Schiferplatz 11
Anmeldung und Auskünfte:
Gerald Eichinger
Tel: 0699/10139418
E-Mail: gerald.eichi@gmail.com

FREISTADT

JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGDSCHUTZORGANE
mit Sachkundenausbildung für Jagdhundeführer
Beginn: Jänner 2023
Kursort: Gasthaus Postl 4230 Pregarten, Selker 1
Auskunft: Wolfgang Atteneder, Tel: 0680/2051505
E-Mail: wolfgang.atteneder@polizei.gv.at
Dieser Kurs ist bereits ausgebucht.

GMUNDEN

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG
Beginn: Oktober 2022
Kursort: Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen, am Waldcampus Österreich, Am Forstpark 1, 4801 Traunkirchen
Anmeldung:
Ofö. Ing. Othmar Schmidinger, Tel: 0664/1987006;
E-Mail: othmar.schmidinger@gmail.com

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDHÜTERPRÜFUNG
Beginn: Jänner 2023
Kursort: Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen, am Waldcampus Österreich, Am Forstpark 1, 4801 Traunkirchen
Anmeldung:
Ofö. Ing. Othmar Schmidinger, Tel: 0664/1987006;
E-Mail: othmar.schmidinger@gmail.com

GRIESKIRCHEN

JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGDSCHUTZORGANE

Beginn: Montag, 9. Jänner 2023,
18:30 Uhr, Michaelnbach,
Gasthaus Schörgendorfer, Dorfplatz 1;

Kurstage: Montag und Dienstag
vorherige Anmeldung erforderlich -
begrenzte Teilnehmerzahl

Anmeldungen (ab 1.10.2022) möglich.

Fragen an:

Elisabeth Haberfellner

Tel: 0664/88592652

E-Mail: jagdkurs.gr@oeljv.at

KIRCHDORF

JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE

Beginn: Montag, 9. Jänner 2023,
19.00 Uhr

Der Kurs wird Online und im Präsenz-
unterricht geführt.

Für die Ausgabe der Kursunterlagen
und den Präsenzunterricht wird
das Kurslokal bei der Anmeldung
bekanntgegeben.

Kurstage: Montag und Donnerstag,
jeweils ab 19 Uhr

Anmeldung:

Helmut Sieböck

Tel: 0676/4441222

E-Mail: h.sieboeck@gmail.com

LINZ/LINZ-LAND

JUNGJÄGER- UND JAGDHÜTERKURS

Kursbeginn:

Kurs I (MO und MI): Beginn: Montag,
9.1.2023, jeweils von 19.00 bis ca.
22.00 Uhr

Kurs II (DI und DO): Beginn: Diens-
tag, 10.1.2023, jeweils von 19.00 bis
ca. 22.00 Uhr

Kursort: Schützenverein LHA - Linz,
(Gasthaus „Löwenfeld“) Wienerstraße
441, 4030 Linz

Dauer bis ca. Mitte Mai

Auskunft und Anmeldung

(ab Anfang November):

Engelbert Zeilinger

Tel: 0664/4012628

E-Mail: zeilinger@hagel.at

Bitte das Anmeldeformular
verwenden:



PERG

JUNGJÄGER- UND JAGDHÜTERAUSBILDUNG

Der Einführungsabend für
Informationen rund um den
Bezirksjagdkurs findet am Mittwoch,
30. November 2022, um 19:00 Uhr im
Gasthof „Wirt in Auhof“, Auhof 11,
4320 Perg statt.

Die Kursabende werden mittwochs
und freitags von 19:00 Uhr bis 22:00
Uhr abgehalten.

Auskunft:

Mag. (FH) Peter Gründling

Tel.: 0650/2234410

E-Mail: p.gruendling@gmx.at

RIED

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGER- UND JAGDHÜTERPRÜFUNG

Beginn: 2. Jänner-Woche 2023
Kurstage jeweils Mittwoch und Don-
nerstag von 19:00 bis 22:00 Uhr
beim Kirchenwirt in Tumeltsham
Kursleiter: Reg.Rat. Heinrich Floß,
Tel: 0664/9995900

**Dieser Kurs ist bereits ausgebucht!
Anmeldungen von Jagdhüter-
Anwärtern sind noch möglich!**

ROHRBACH

KURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGDSCHUTZORGANE

mit Sachkundenachweis für
Hundehaltung

Meierhof Schloss Sprinzenstein

Kurstage: Mittwoch 19:00 – 22:00 Uhr
und Samstag 8:00 – 11:00 Uhr

Prüfung: voraussichtlich Juni 2023

Kursleiter: Ing. Sebastian Köppl

Tel: 0664/8298976

E-Mail: ing.sebastian.koepl@
gmail.com

Achtung:

Der Kurs ist bereits ausgebucht!

SCHÄRDING

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG

Beginn: Montag, 9. Jänner 2023
um 19:00 Uhr

in der landwirtschaftlichen
Fachschule Otterbach

Kurstage: Montag und Freitag
jeweils von 19:00 bis 22:00 Uhr

Anmeldung:

Albert Langbauer

Tel: 0680/1121944

E-Mail: albert.langbauer.sv@aon.at

VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDHÜTERPRÜFUNG

Beginn: Montag, 9. Jänner 2023
(Dauer bis Mai 2023)

im Gasthaus Schneebauer
(Stiegenwirt) in Schärading

Kurstage: Montag und Mittwoch
(bzw. nach Vereinbarung mit den
Kursteilnehmern)

Anmeldung:

Andreas Priller

Tel: 0660/ 211 39 01

E-Mail: a.priller82@gmail.com

oder

Stefan Schneebauer

Tel: 0676/3630310

E-Mail:

hotel@stiegenwirt-schaerding.at

STEYR/STEYR-LAND

KURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGDHÜTER

Beginn: 3. November 2022
Der Kursort wird noch bekannt
gegeben
Anmeldungen und Auskünfte
bei Kursleiter Rudolf Pressl
Tel: 0664/ 3259300,
E-Mail: rudi.pressl@aon.at

KURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGDHÜTER WEYER

Beginn mit Terminabklärung:
Freitag, 4. November 2022
Kurslokal wird kurzfristig
bekannt gegeben
Anmeldung und Auskünfte:
Karl Garstenauer,
Tel: 0680/1101460,
E-Mail: karl.garstenauer@gmail.com
oder
Fa. Jagd und Fischerei Pichler,
Tel: 07355/7363
E-Mail: office@jagd-fischerei.at

URFAHR-UMGEBUNG

JAGDKURSE FÜR JUNGJÄGER UND JAGDHÜTER

Beginn: Mit Infoabend am
7. Dezember 2022 bis Mai 2023
im Gasthaus Seyrlberg,
Fam. Rohrmannstorfer
Seyrlberg 5, 4204 Reichenau
Anmeldung und Auskunft:
(ab Oktober 2022 möglich)
Franz Burner
Zinngießing 7
4209 Engerwitzdorf
Tel: 0664/2455740
E-Mail: franz.burner@aon.at
Der Kurs findet unter den jeweilig
aktuellen Coronabestimmungen statt.

VÖCKLABRUCK

AUSBILDUNGSKURS – JUNGJÄGER

Beginn: Anfang November 2022 –
Dauer bis Ende April 2023
(bereits ausgebucht!)
2 x wöchentlich in der Landwirt-
schaftsschule Vöcklabruck
Kurstage: Montag und Dienstag von
19:00 bis 22:00 Uhr

AUSBILDUNGSKURS – JAGDSCHUTZORGAN

Beginn: Anfang Jänner 2023
(Dauer bis Anfang Mai 2023)
jeweils von 19:00 bis 22:00 Uhr;
in der Landwirtschaftsschule
Vöcklabruck; Forstliche Begehungen
jeweils samstags.
Anmeldung:
Veronika Kroißl
Radau 18
4882 Oberwang
Tel: 0650/2724609
E-Mail: jagd-vb@gmx.at

WELS/WELS-LAND

AUSBILDUNGSKURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGDHÜTER

der Bezirksgruppe Wels des
OÖ Landesjagdverbandes
im Agrarbildungszentrum (ABZ)
Lambach
4650 Lambach, An der Traun 1
Beginn: Montag, 9. Jänner 2023
um 18:30 Uhr
Voranmeldung notwendig:
Hubert Mayr
Tel: 0664/5931274
E-Mail: hubert.mayr@outlook.at
Sollte es aus gesundheitsrechtlichen
Vorschriften notwendig sein, kann
der Kurs auf digitale Art umgestellt
werden.

JAGDKURS IN GUNSKIRCHEN

INFO-Abend/Anmeldung
7.11.2022,
19 Uhr im GH Schmöller,
4623 Gunskirchen
Beginn: 2.1.2023, 19 Uhr im
GH Schmöller, 4623 Gunskirchen
Kontakt und Informationen:
Robert Madaras
Tel: 0664/3558992
E-Mail: jagdkurs.wels@gmx.at

**JAGD
FAKTEN
.AT**



Jagdfakten.at informiert Sie über
aktuelle Themen, Daten & Fakten
rund um Österreichs Wald, Wild,
Natur, Kultur und Tradition.

IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT.



DIE WILDE GENUSSMAPPE VON DER REGION FÜR DIE REGION **JAGEN-KOCHEN-ESSEN.**

Das LEADER-Projekt JAGEN-KOCHEN-ESSEN steht vor dem erfolgreichen Abschluss. Motiviert durch die 10-jährige erfolgreiche Arbeit der ARGE Wildbret Linz Land wurde die Projektgruppe Wilder Genuss gegründet, um das LEADER Projekt JAGEN-KOCHEN-ESSEN umzusetzen.

Das Ergebnis ist eine Sammelmappe mit 32 Rezepten zu Reh, Wildschwein,

Hase, Ente und Fasan. Viele Hinweise und Tipps für den Käufer, bis hin zu Infos zur Haltbarmachung von Lebensmitteln sowie zu Gewürzen.

Die Rezepte sind von klassisch bis neu interpretiert und stammen von den Partnern und Kunden der ARGE Wildbret Linz Land.

Hoher Anspruch wurde auf die graphische Gestaltung gelegt.



▲ 32 Rezepte zählen zur Grundausrüstung der Genussmappe – von der schnellen, einfachen Wildküche bis hin zum Festtags-Braten mit reichlich Beilagen.

Ein eigenes Kapitel, nämlich jagen, nimmt zum Verständnis von Jagd im 21. Jahrhundert Stellung.

Meilensteine der 11-jährigen Arbeit der ARGE Wildbret Linz Land finden sich auch in der wilden Genussmappe.

Eine eigene Homepage informiert den Besucher zum Thema Wildbret und wo dieses bezogen werden kann: www.wilder-genuss.at

Ab Mitte Oktober ist die Mappe bei den Mitgliedern der ARGE Wildbret Linz Land und beim OÖ. Landesjagdverband erhältlich.



▲ Nikolaus Spiegelfeld, Helga Lindinger, Sepp Nöbauer und Christoph Ömer bei der Präsentation des Entwurfs der Sammelmappe JAGEN-KOCHEN-ESSEN.

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt

REZEPT

ZUTATEN

- 4 Entenbrüste

Marinade

- 1/16 L Rotwein
- 6 EL Olivenöl
- Salz, Pfeffer
- 1/2 EL Wachholder, gehackt
- 1 Rosmarinzweig
- Öl zum Braten
- 1 Vakuumbutel

Sauce

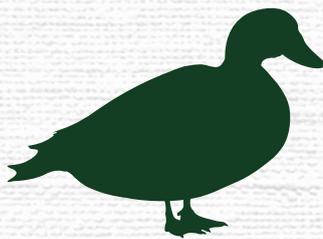
- 1/8 L Rotwein
- 2 L Suppe oder brauner Fond
- Salz, Pfeffer, 1 EL Zucker
- 5 Dörrzwetschken
- 100 g Butter

Rotkrautknödel

- 100 g fertiges Rotkraut
- 300 g Kartoffeln gekocht
- 150 g Mehl
- 3 Eigelb
- Salz, Pfeffer, Muskat
- Öl zum Herausbacken



WILDENTENBRUST SOUS VIDE GEGART



Dieses Rezept stammt aus der neuen Genussmappe „Jagen-Kochen-Essen“ und ist von Fritz Pickl – Gasthaus Hofkirchner Stüberl

ZUBEREITUNG

Rotwein mit Olivenöl und den Gewürzen gut mischen. Die Marinade und die zugeputzten Wildentenbrüste in der Marinade 6 Stunden ziehen lassen. Dann einzeln mit etwas Marinade in den Vakuumbutel geben und vakuumieren.

Die Entenbrust im 62 °C heißen Wasserbad 45 Minuten garen, aus dem Beutel geben und beidseitig kurz

scharf anbraten. Den Bratensatz mit Rotwein ablöschen, wegreduzieren und mit braunem Fond aufgießen. Auf die Hälfte reduzieren und mit Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken. Durch Einrühren von kalter Butter binden und die gehackten Dörrzwetschken einrühren.

Rotkrautknödel: Fertiges Rotkraut ausdrücken, kleine Knödel

formen und diese einfrieren. Die gekochten, passierten Kartoffeln mit dem Mehl, Eigelb und den Gewürzen zu einem Teig verarbeiten. Den Teig 5 mm dick ausrollen, mit einem Ausstecher ca. 5 cm große Kreise ausstechen. Die Rotkrautknödel aus dem Tiefkühler geben und mit dem Teig umwickeln. Öl auf 160 °C erhitzen und die Knödel 10 Minuten ausbacken.



Auf der Suche nach dem außergewöhnlichen Genusserlebnis erfährt ein längst in Vergessenheit geratenes Verfahren zur Fleischveredelung eine echte Renaissance. Die Intensivierung des Aromas von Wildbret sowie eine Veränderung der Konsistenz hin zu einem „zarten Biss“ ist dabei das Ziel. Während Dry Aging zunächst insbesondere für Rind eingesetzt wurde, sind es inzwischen auch immer mehr Jäger, die Wildbret im DRY AGER Reifeschrank veredeln.



Rehrücken frisch und 2 – 3 Wochen im DRY AGER gereift

PR

„DIE EIGENE WILDE KÜCHE SOLLTE NICHT BEI STEAK ODER BRATEN AUFHÖREN, DENN IN WILDBRET STECKT SEHR VIEL MEHR!“

WILD SELBST VEREDELN

Dry agen

IST ES MÖGLICH, DAS EDELSTE FLEISCH NOCH WEITER ZU VEREDELN?

Genau das ist das Ziel von Dry Aging – die Intensivierung des Aromas wobei das Fleisch gleichzeitig zarter wird. Dank modernster Technologie kann das Fleisch nun unter kontrollierten Bedingungen reifen. Mit dem DRY AGER Reifeschrank gelingt dies sogar Zuhause. Eine exakt steuerbare Temperatur und Luftfeuchtigkeit, eine optimale Luftströmung sowie ein Aktivkohlefilter und eine UVC-Entkeimungsbox sorgen für ein perfektes Reifeklima.

WILDBRET IM DRY AGER® REIFESCHRANK VEREDELN

Um das vorgereifte Wildbret beim Dry Aging zu verfeinern, schlägt man es aus der Decke und zerwirkt es grob.

Dann kommen die Teile etwa eine Woche (oder auch bis zu drei Wochen, je nach Geschmack und Vorliebe) in den Reifeschrank. Der DRY AGER Reifeschrank reguliert automatisch Temperatur und Luftfeuchtigkeit, zudem wird die Luft durch Aktivkohlefilter und UV-Licht von Keimen und Bakterien gereinigt – für ein sicheres Lebensmittel. Durch den Reifeprozess und den damit einhergehenden Feuchtigkeitsverlust wird der Geschmack intensiviert und gleichzeitig wird das Bindegewebe um die Muskelfasern zarter. Je länger das Wildbret lagert, umso vollmundiger und intensiver der Geschmack – ein Aromen-Kraftpaket. Zum dry agen von Wild eignen sich die klassischen Stücke von Schwarz-, Reh- und Rotwild, wie zum Beispiel der ganze Rücken oder die Keule. Aber auch der Träger ist, bei richti-

ger Reifung und unter optimalen Bedingungen, ausgesprochen gut für die Dry Aging Reifemethode geeignet. Die Möglichkeiten sind nahezu unendlich, denn auch Wurstwaren wie beispielsweise Schinken und Salami lassen sich im DRY AGER Reifeschrank veredeln. Während sich gebrühte oder heißgeräucherte Wurstsorten relativ einfach selbst herstellen lassen, ist die Rohwurst die Königsdisziplin, die sich dank integrierter SmartAging Technologie nun sicher und perfekt herstellen lässt. Die eigene wilde Küche sollte nicht bei Steak oder Braten aufhören, denn in Wildbret steckt sehr viel mehr – Wildbretveredelung heißt hier das Zauberwort. Geschmack verbindet, macht Freude und regt zum Austausch an. ■

www.landig.com
www.dry-ager.com

LEBENSRAUM.



Wertvolle PFLANZEN im Jagdrevier

VON DI ANDREAS TEUFER

BFZ – Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
www.bfz-gruenbach.at



GEMEINER WACHOLDER (*Juniperus communis*)



Die Gattung der Wacholder gehört zur Familie der Zypressengewächse (Cupressaceae) und umfasst weltweit rund 60 Arten. Damit ist der Wacholder das natürlich am meisten verbreitete Nadelgehölz der Welt. In Mitteleuropa kommen in freier Natur nur zwei Arten vor:

- Gemeiner Wacholder (*Juniperus communis*)
- Sevistrauch oder Sadebaum (*Juniperus sabina*)

Eine Unterart des Gemeinen Wacholders ist der Zwergwacholder (*Juniperus communis alpina*), welcher bei uns mehrheitlich im Gebirge als von Grund auf verzweigter Strauch in Gesellschaft mit Latsche und Alpenrose vorkommt. Wacholder wird vom althochdeutschen „wechalter“ abgeleitet. „Wech“ bedeutet wach, frisch; „tar“ lässt sich übersetzen als frischmachendes, immergrünes Gehölz. Also ein „Lebendigmacher“, was sich in der Mythologie („Eichenlaub und Kranewitt, dös mag der Teufl net.“) mehrfach widerspiegelt. Die alten Römer schätzten den Wacholder und nannten ihn Juniperus, zurückzuführen auf dessen von der Göttermutter Juna bevorzugten Beeren. Heute noch gebräuchliche Namen für den Wacholder sind Kranewitt, Reckolder oder Machandel und viele mehr (angeblich sollen es über 150 sein).



VERBREITUNG UND BESCHREIBUNG

Wie schon oben erwähnt ist der Wacholder das natürlich am weitesten verbreitete Nadelholz der Erde. Dementsprechend groß ist auch sein Verbreitungsgebiet, welches sich in Europa von der Küste des Eismeereres im Norden bis nach Zentralspanien und den Norden Afrikas erstreckt.

Der Gemeine Wacholder bildet meist einen aufrechten bis kriechenden Strauch. Im deutschen Ostseeraum und im Baltikum erreichen Wacholder in Baumform Höhen von 10-15m. Sie können 800 bis 1000, in Ausnahmefällen bis 2000 Jahre alt werden.

Die stechenden, graugrünen Nadeln des Gemeinen Wacholders sind 1-2cm lang. Sie weisen auf der oberen Seite einen weißen Streifen mit schmalen, grünen Rändern auf und bilden zu dritt im Quirl stehend einen Stern. Schon in

den Jugendjahren löst sich die glatte, graubraune Rinde in eine längsrissige, streifig-faserige Borke auf. Das harzfreie Holz ist zähe, weich, elastisch, feinfaserig und dauerhaft.

Ende April bis Anfang Juni entfalten sich unauffällig geschlechtlich getrennte Blüten in der Blattachse der mittleren Nadelquirle eines Zweiges. Nach erfolgter Bestäubung und Befruchtung wachsen die oberen Schuppenblätter zu einem kugelförmigen Beerenzapfen heran. Man spricht von Beerenzapfen, aber es handelt sich aus botanischer Sicht um keine Beeren, denn bei Nadelgehölzen gibt es keine Früchte, sondern Zapfen! Erst im Herbst des zweiten oder sogar dritten Jahres reifen die „Zapfen“. Sie werden mit der Zeit fleischig und schwarzblau.

NUTZUNG

Aus forstlicher Sicht hat der Wacholder keine Bedeutung. In der Landwirtschaft, speziell im Obstbau (Birnen) verursachen einige Wacholderarten (der Gemeine Wacholder zählt nicht dazu) mit der Verbreitung des Gitterrostes (*Gymnosporangium sabinae*) immer wieder Probleme. Sie sind im Frühjahr als Zwischenwirt Träger dieses Rostpilzes und bei einer Infizierung können wesentliche Wachstums- und Ertragseinbußen bei den Obstanlagen auftreten. Mit der Entfernung der befallenen Wacholderpflanzen kann die Infektionskette unterbrochen werden. Für unterschiedliche Landschaftsbilder und als Lebensraum für viele Lebewesen ist dieser charakteristische Strauch von Bedeutung. Unzählige Vogel- und Insektenarten bevorzugen diese Umgebung z.B. Wacholderprachtkäfer, Wacholderminiermotte, Wacholder-

drossel, welche auch zur Verbreitung beiträgt. In stark beweideten Gebieten (Heidellandschaften) ist der Wacholder aufgrund seiner Unverträglichkeit für Weidetiere oft der einzige vorkommende Strauchbaum.

In der traditionellen Küche ist die Wacholderbeere ein fixer Bestandteil (als Gewürz speziell bei Wildgerichten und Sauerkraut). Auch als Schnaps (Gin) findet die Wacholderbeere ihre Verwendung. Weiters werden die Zweige des Wacholders wieder vermehrt zum Räuchern eingesetzt.

KULTURELLE BEDEUTUNG

Einer der wohl ältesten Überlieferungen zum Gebrauch von Wacholderbeeren geht auf die alten Ägypter zurück, welche zum Einbalsamieren ihrer Leichen auch Wacholderbeeren verwendeten. In der Heilkunde fanden und finden praktisch alle Bestandteile des Wacholders eine umfangreiche Anwendung, speziell bei Rheuma, Gicht, Arthrosen, Asthma, Magen- Darmstörungen und vielem mehr. 



LITERATUR

Verwendete Quellen:

- Wikipedia
- Bäume Mitteleuropas v. Andreas Roloff, Horst Weisgerber, Ulla Lang, Bernd Stimm
- Waldwissen.net (Koni Häne, Eidg. Forschungsanstalt WSL)



Dadlbauer
stolpert im Wald

Angefressen im Wald

Den C-Viren-Import aus China erlebt, erstaunt registriert, dass der Steppefluss Dnjepr plötzlich in der Nachbarschaft liegt. Flächige Waldbrände in Mitteleuropa. Meine geliebten Salznägel (= Salztangerl, für alle Nicht-Innviertler) werden bald doppelt so wertvoll werden. Weil´s erst herbstelt, halte ich wenigstens den Erdgaspreis-Schock zuhause noch aus, Holz heizen ist fein. Mit der Klimaerwärmung sollte das Problem wenigstens kleiner werden. Aber wie soll das weitergehen? Die Krisen stehen Schlange, aber sie bitten nicht um Einlass, sie treten uns die Tür ein, Zeitenwende heißt das.

Mit schweren Gedanken auf einem Grasbuschen bei einem Wurzelstock sitzend, wird langsam der Hintern nass vom Morgentau. Wenigstens mein Hund legt sich jetzt entspannt und ruhig zu mir. Können wir das nicht alles anders angehen, anders denken, Rückbesinnung, Selbstversorgung, back to the roots?

Ich wechsele auf den Wurzelstock. Ein paar Brombeeren, vertrocknete Himbeeren, einzelne Haselnüsse im Mund. Bei den Haselnüssen muss man schnell sein, kaum ist der Kern groß, die Haut noch weiß, fressen und sammeln vegetarische Mäuse, Tannenmeisen, Kernbeißer und Eichkatzen eifrig die Energiebomben. An den Spuren auf den Nussschalen erkennt man unseren Nahrungskonkurrenten, Löcher, Zahnriefen oder brachial aufgekackt. Auch ein paar Bucheckern finde ich unter den glatten grauenhäutigen Müttern des Waldes. Bucheckern sind essbar, natürlich nur der nussige Kern. Satt wird man davon nicht. Auch wenn's das im youtube-Video „Überlebenstraining“ erzählen. Sammeln und öffnen kostet fast mehr Energie als die kleine, fette Frucht bringt. Erstaunlich viele Bucheckern sind hohl, taub, wurmig oder ausgefressen.

Aber wenn es die Wildsauen schaffen, satt zu werden im Wald mit Eicheln, Engerlingen und Waldspitzmäusen, ginge das auch für uns? Müssen ja nicht unbedingt gegrillte braune Gras- hüpfer sein.

„Think big“ plakatiere ich innerlich und stelle ein **Waldmenü** zusammen: Zur Vorspeise gibt's pürierte Bärlauchsuppe. Rahm und Salz müssen wir importieren. Ein paar angeröstete Bucheckern und/oder Haselnüsse zur Garnierung. Die im Frühjahr im Geerlet gepflückten Bärlauchblätter schmecken knofelig, deren Wurzeln noch intensiver. Einfrieren war keine so gute Idee, die ganzen Tiefkühltruhe roch monatelang danach.

Dann zweite, kräftige Suppe: Ein Jagdfreund friert alle von ihm erlegten Vögel ein (fast alle, Krähen lässt er aus). Und kocht daraus einmal jährlich eine Suppe. Tauben, Fasane, Krickenterl, Schnepfen, früher Häher und Drosseln (wie er noch klein war, sagt er). Alles zu klein für eine Mahlzeit, zu schad' zum wegschmeißen und er damit „... den Schöpfer im Geschöpfe ehrt“. Weidmannsheil! Am Boden des Suppentopfes müssen sich einige

Schrotkugeln sammeln, sinniere ich. Recyceln? Ins Abfallsammelzentrum? Von den Enten sollten Stahlkugeln dabei sein. Man könnte sie mit einem Magnet trennen? Ich werd ihn fragen, ob er das tut und er wird sich mit der Hand auf seine Stirn paschen.

Im Burgenland gibt's in Dorfgasthäusern angeblich noch gelegentlich Krähengulasch – aus den Brüsten der erlegten Krähen. Na ja, da hab ich doch kulinarisch-kulturelle Schranken.

Erste Hauptspeis: Wassertiere. Als Bub hab ich im Bacherl die Forellen mit der Hand gefangen. Wirklich wahr, das geht. Unter dem Überhang des grasigen Ufers im Waldwasser entlang tasten, ohne zu sehen, was da ist, ist etwas unheimlich, zugegeben. Aber der Fisch lässt sich berühren – langsam nach vorn streichen – und bei den Kiemen fest zupacken. Lang ist's her.

Aber es gibt eine neue Alternative: Krebse. Letztes Jahr, privater Jagstammtisch zum Erntebock beim „Fischer“ (nomen est omen) – kam der mit einem Kübel Kamberkrebse (= Signalkrebse). Das sind unerwünschte Einwanderer aus Nordamerika, eine invasive Art, die die heimischen Krebse – so sie noch da waren – verdrängen. Und der Wastl wusste wie man Krebse kocht. Also: Topf kochendes Wasser, Salz, Krebse einzeln rein (damit das Wasser weiter kocht und der Tod schnell eintritt), warten bis nach einigen Minuten rötlich werden. Das bisserl Fleisch aus den Scheren und vor allem aus dem Schwanz herauskletzeln. Schon wieder was, wo man mehr Kalorien verbrennt als genießt. Weißbrot oder Erdäpfelsalat dazu. Gefangen sind die Krebse leicht – mit Reusen und Fleischresten. Fischereiberechtigte und Naturschützer freuen sich darüber, fragen muss man sie halt.

Der Hauptgang: Rehrücken gegrillt, innen noch blutig (also „rare“ wie bei Steaks), mit Pilzsauce, Topinambur-Laibchen und Butter-Maiskolben oder Maronipüree. ▶



**GEGEN WILDVERBISS,
FEGEN UND SCHÄLEN
DER NATÜRLICHE
SCHUTZ FÜR
DEN WALD**

Effektives Wildvergrämungsmittel
auf natürlicher Basis.

www.trico-repellent.eu

Nie hätte ich innen blutiges Fleisch probiert, wär nicht der Zufall und ein paar Glasl Rotwein gewesen. Rehrücken in der Größe einer Knacker kurz auf den heißen Grill allseitig zischen. Etwas schwierig zum gleichzeitig garen ist, dass der Rehrücken dünner wird. Dagegen kann man den dicken Teil leicht einschneiden, dann gart er schneller. Salz und Pfeffer nachher reicht. Bitte nicht beizen, ölen, Speck umwickeln.

Bei mir gibt's nicht so viel Schwammerl, dafür viele verschiedene, auch essbare. Parasol sind einfach, und der verwandte Safran-Schirmling auch, am besten wenn sie noch jung und wie ein Paukenschlegel zu sind. Auch die Maronenröhrlinge sind leicht zu erkennen. Sie färben sich auf Fingerdruck auf der Hutunterseite dunkelblau.

Zuviel Maronen sollen's nicht sein. Sie haben einen Stoffwechsel,

der sammelt immer noch das vorhandene Cäsium von Tschernobyl 1986. Eierschwammerl finde ich bei uns nie, Steinpilze natürlich, aber selten. Lacktrichterlinge sind kleine, häufige, unverwechselbare Pilze. Tintlinge sind ergiebig, wachsen oft in Gruppen und erntepraktisch neben der Fortstraße.

Mir fehlen die Kohlenhydrate beim Menü. Auch in der Natur sind sie selten. Alle hätten sie gern. Topinambur wurde früher häufig gesetzt als Nahrungsergänzung fürs Schalenwild. Freundliche gelbe Blüten, mannshohe Stauden. Die Wurzeln schmecken wie Süßkartoffeln. Oder Maiskolben mit Butter beschmieren und auch grillen. Wenn die Körner noch nicht gelb sind, schmecken sie auch roh. Leider weiß ich nicht wie das mit den Spritzmitteln ist.

Glaube es oder nicht, aber Edelkastanien haben wahrscheinlich eine Zukunft in Oberösterreichs Wäldern – Forstleute probieren gerade damit herum. Ganz natürlich (also fast ganz natürlich, nämlich von den Römern

hierhergebracht) kommen sie in Unterach am Attersee vor. Zugegeben, die reifen Maroni werden kaum größer als Eicheln.

Als ich weiterstapf bleib ich wieder bei den Brombeerranken im Fichtenaltholz hängen. Der Hund hat sich gescheit hinter mir gehalten. Er hat halt Jagdinstinkt, denn in den Brombeeren ist nie was drin. Hüfthoher natürlicher Stacheldraht, ich stolpere. Bloß nicht mit dem Gesicht in die Dornen fallen. Als Bub hab ich eine Falle im Wald gebaut und beim Heimlaufen bin ich selbst hinein gestiegen. Mit dem Gesicht in die Brennessel gefallen. So genau wollt ich das mit „wer anderen eine Grube gräbt...“ nicht wissen. Mein Verhältnis zu Brennessel-Salat ist daher belastet,

kein Rezeptvorschlag. Brennessel-Boycott. Aber: Da hängen zwischen den Dornen wieder verlockend schwarzglänzende Brombeeren.

Sind das jetzt Stacheln oder Dornen? Biologen machen da einen Unterschied... zugegeben eine stachelige Überleitung zur Nachspeise.

Der Unterschied zwischen den kleinen Walderdbeeren am Wegrand und der aufgeblasenen plastischalenverschweißten Schaumstoffzüchtung ist unfassbar. Ich hatte die Ehre, Marmelade aus Walderdbeeren geschenkt zu bekommen (Gellt's Gott Josef) – eine fruchtige Durchflutung des Mundes, süß, körnig und würzig. Staubige Wege, Kindheitserinnerung, Sommerwärme, Sehnsucht. Pure Marmelade vom Löffel in den Mund oder auf einen Briochewecken, unschlagbar.

Andere Beeren, andere Assoziationen: Preiselbeeren auf Bergtouren, in der Kampfzone geerntet. Die Kampfzone hat nichts mit der Ukraine zu tun, sondern dort kämpft der geschlossene Wald mit der offenen Almfläche. Ohne jahrhundertealte Almwirtschaft,

also ohne schwenden (= umschneiden und verbrennen der Latschen und Büsche) und bestoßen (= Vieh auftreiben und auf Weiden weiden lassen) würden die Bäume gewinnen. Es gibt Weiden (jetzt ist das Gehölz gemeint) die nur wenige Zentimeter hoch werden, aber flächig auf praktisch nacktem Fels wachsen und daraus langfristig Wald würde. Oder die Schwarzbeeren, hochdeutsch Heidelbeeren genannt. Leicht mehlig, süßer Genuss, perfekt zu Vanilleeis. Von Großmutter verbotener Weise mit einem kleinen, handflächengroßen Rechen gesammelt. Hab es auch probiert. Außer viel Schwarzbeerblätter und einigen zerquetschten unbrauchbaren Beeren war nichts drin. Im Kobernaußerwald gibt's Frauen, die sich mit dem abernten geheim gehaltener Flächen einige Euro verdienen.

Ich hör schon, die Sorgenfaltenmacher, Esslustzerstörer, Ich-will-dich-nicht-im-Wald-haben-Beschilderer: Fuuuuuuchsbaaaaandwuuuuuurm!!!

Ja den gibt's. Einige wenige Menschen pro Jahr sterben daran in Mitteleuropa, vor allem Bauern und Jäger. Jedoch viel weniger als vom Blitz getroffen werden oder vom Nachbarschützen. Ein überdurchschnittlicher Beerenverzehr dieses Gefährdungstyps (= Jäger und Bauern, ich hasse inzwischen das Wort vulnerabel) ist nicht erwiesen. Nach meiner Erfahrung trifft eher das Gegenteil zu. Die Eier des Fuchsbandwurmes sind so leicht, dass sie durch die Luft fliegen, sie können also überall sein. Am häufigsten sind sie am/im Fuchs, natürlich. Wer hat am meisten mit Fähe und Rüden zu tun? Jäger. Und da besonders die Hundeführer, um die Pelzträger für das Apportieren und die Hundepflege zu präparieren.

Handschuhe und Masken (genau, schon wieder FFP2!) im Umgang mit dem roten Felltier sind einfach Standard. Schwierig macht es die geschätzte Inkubationszeit (also die Zeit zwischen Ansteckung und Ausbruch der Krankheit) von 10 – 15 Jahren. Wer weiß schon noch genau, was damals war.

„**DIE EIER DES FUCHSBANDWURMES SIND SO LEICHT, DASS SIE DURCH DIE LUFT FLIEGEN, SIE KÖNNEN ALSO ÜBERALL SEIN.**“



Foto: Getty Images

▲ Köcherfliegenlarve als Weiser für sauberes Wasser

Zusammenfassung: Fuchsbandwurm zu bekommen, ist sehr unwahrscheinlich; ihn von gepflückten und gegessenen Beeren zu bekommen, ist fast ausgeschlossen. Wenn ich nicht genau die Beeren nehme wo der Rotrock seine spitze Losung daneben setzte. Was der ja in den Himbeerschlägen und dem Brombeerdickicht kaum tut, weil er seine Duftmarken auf weit sicht- und riechbare Plätze abgibt. Fuchsbandwurm vom eigenen Hund zu bekommen ist wesentlich wahrscheinlicher. Wo ist der jetzt eigentlich? Ah, der schnüffelt dort grad intensiv auf dem Stein am Bach – hoffentlich nicht an einer Fuchslosung.

Damit wären wir bei Getränken. Birkenensaft kann man im Frühling zapfen. So wie man es vom Ahornsirup oder der Harznutzung kennt – ein V-Schnitt, ein kleines Loch in die Rinde, einen Zweig zum Tropfen ableiten, Becher darunter hängen. Er füllt sich in wenigen Tagen, schmeckt wässrig, leicht süß und etwas hantig.

Man könnte auch die scharlachroten Ebereschensbeeren einmaischen und zu Schnaps brennen (lassen). Der Vogelbeerschnaps ist viel Arbeit, nicht mein Geschmack.

Ein leicht harziger, nicht zu süßer Zirbenschnaps schon eher, eigentlich ist das ja ein Likör. Und bitte: Zirben stehen in Oberösterreich unter Naturschutz, auch die Zapfen, auch das Sammeln vom Boden. Auf der steirischen Seite am Dachsteinmassiv...?

Der Boden vor mir wird immer tiefer, morastiger. Balancierend auf immer dünnerem, liegenden Reisig, sinke ich bis zu den Knöcheln in schwar-

zen Schlamm ein. Dem Hund ist das egal, er springt, dass es spritzt. Wenn er sich zum Abkühlen da hineinlegt, was mach ich dann beim Auto? Ein kleiner Quellboden ist das hier, unterhalb wird daraus ein kleines Rinnsal mit Brunnenkresse. Die Kresse wächst auch im Winter und schmeckt scharf, wie Rettich, zu verwenden als Salat oder mit Topfen. Würd ich das Wasser trinken? Ja, so nahe wie möglich an der Stelle, wo es aus dem Boden kommt. Am besten mit einem Strohhalm (oder einem Kugelschreiber) aufsaugen. Hab ich aus dem youtube-Video. Weiter bachabwärts, mit sandigem und steinigem Bachbett, wenn Köcherfliegenlarven darin vorkommen, sollte es auch trinkbar sein. Das größte Risiko sind Kadaver und Tierfäkalien. Darum ist es auch auf der Alm problematischer als im Wald. Daher: Aufbruch im Gebirge nicht im Graben oder Bach entsorgen. Ich suche weiter nach Getränken, mag aber keinen Hagebuttentee, auch keinen Lindenblütentee.

Da find ich Kaugummi, Pechgummi der Alpen-Indigenen. Harte Harztropfen von Fichten abkratzen und kauen. Dass man erst einige Male kräftig ausspuckt, brauch ich nicht betonen, der Harzgeschmack ist stark und zu viel – aber dann, es wird wirklich eine kaugummiartige Konsistenz. Mit (Wald- oder) Rossmintze wird es noch echter. Förstertipp: Das klebrige Harz bekomme ich am leichtesten wieder von den Händen, indem ich feine, trockene Erde darauf reibe, dann „wuzel“ ich die Reste weg.

Für Hygienefreaks: Lindenblätter kauen und einspeicheln, dann lösen sich die darin enthaltenen Saponine, den Schaum in die Hände spucken, die Wirkung ist dann wie Seife. Entweder Dreck oder Spucke in der Hand.

...ist das wirklich eine Alternative zu unserer Lebensform? Zu Supermarkt, Glasfaser und Fernwärme? Selbstgemahlene Getreide, Trockentrenntoiletten, Hollerblütensaft aus Birkenrindenbechern und ein Erdloch zum Kühlen? Ich denke nicht. Aber eine

Ergänzung sollte es sein, ein Bewusstwerden, woher der Inhalt unter der Klarsichtfolie kommt und was es außerhalb der Tiefkühlshränke gibt. Das ist auch eine Chance für die Jagd. Wir stellen das moralisch einwandfreieste Fleisch, wir können biologisch und nachhaltig nutzen, jetzt und ohne LKW-Transport; Erzeuger und Käufer wohnen nebeneinander. Der Zeitgeist gibt uns auch manchmal Rückenwind. Wir werden uns in Manchem an die Veränderung in der Gesellschaft anpassen müssen, manches werden wir behalten und ausbauen können. Aber hier und jetzt will ich nach vorne schauen, zuversichtlich...



Schauen... wo ist mein Hund? Ist er abgehaut? Ärger steigt auf, lautes Pfeifen, vor lauter Bäumen im Wald seh ich den Hund nicht.

Er steht hinter mir, verwundert und ergeben, seine kalte Schnauze drängt zwischen Oberschenkel und Hand und sagt: Beruhig dich, ich bin ja da, ich gehör zu dir...



Dadlbauer stolpert ab und zu auch über seine E-Mails. Schreiben Sie ihm unter ooe.jaeger@oeljuv.at

WALDFLÄCHEN für den Baumschläfer

TEXT: BIRGIT ROTTER, MSC, ÖBF

FOTOS: L. HLASEK, K. HINZE



Was nach einem Aufruf in einem klamaukigen TV-Format klingt, ist tatsächlich ernst gemeint: In Österreichs Wäldern werden Baumschläfer gesucht.

Der kleine Nager aus der Familie der Bilche ist ein typisches Element der heimischen Waldfauna. Von seinem größeren Verwandten, dem Siebenschläfer, unterscheidet sich der

Baumschläfer durch eine schwarze Augenmaske, die an Film-Banditen aus Kindheitstagen erinnert. Doch trotz seines markanten Äußeren ist er in der Bevölkerung weitgehend unbekannt. Selbst Jägerinnen und Jäger berichten kaum von Sichtungen. Dabei wäre der Anreiz eine der wenigen Gelegenheiten, einem Baumschläfer in seiner Aktivitätszeit zu begegnen.

DAS PHANTOM UNSERER WÄLDER

Die Art ist vorwiegend nachtaktiv und bewegt sich bevorzugt kletternd im Geäst. Typischer Lebensraum ist die Baum- und Strauchschicht feuchtschattiger Laubmischwälder. Durch seine Lebensraumansprüche kann er als Leitart für naturnahe Wälder mit einem hohen Anteil an unterschiedlichen Biotopstrukturen angesehen werden. Artenreiche Laubmischwälder unterschiedlicher Altersklassen mit ausgeprägtem Unterwuchs fruchttragender Gehölze zählen zu seinen bevorzugten Habitaten. Da sich Baumschläfer nur maximal einmal im Jahr fortpflanzen, treten sie nie in großen Dichten auf.

Obwohl der Baumschläfer europaweit als geschützt gilt, sind Daten zu seiner Verbreitung äußerst rar. Viele der letzten Meldungen sind über 100 Jahre alt, Sichtungen beschränken sich oft auf Zufallsfunde. Durch seine Seltenheit und versteckte Lebensweise ist es aber kein Leichtes, den Baumschläfer in einem Gebiet nachzuweisen. Das groß angelegte LE-Förderprojekt „Waldflächen für den Baumschläfer“ zielt nun darauf ab, die Datenlage deutlich zu verbessern.

Die Österreichischen Bundesforste setzen dafür auf Monitoring durch spezielle Nisthilfen. Sollten Sie einen Holznistkasten sehen, dessen Eingangsloch zum Stamm hinzeigt – das ist Absicht. Bilche sind hervorragende Kletterer, und nutzen solche künstlichen Baumhöhlen gerne als sicheren Unterschlupf. Finden sie keine Höhle, bauen sie im Geäst freihängende Nester aus Blättern und Gräsern.

Da der Bestand des Baumschläfers untrennbar mit dem Lebensraum Wald verbunden ist, soll in Zusammenarbeit von Expertinnen und Experten aus Wildökologie und Forstwirtschaft Informationsmaterial erstellt werden, um das Erkennen eines Baumschläfer-Vorkommens im Wald zu erleichtern. In Folge werden gemeinsam Leitlinien für eine Waldbewirtschaftung entwickelt, die den Lebensraum der Art und ihre Verbreitung gegebenenfalls fördert.

IM OSTEN AUSGESTORBEN?

Das Projekt verfolgt einen Citizen Science-Ansatz, ein Aufruf zur Meldung von Sichtungen wurde gestartet. Interessierte Personen können Baumschläferfunde auf einer eigens eingerichteten Projektwebsite hochladen. Dabei ist jede Art von Nachweis willkommen, wie Sichtungen, Totfunde oder Nester. Selbst eine Wildkamera lässt sich zum Nachweis von Baumschläfern nutzen. Da die Tiere so flink und klein sind, kann man eine mögliche Verweildauer vor der Kameratelelinse durch eine „Baumschläfer-Kirrung“ erhöhen: Ein Baumwolltuch in Nussöl getränkt wirkt als Lockmittel. Auf der Website findet man selbst eine Anleitung für einen Baumschläfer-Spurentunnel, um Trittsiegel zu sammeln.

IN OBERÖSTERREICH NOCH KEIN NACHWEIS IM ZUGE DES PROJEKTS

Bis dato kamen sämtliche Meldungen aus dem alpinen Raum. In Oberösterreich, Niederösterreich und dem Burgenland konnte bisher kein Baumschläfer nachgewiesen werden. Das Projekt läuft allerdings noch bis Ende des Jahres, ein wenig Zeit bleibt also noch, um dem scheuen Waldbewohner auf die Spur zu kommen. 



INFORMATION

Mehr Infos und Meldung von Sichtungen:
www.baumschlaefer.at



▲ Baumschläfer Spur



BILCHE

In Österreich sind vier Arten von Bilchen heimisch. Der kleinste unter ihnen ist die Haselmaus, es folgen Baumschläfer, Gartenschläfer und schließlich als größter und bekanntester Vertreter der Siebenschläfer. Typisch für Bilche ist ein Winterschlaf, den sie zur Fellkugel gerollt in Erdverstecken oder unter der Laubstreu verbringen. Diese lange Pause in ihrer Aktivitätszeit, während der sie geradezu vom Erdboden verschluckt scheinen, hat der Tierfamilie auch den Namen „Schläfer“ eingetragen. Beim Erwachen ab April haben sie oft die Hälfte ihres Körpergewichts verloren. Nachdem die Bilche ihre Winterverstecke verlassen haben, halten sie sich bevorzugt im dichten Geäst von Bäumen oder Sträuchern auf. Im Dickicht finden die geübten Kletterer Nahrung und Schutz. Ein besonderes Merkmal ihres Verdauungssystems macht Schläfer zu Anzeigern für Artenvielfalt im Wald: Als einzige Nagetiere haben sie keine Endosymbionten im Darm, die ihnen helfen, Zellulose aufzuspalten. Große Mengen an Blättern oder

Gräsern können sie deshalb nicht verdauen. So sind Baumschläfer und Co. auf eine Vielzahl anderer Nahrungsquellen angewiesen, die sie das Jahr über versorgen. Blütenpollen, Samen, Früchte, Insekten und Nüsse spielen eine wichtige Rolle in ihrem Speiseplan. All unsere Bilche sind eng an das Vorkommen von Gehölzen gebunden. Den heimischen Schläfern gemeinsam ist ein dicht behaarter Schwanz, der ihnen beim Steuern im Geäst hilft. Durch ihn sind sie auch leicht von Mäusen oder Ratten zu unterscheiden. Einen Vertreter der Kleinsäuger in seiner Aktivitätszeit zu beobachten, ist ohne Hilfsmittel aber nicht einfach. Vorwiegend nachtaktive entziehen sie sich im Blätterdach unseren Blicken. Ihren Weg über dünne Zweige finden sie mit Hilfe vieler sensibler Schnurrhaare, die beim Klettern meist nach vorn gestreckt werden. Weiche Sohlenballen helfen ihnen, die nötige Haftung zu bewahren. Die Verständigung zwischen einzelnen Individuen erfolgt unter anderem über hochfrequente Rufe.

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

 Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



INTEGRALES WALD- UND WILDMANAGEMENT

BEISPIELHAFT ZUSAMMENARBEIT von Forst und Jagd

TEXT: DI WALDEMAR STUMMER

FOTOS: A. KAAR

Wie in letzter Zeit auch aus verschiedenen Medien zu erfahren ist, setzt der Klimawandel unter anderem unseren Wäldern durch Hitze und Niederschlagsmangel gehörig zu. Die Folgen sind dann oft Borkenkäferkalamitäten und zunehmend auch Waldbrände. Damit unsere Wälder auch bei steigenden Temperaturen ihre wirtschaftlichen und überwirtschaftlichen Funktionen bestmöglich erfüllen können, müssen sie mit dafür geeigneten Baumarten ausgestattet sein. Diesbezügliche Bemühungen und Aktivitäten der Waldbesitzer sind dabei unbedingt auch von der Jagdwirtschaft zu unterstützen. Nur so können die angestrebten waldbaulichen Ziele zur zukünftigen Walderhaltung erreicht werden.

In diesem Zusammenhang wurde im Jahr 2021 vom Bundesforschungszentrum Wald (BFW) das österreichweite Projekt „Integrales Wald- und Wildmanagement als Voraussetzung für Naturverjüngung und Ausschöpfung des natürlichen Baumartenpotentials“ ins Leben gerufen. Im Zuge dessen wurden 21 Jagdgebiete über ganz Österreich verteilt ausgewählt. Auf Anfrage der Projektbetreiber beim OÖ. Landesforst-

dienst wurde diesbezüglich auch das genossenschaftliche Mühlviertler Jagdgebiet Vorderweißenbach III/Ameschlag als Projektgebiet vorgeschlagen.

Nunmehr sind die Feldarbeiten samt Auswertung der erhobenen Daten abgeschlossen und die positiven Ergebnisse können sich sehen lassen. Die Projektergebnisse wurden den betroffenen Grundbesitzern und Jägern sowie einer interessierten Öffentlichkeit am Gemeindeamt Vorderweißenbach von den Projektverantwortlichen anschaulich präsentiert. Ziel dieser Untersuchung war es, auf Basis von wald- und wildökologischen Erhebungen und unter Berücksichtigung der Auswirkung des Klimawandels auf die künftige Baumartenzusammensetzung Verbesserungen im Wald- und Wildmanagement zu geben.

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE – AUS JAGDLICHER SICHT

Vorweg sei erwähnt, dass sich schon seit dem Jagdpächterwechsel im Jahr 2014 die Wald-Wild-Situation im Jagdgebiet Ameschlag wesentlich verbessert hat. Durch verstärkte Bejagung des Rehwildes konnten sich im Laufe der Jahre Weißtanne und Buche – trotz ihres geringen Anteils an Samenbäumen

im Altholz – verjüngen und belegen somit den Erfolg. Auch die Eberesche als begehrtes Verbissgehölz beim Schalenwild konnte sich entwickeln und ist hinsichtlich der Stammzahl zumindest nennenswert vorhanden. Laubbaumarten zwecks Beimischung wie Bergahorn, Buche, Esche oder Birke sind im Altholzbestand in geringen Anteilen vorhanden, in der Naturverjüngung erfreulicherweise allerdings wesentlich besser repräsentiert. Von den wichtigsten Baumarten in der Naturverjüngung wurden Fichte und Tanne gar nicht und die Buche mittelmäßig verbissen. Hingegen unterliegen Bergahorn, Esche sowie teilweise auch Birke und Eberesche noch immer einem starken Verbissdruck, welcher hauptsächlich die Wuchshöhe von 50 – 80 cm betrifft. Um den Verbiss auch bei den Laubhölzern als notwendige Mischbaumarten hintanzuhalten, sollten die derzeit erfolgreich umgesetzten Maßnahmen bei der Rehwildbejagung auch weiterhin beibehalten werden.

AUS FORSTLICHER SICHT

Seitens des Forstes wären mehr Nutzungen in den Altholzbeständen erforderlich, um einerseits durch mehr Lichteinfall das Aufkommen der Naturverjüngung zu fördern, und ande-

rerseits die ebenfalls dazu notwendige Bejagung des Schalenwildes in den dann vorerst lichten Waldbeständen zu erleichtern. Dabei sollten im Idealfall die Nutzungen nicht einzelbaumweise, sondern in Baumgruppen von mindestens 100 – 500 m² erfolgen, um auch für Lichtbaumarten gute Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen.

Festgestellt wird jedenfalls, dass durch die beispielhafte Zusammenarbeit von Forst und Jagd auch ein guter Lebensraum für Schalenwild hinsichtlich Äsung und Einstand im Entstehen begriffen ist. Ein waldbaulich vertretbarer Teil der Naturverjüngung von Waldbäumen gehört eben auch zum Nahrungspotential des Schalenwildes. Bei der Rehwildfütterung haben sich Waldbesitzer und Jagdpächter auf eine ökologisch verträgliche Variante geeinigt. Seitens der Projektverantwortlichen wird allerdings der Einfluss der Rehwildfütterung auf den Verbiss im gegenständlichen Revier als negativ eingeschätzt und kann auf Grund der Erhebungen tendenziell auch bestätigt werden.

WELCHE BAUMARTEN WERDEN IN ZUKUNFT RELEVANT SEIN?

Im Zuge des Projektes wurde auch eine Untersuchung auf Eignung der vorhandenen Hauptbaumarten hinsichtlich der durch den Klimawandel steigenden Temperaturen durchgeführt. Dabei hat sich gezeigt, dass bei einer durchschnittlichen Erwärmung von 2-3°C die wichtigsten Nadelbaumarten wie Fichte, Tanne und Lärche auch weiterhin für das Projektgebiet empfohlen werden können.

Für die pessimistischere Annahme einer durchschnittlichen Erwärmung von 4-6°C ist die Fichte im Projektgebiet nicht mehr geeignet. Lärche und Tanne wären dann nur mehr in Mischbeständen zu empfehlen und heimische Baumarten wie Buchen und Eichen zu forcieren. Wie bedeutend die Entscheidung zur Neuorientierung des Jagdbetriebes war, zeigt der Bedarf an Mischbaumarten auf Grund des Klimawandels. Ein entsprechender Baumartenanteil von Tanne,

Buche und Bergahorn wird immer wichtiger. Künftig sollten auch Schlag- bzw. Freiflächen zur Aufforstung mit Eichen genutzt werden, um vorbeugend bei weiter zunehmender Klimaerwärmung ausreichend waldbaulich abgesichert zu sein. Zusätzlich würden Eichenaufforstungen für Schalenwild neben anfänglich guter Deckung, in späteren Jahren durch Eichelmast eine gute natürliche Nahrungsbasis abgeben. Jedenfalls bietet das vorhandene Naturverjüngungspotential, verbunden mit der aktuellen jagdlichen Bewirtschaftung im Projektgebiet, gute Möglichkeiten zur Entwicklung eines klimafitten Waldes. Weiters wird bei größeren Kalamitäten wie Borkenkäferbefall, Windwurf und Schneedruck durch die vorhandene Naturverjüngung eine rasche und kostengünstige Wiederbewaldung ermöglicht.

Besonders hervorzuheben ist abschließend das hohe Problembewusstsein des Jagdleiters hinsichtlich Forst, Jagd und Klimawandel. Dies äußert sich unter anderem angesichts der von ihm bereits im Jahr 2018 entlang eines Wanderweges öffentlichkeitswirksam errichteten Schautafeln zum Thema „Waldumbau zu klimafitten Mischwäldern unter Mithilfe der Jagd“. Wie die Projektergebnisse zeigen, hat das Jagdgebiet Vorderweißbach III/ Amessschlag unter Federführung der forstlich und jagdlich Verantwortlichen Vorbildwirkung im Hinblick auf den durch den Klimawandel vielerorts notwendig gewordenen Waldumbau. Vorteilhaft wäre auch die Einbindung des OÖ. Landesjagdverbandes in die Studie durch die Projektverantwortlichen gewesen, da auch die Interessensvertretung der Jägerschaft aufgeschlossen solchen Themen gegenübersteht und gerne bereit ist, ihren Beitrag zu leisten bzw. ihre Expertise einzubringen. 



KONTAKT

Für eventuelle Auskünfte steht Alfred Kaar als Jagdleiter unter alfred.kaar@gmail.com gerne zur Verfügung.



SCHWAMMERL im Revier

VON SABINE HUMPL BA

HERBSTTROMPETE

Craterellus cornucopioides



MERKMALE

Der hohle und trichterförmige Fruchtkörper ist am Rand trompetenartig umgeschlagen und erreicht einen Durchmesser von bis zu 12 cm. Die Oberfläche ist filzig bis schuppig strukturiert und hat eine braungraue oder rußgraue bis schwarze Farbe. Die glatte bis runzelige Außenseite ist meist hellgrau gefärbt.

VORKOMMEN

Die Fruchtkörper erscheinen von Mitte August bis Ende November, vor allem im September und Oktober. Die Herbsttrompete ist hauptsächlich bei der Rotbuche, aber auch der Eiche und der Hainbuche anzutreffen. Sie bevorzugt Kalkböden mit hoher Feuchtigkeit.

SPEISEWERT

Die Herbsttrompete ist ein hervorragender Speisepilz mit kräftigem Aroma. Besonders getrocknet ist er aufgrund seiner großen Würzkraft sehr beliebt. Das Putzen geht am einfachsten von der Hand, wenn das Ende des Stiels abgeschnitten und der Pilz der Länge nach aufgerissen wird.

Zum Trocknen die Pilze gründlich reinigen (nicht waschen), in dünne Scheiben schneiden und für ca. 4 – 5 Stunden bei 40 Grad und leicht geöffneter Ofentür ins Backrohr. Dann im Mörser zerkleinern und luftdicht verschließen.



SCHULE & JAGD.



ALTENBERG. Nach längerer Pause fand heuer wieder die Aktion „Schule & Jagd“ statt, die von Walter Landl gut vorbereitet wurde. Den Schülerinnen und Schülern der 2. Klasse der VS Altenberg konnte sehr eindrucksvoll die Wildrettung mit einer Drohne vorgeführt und sogar ein Kitz gesichtet werden. Auch eine Hundevorführung, die Besichtigung von Präparaten und der Alltag des Jägers waren für die Kinder sehr interessant.

AURACH AM HONGAR. Im Zuge des Ferienspaßes ging es Mitte Juli für 35 Kinder und einige Eltern mit der Jägerschaft Aurach zu einer Führung durch den Wald. Es wurden Präparate und eine Fütterung besichtigt. Anker, der Jagdhund war auch dabei und natürlich der Liebling aller. Trotz der Hitze waren die Kinder mit viel Elan und Begeisterung dabei.



BACHMANNING. In Abstimmung mit Jagdleiter Christian Fuchs, JL-Stv. Reinhold Schmalwieser, Direktorin Gabriele Baumgartner und der zuständigen Pädagogin der 3. und 4. Schulstufe, Prof. Bianca Hofwimmer, wurde dieses Projekt im Rahmen des Sachunterrichtes von Gerhard Huemer aus Niederthalheim präsentiert. Baumarten, Hecken, Biotope, Erhaltung der Artenvielfalt, Wildarten, Spuren und Fährten, Fütterung in der Notzeit, Kitzrettung, Reviereinrichtungen, Jagdhunde, Verhalten im Wald und Jagdkultur wurden den Schülern in altersgerechter Art nähergebracht. Mit voller Arbeitsfreude, Motivation und Interesse wurden die Inhalte aufgenommen. Auch die Pädagogen begrüßten dieses Projekt und bekamen einen Eindruck über die Vielfalt der Aufgaben in der Jägerschaft.



BAD KREUZEN. Bei herrlichem Sommerwetter konnten die VolksschülerInnen (nach 2jähriger Pause) wieder einen Vormittag mit den Jägern verbringen. Neben dem Kennlernen einiger Tierarten in der Region sowie dem Bestimmen des einen oder anderen Baumzweiges, durfte vor allem Spiel und Spaß nicht zu kurz kommen. Ein Schwerpunkt war diesjährig das richtige Verhalten im Wald, von dem vieles den Kindern bereits bekannt war. Danke an den Weidkameraden Wolfgang Mayer, der die Organisation übernommen hat.



BRUNNENTHAL. Anfang Juni fand mit den Klassen 3A und 3B der Volksschule Brunnenthal ein Tag über Wald und Wild statt. Die Schülerinnen und Schüler nahmen mit Begeisterung an der Diskussion über die Wichtigkeit des Waldes, einer intakten Natur mit einer Vielfalt von Lebewesen – Insekten, Säugern usw. teil. Auch das richtige Verhalten im Wald und die Verantwortung der Jäger wurden thematisiert. Besonders begeistert waren die Kinder von den zwei Großen Münsterländern.



EDT BEI LAMBACH. Im Frühling war es endlich wieder soweit! Die Schulanfänger durften mit Jäger Markus Kraft und Jagdhund „Rika“ das Jagdrevier einen Vormittag lang genau unter die Lupe nehmen. Dabei gab es viel Interessantes zu entdecken. In altbewährter Manier wurden Tierpräparate, wie etwa Fuchs, Schnepfe oder Marder am Waldrand positioniert und so den Kindern die heimische Tierwelt spielerisch nähergebracht. Ein Höhepunkt war der Besuch beim Ententeich, die Beobachtung der Enten und die Fütterung, bei der die Kinder selbst aktiv werden durften. Ein weiteres Highlight für alle Mutigen war natürlich die Begehung des Jagdstandes. In luftiger Höhe mit einem Fernglas ausgestattet, hatte die Beobachtung der Natur einen besonderen Reiz. Es ist wichtig, Kindern echte Naturerfahrungen anbieten zu können. Naturnahes Lernen bekommt in der Elementarbildung einen immer höheren Stellenwert, um den Konsum von digitalen Medien zu kompensieren.



GALLNEUKIRCHEN. Nach zweijähriger Pause konnten die Kinder Gallneukirchens auch heuer wieder einen Nachmittag im Rahmen der Ferienaktion mit den Jägerinnen und Jägern verbringen. Nach einigen Erklärungen über Wildtiere, den Wald und den Aufgaben der Jäger im Warschenhofergut ging es zur Revierrunde. Besichtigt und besprochen wurden neben den zahlreichen Spuren, die Wildtiere im Wald hinterlassen, Reh- und Fasanenfütterungen, ein Dachsbau und Hochstände. Auf einem dieser Ansitze konnten die Kinder ihr Geschick beim Beobachten und ausspähen von vorher angebrachten Tierpräparaten unter Beweis stellen. Ganz nebenbei wurden sogar einige Feldhasen beobachtet. Nach der Stärkung mit Getränken und selbst am Lagerfeuer gegrillten Knackern lauschten alle noch den Darbietungen der Alberndorfer Jagdhornbläsern. Zum Ausklang erhielten alle Kinder eine „Waldfuchs Urkunde“.



EIDENBERG. „Mit dem Jäger auf der Pirsch“ war das Motto des Ferienprogrammes der Jagdgesellschaft Eidenberg. Mit einem Rundgang durch Wald und Wiesen, der Besichtigung eines Fuchs- und Dachsbaus, Hochstand und Wildbesichtigung (Gatterwild) wurde ein erlebnisreicher Vormittag geboten. Herzlichen Dank an alle Grundbesitzer und Helfer zum Gelingen dieser guten Veranstaltung.



HERZOGSDORF. 69 Kinder der VS Herzogsdorf mit ihren Lehrern und Direktorin Conny Hanner waren bei schönem Wetter mit den Jägern im Revier Herzogsdorf I bei Fütterungen, der Hubertuskapelle sowie zur Wildkammer unterwegs. Jagdleiter Leopold Kitzmüller informierte über den Jagdbetrieb sowie die Jagdhunde. Zum Abschluss gab es ein Quiz und jeder Schüler erhielt eine Urkunde.



GOLDWÖRTH. Anfang Juli 2022 wurden die Volksschüler und das Lehrer-Team von der Jägerschaft Goldwörth mit Kerstin Prihoda, Leopold Fischer, Clemens Königslehner, Alex Mayr, Hannes Stockner und Michael Burgstaller in die nahe gelegene Donau-Au begleitet. Hier konnten die Jäger den zahlreichen Schülern und ihren Klassenlehrerinnen Erkenntnisse rund um Wild, Wald und Natur in der Praxis so nahe wie möglich bringen. Aufgrund der zeitigen Verteilung des Wildtierkalenders, waren die Kinder schon bestens vorbereitet. Nach aufregenden Erlebnissen wie das Beklettern eines Hochstandes, Begutachten von Tierpräparaten aus den heimischen Wäldern und die Arbeit der beiden Jagdhunde Aikka & Kirra, wurden den Kindern die Waldfuchs-Urkunden überreicht.



OBERNEUKIRCHEN-WAXENBERG-TRABERG. Auf ins Revier mit der Jägerschaft, hieß es auch heuer wieder beim abwechslungsreichen Ferienprogramm „SommerAktiv³“ der Marktgemeinde Oberneukirchen-Waxenberg-Traberg. Bei der gemeinsamen Abenteuerwanderung durch den Wald erfuhren die Mädchen und Burschen alles über Wald und Wild, Natur und die vielfältige Jagd. Der Einladung zur spannenden Exkursion folgten über 25 Kinder mit Eltern. Nach erfolgreich bestandenem Quiz stand der Bau eines eigenen Nistkastens für jedes Kind am Programm. Organisiert wurde der erlebnisreiche Nachmittag von Jagdleiter und Bezirksjägermeister Sepp Rathgeb und den örtlichen Jägerinnen und Jägern.



STEINBACH AN DER STEYR. Die Jägerschaft Steinbach an der Steyr organisierte auch heuer wieder ein Ferienprogramm unter dem Motto „Mit dem Jäger unterwegs“. Bei diesem Spaziergang durchs Revier waren Anfang Juli über 40 interessierte Kinder aus Steinbach/St., Grünburg und Molln dabei. Sie erhielten Einblick in die umfangreichen Aufgaben eines Jägers; Zwischenstationen waren unter anderem das Kennenlernen eines Falken, die Wasserarbeit mit einem Hund sowie ein jagdliches Spielchen zwischendurch.



ST. MARIEN. Wie es schon seit 1999 Tradition ist, durften auch diesen Mai wieder die 3. und 4. Klassen der Volksschulen von St. Marien und Weichstetten einen lehrreichen Tag mit den Jägern der Gemeinde verbringen. Nach der Begrüßung durch Jagdleiter Arnold Gruber konnten sich mehr als 100 Kinder und ihre Lehrerinnen an fünf abwechslungsreichen Stationen über Jagdhunde, Reviereinrichtungen, Greifvögel, Wildtiere und das richtige Verhalten im Wald informieren. Der spannende Vormittag wurde mit einer Falken-Flugvorführung abgeschlossen.



VÖCKLABRUCK. Vor kurzem besuchten uns die Eltern unserer Mitschülerin Luise in der Eisbärenklasse und erzählten uns über die Tiere im Wald und die Aufgaben eines Jägers. Sie nahmen sich viel Zeit zum Beantworten unserer Fragen. Die Jägerin und der Jäger haben uns ein Jägerquiz und eine Jagdzeitschrift für Kinder (Der Fäustling), welche freundlicherweise vom OÖ Landesjagdverband zur Verfügung gestellt wurden, mitgebracht. 2 Wochen später trafen wir uns mit ihnen im Wald. Feierlich begrüßte Roland uns mit seinem Jagdhorn. Es dauerte nicht lange und wir kamen zu einem großen Dachsbau. Überall waren Eingangslöcher der Dachse zu finden. In kleinen Gruppen durften wir uns diese genauer ansehen. Danach wanderten wir durch den kühlen Wald zu Luisens Großeltern. Auf dem Weg dorthin haben uns die Jäger viel erklärt: Welche Tiere im Wald leben, wie der Waldkreislauf funktioniert, wie kleine Bäume vor dem Verbiss geschützt werden können und vieles mehr. Wir freuten uns sehr, dass wir mit Lisa, Roland und Jagdhund Jella in den Wald gehen durften. *Pestalozzischule*



HINTERSTODER. Über 2.000 Schülerinnen und Schüler aus ganz Oberösterreich haben am 6. Juli in Hinterstoder auf der Höss beim Jugendtag von Life Radio die Ferien eingeläutet. Insgesamt standen 36 actionreiche Stationen bereit. Unter anderem beteiligten sich auch die Jägerschaft Hinterstoder sowie die Herzog von Württembergsche Forstverwaltung an der Veranstaltung und konnten den Jugendlichen Einblicke in die Natur und die jagdlichen Belange bieten.



NEUMARKT. Die schon traditionellen Jagdausgänge mit den 2. Klassen der VS Neumarkt im Mühlkreis und den Schulanfängern des Kindergartens wurden am 25. März und am 2. Juni 2022 im Jagdrevier Neumarkt bei jeweils herrlichem Wetter abgehalten. Die Kinder konnten dabei viel über Jagd, Wald und Wild erfahren und auch die Arbeit mit dem Jagdhund beobachten.



GRÜNBACH. Die Jagdgesellschaft von Grünbach beteiligte sich auch heuer wieder am traditionellen Ferienpassprogramm der Gemeinde. Am 15. Juli luden die Jäger zu einem Pirschgang ins Revier, wobei 28 Kinder der Einladung folgten. Dort konnten sie von Hochsitzen aus den Lebensraum des Wildes erkunden und erfuhren dabei allerlei Wissenswertes rund um die Natur und die Wildtiere.



RIEDAU. Anfang Juli wanderte Jagdleiter Gerhard Gehmaier von der Jagdgesellschaft Riedau mit der 3. Klasse der Volksschule ins Jagdrevier. Angesagt waren die Besichtigung von Reviereinrichtungen wie einem Hochstand, die Erklärung der Weiser- und Vergleichsflächen sowie Salzlecken und die Besichtigung diverser heimischer Präparate. Anschließend durfte jeder Schüler sich mit der Angel beim Karpfen fischen versuchen. Die Begeisterung war überwältigend. Dank an die Lehrerin Elisabeth Gradinger, die gleichzeitig die Jagdgesellschaft ersuchte, diese Aktion nächstes Jahr wieder durchzuführen.



UNTERWEITERSDORF. Die 2. Klasse der Volksschule Unterweikersdorf machte im Mai mit ihrer Lehrerin Michaela Hanl einen von der Jägerschaft organisierten halbtägigen Lehrausgang. Die Schülerinnen und Schüler erfuhren dabei viele interessante Sachen über Pflanzen und Tiere in der Gemeinde. Besondere Aufmerksamkeit erregte ein Biotop und eine Futterstelle für Rehe. Die Jagdhündin Cora war natürlich der Liebling von allen!



EGGENDORF. Am 6. Juli konnte die Jägerschaft von Eggendorf endlich wieder im Rahmen von „Schule und Jagd“ eine Wanderung in den Wald durchführen. Dabei wurde den Schülerinnen und Schülern der 3. und 4. Klasse der VS durch kleine Aufgaben die Natur erklärt und in spielerischer Weise auch ein Einblick in das Jagdleben gegeben. Die aktiven Naturforscher durften sich als Belohnung noch eine Abwurfstange aussuchen und mitnehmen. Das Führen der anwesenden Jagdhunde war für die Kinder eine Bereicherung und eine große Freude.



NEUKIRCHEN/VÖCKLA. Mehr als 40 interessierte Schülerinnen und Schüler der beiden 3. Klassen der Volksschule Neukirchen/Vöckla und Zipf wurden Mitte Juni von der Jägerschaft Neukirchen/Vöckla mit Gerald Loy, Ladi Westerkam, Fritz Gröstlinger, Michi Krichbaum und Rudi Uhrlich die in die umliegenden Wälder begleitet. Hier konnten die Jäger den Kindern und deren Klassenlehrerinnen Erkenntnisse rund um Wild, Wald und Natur in der Praxis nahebringen. Anhand von Tierpräparaten wurden die hauptsächlichen Bewohner unserer heimischen Wälder vorgestellt. Dabei zeigte es sich als sehr hilfreich, dass bereits im Schulunterricht ein weitreichendes theoretisches Wissen mit der Jagdzeitschrift „Der Fäustling“ angeeignet wurde. Weiters konnte ein Jagdhochstand und eine Fütterung besichtigt werden. Auch das richtige Verhalten im Wald und die Arbeit mit den Jagdhunden wurden den Schülern nähergebracht.



NIEDERWALDKIRCHEN. Unter dem Motto „Mit dem Jäger unterwegs“ unternahmen 28 Kinder mit großer Begeisterung einen Reviergang durch den Wald. Vor der Besichtigung von Reviereinrichtungen wurde über die Aufgaben des Jägers im Laufe des Jahres gesprochen. Mit hoher Anspannung erwarteten die Kinder die Informationen über das Aussehen und die Lebensweise heimischer Wildtiere, von denen manche vorwiegend nachtaktiv sind. Manche bildhaften Ausdrücke aus der Jägersprache brachten sie zum Schmunzeln. Eine besondere Attraktion war die Vorführung der Aufgaben des Jagdhundes. Mit Janko, einem Deutsch-Kurzhaarrüden, wurden das Apportieren, die Feldsuche, das Stöbern im Wald (Gestrüpp) und Gehorsamsübungen anschaulich dargestellt. Die Kinder konnten dabei aktiv mitwirken. Zum Schluss überprüften die Teilnehmer ihr Wissen bei einem originellen Jagd-Quiz.

HUNDE- WESEN.



Geschäftsführer: Andreas Unterholzer
4786 Brunnenthal · Steingasse 3, Tel. 0664/15 19 248
E-Mail: info@sauwaelder-jagdhunde-club.at
www.jagdhunde-club.at

SAUWÄLDER JAGDHUNDECLUB BRINGTREUEPRÜFUNG

2. April 2022 in Kopfing, Prüfungsleiter: Mf. Franz Reinthaler

Rasse	Geschl.	Name des Hundes	Hundeführer	Adresse
DK	H	Jutta vom Römerbad	Alexander Edtmaier	4777 Mayrhof
DDR	R	Falk von der Teufiau	Johannes Mayböck	4775 Taufkirchen an der Pram
DDR	H	Bella Vives Bohemia	Gerhard Badegruber	4772 Lambrechten
DK	H	Donna vom Adelswald	Lukas Hubinger	4092 Esternberg
DDR	R	Gero von der Teufiau	Walter Hauer	4773 Eggerding
DDR	R	Giro von der Teufiau	Kurt Koller	4724 Neukirchen am Walde
DDR	H	Gera von der Teufiau	Günther Hangler	4871 Zipf
DDR	H	Gina von der Teufiau	Johann Gahbauer	4776 Diersbach





JAGDGEBRAUCHSHUNDEKLUB TRAUNVIERTEL

Geschäftsstelle: BHR LR Jasmin Schinko,
Rettenpacherweg 6, 4550 Kremsmünster,
Telefon: 0664/5459636
E-Mail: j.schinko@gmx.at

ERGEBNIS BRINGTREUEPRÜFUNG

vom 26.03.2022, PL Gernot Klausner

Rasse	Geschl.	Name des Hundes	Hundeführer
bestanden:			
DK	R	Monty vomWasserschling	Anna Weinzierl
DDR	H	Ilvy vom Traunkreis	Jürgen Aigner
DDR	H	Riki vom Kirchbergerholz	Franz Graf
DDR	R	Yack von der Morgenpirsch	Hubert Piki
DDR	R	Arno vom Gerauerhof	Günter Braher
DDR	R	Ibo vom Traunkreis	Markus Amering
LR	H	Antonia vom Almental	Gerald Hanneschläger

VOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG

Fr./Sa., den 7./8. Oktober 2022 in Ried im Traunkreis

Zusammenkunft: am Freitag um 11:00 Uhr im Prüfungslokal Gasthaus Voralpenhof Fam. Zatl, Hauptstraße 22, 4551 Ried im Traunkreis,

Prüfungsleiter: LR Mf Ing Hansjörg Keplinger, Wagram 30, 4061 Pasching, 0681/20612172

Nenngeld = Reugeld: Mitglieder/ARGE-Mitglieder € 90,00, Nichtmitglieder € 110,00, Zusatzarbeit € 20,00 Einzuzahlen auf das Konto: JGHK Traunviertel AT77343800004323085 mit Zahlungsreferenz "VGP" Nennungen und Kopie des Einzahlungsbeleges sind bis längstens 26.09.2022 schriftlich/E-Mail an die Geschäftsstelle JGHK Traunviertel, Jasmin Schinko, Rettenpacherweg 6, 4550 Kremsmünster, j.schinko@gmx.at, 0664 / 5459636 zu senden.

Sonstige Bedingungen: Gültige Tollwutimpfung ist Pflicht! Kranke und krankheitsverdächtige Hunde sowie hitzige Hündinnen sind nicht zugelassen. Die Teilnehmerzahl ist auf max. 12 Hunde beschränkt. Geprüft wird nach der gültigen Prüfungsordnung des ÖJGV. Mitzubringen sind: Abstammungsnachweis, Impfzeugnis, Gewehr, Patronen, Schleppwild, Schweißriemen Nennschluss: 26.09.2022

BEZAHLTE ANZEIGE

Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität!
Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste erhalten Sie hier!

Hofinger
TIER-PRÄPARATIONEN

A-4694 Ohlsdorf, Ehrenfeld 10
Tel. 076 13/34 11 · Fax-DW -21
hofinger@praeparator.com
www.praeparator.com

Anspruchsvolle Jäger gehen keine Kompromisse ein.

ÖSTERREICHISCHER ÖBV BRACKENERVEIN

Brandbracke (Vieräugl) Stairische Rauhaarbracke (Peintingerbracke)

Geboren für die Jagd
www.bracken.at

BEZAHLTE ANZEIGE

BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.



ÜBERLIEFERTER BRAUCH IN NEUER ZEIT

Wie werden der Jäger und die Jägerin bei der Jagd oder bei jagdlichen Veranstaltungen von der Gesellschaft wahrgenommen?

DAS JÄGERRECHT - WORIN BESTEHT ES?

TEXT: BJM RUDOLF KERN

FOTO: CH. BÖCK

Unsere Jägersprache, auch Weidmannssprache genannt, lässt sich in den Anfängen bis in das 7. Jahrhundert rückverfolgen. Jagdbezogene Begriffe oder Fachausdrücke blieben aber vorerst in die Gemeinsprache eingebunden.

Das Jägerrecht besteht seit alters her eines geregelten Anrechtes des Erlegers: Auf die Trophäe und das Geräusch (edle Stücke des Aufbruches) bzw. einen Teil vom Wildbret des gestreckten Stückes. Es werden in der Regel drei Arten von Jägerrecht unterschieden:

1. DAS JÄGERRECHT DES GASTSCHÜTZEN- ODER DER GASTSCHÜTZIN

(früher: des Herrn): Dieses bezieht sich auf die Trophäe (Hauptschmuck, Grandln, Bart, Waffen des Schwarzwildes usw.)

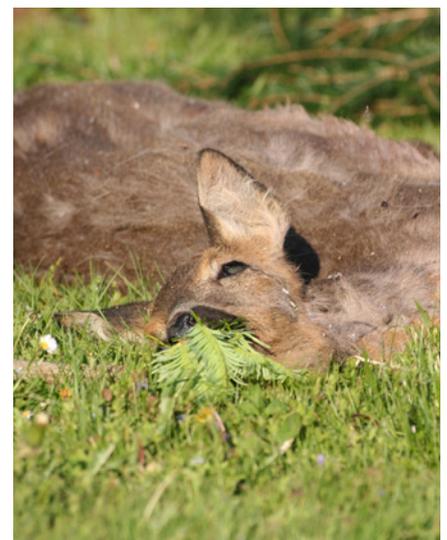
2. DAS KLEINE JÄGERRECHT:

Dieses besteht aus dem Geräusch (edle

Stücke des Aufbruches) und umfasst Leber, Herz, Lunge, Nieren, Milz und Weiß bzw. Feist. Es steht dem zu, der das Stück aufbricht.

Bei den Jagdprüfungen wird Wert darauf gelgt, dass dies von den Prüfungswerbern auch verstanden wird.

Der edle Teil des Aufbruches war früher wertvolles Nahrungsmittel. In Zeiten, wo die Treiber bei Hetz- und Treibjagden als kleinbäuerliche Untertanen für die Herrschaft auch die „Rote Arbeit“ verrichteten mussten, also die Aufbruch-Arbeit tätigten, war es ihnen gegönnt, sich diese Teile des Aufbruches mit nach Hause zu nehmen und so konnten sie eine Zeitlang ihre Familie



ernähren bzw. den kargen Speisezettel aufbessern. Es ist gut zu bemerken, dass die edlen Teile des Aufbruches heutzutage wieder an Bedeutung gewinnen und sogar in der feinen gehobenen Küche kulinarisch verarbeitet und kredenzt werden.

3. DAS GROSSE JÄGERRECHT steht in dieser Form nur dem Berufsjäger aufgrund einer eigenen Regelung im Dienstvertrag zu und umfasst:

Das Haupt mit Lecker (ohne Hauptschmuck), Träger und Vorschlag bis zur dritten Feder sowie dem Mehrbraten und dem Geräusch. Beim Schwarzwild die Wammen, beim Raubwild Balg oder Schwarte.



POLIZEI



SICHERHEIT

Halali.

TEXT: BJM RUDOLF KERN

FOTOS: LPD OÖ M. DIETRICH

Bei bestem Veranstaltungswetter und nach langen Vorbereitungsarbeiten sowie coronabedingten Verschiebungen fand am 14. Mai im Schloss Aschach an der Donau die gemeinsame kulturelle Veranstaltung von Jägerschaft und Polizei mit dem Titel „Sicherheit und Halali“ statt.



Hauptinitiator und Ideengeber dieser tollen positiven Öffentlichkeitsarbeit von Polizei und Jägerschaft, vor allem auch für die nichtjagende Bevölkerung, war ChefInsp Adolf Wöss von der LPD OÖ., der mit beherztem Team akribische Vorbereitungsarbeiten leistete.

Bereits um 15:00 Uhr wurde am Areal des Schlosses ein interessantes Rahmenprogramm mit Vorstellung der Einsatzmittel und Waffen der Polizei und eine Jagdwaffenausstellung, sowie eine Vorführung von Jagdhunden und das Tätigkeitsfeld der Polizeihundestaffel präsentiert.

Tolle Sachpreise wie z.B. Jagdeinladungen, Wildbret, Gutscheine für jagdliche Utensilien und vieles mehr konnte man bei einer großen Tombola gewinnen. ►

Kulinarisch wurden die zahlreichen Gäste von der Jägerschaft Hartkirchen unter Jagdleiter Josef Lanzersdorfer mit Schmankerln heimischen Wildes verwöhnt. Den süßen kulinarischen Teil übernahmen in charmanter Weise die Hartkirchner Goldhaubenfrauen.

Der Höhepunkt des Tages war aber das gemeinsame Konzert der Polizeimusik OÖ. unter der musikalischen Leitung von Robert Wieser gemeinsam mit zwei OÖ. Jagdhornbläsergruppen, der JHBG Schaunburg unter Hornmeister Martin Aichinger und die

JHBG Bad Wimsbach unter Landeshornmeister Ing. Franz Kastenhuber. Zu diesem Konzert konnte Adi Wöss und eine Jagdhornbläserin der JHBG Schaunburg, die abwechselnd durch das Programm führten, unter den zahlreichen Ehrengästen als obersten Vertreter der Polizei OÖ. – und Jäger – Generalmajor Franz Gegenleitner und den „Obersten Jäger“ Oberösterreichs, Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner begrüßen. Eine besonders rührende Geste war die Überreichung eines Blumenstraußes an Schlossherrin Aloisia Gerstner für die Bereitstellung der traumhaften Örtlichkeit.

Den Auftakt machten die beiden Jagdhornbläsergruppen gemeinsam mit der OÖ. Jagdfanfane von Franz Kastenhuber.

Im ersten Teil des Konzertes durften die begeisterten Zuhörer den gut gestimmten, harmonischen Klangkörper der Polizeimusik erleben, deren vorgelegene Stücke von imposanten Fanfarenklängen von Th. Doss über die Ouvertüre ‚Die Landstreicher‘ von C.M. Zierer, dem Stück Magallanes von F. Ferran bis zum Werk von Herbert Pixner (Pixner in Concert) reichten, wo der junge Julian Krivanek als Solist

virtuos auf seiner Steirischen Harmonika musizierte. Im zweiten Teil des Konzertes brachte die JHBG Schaunburg drei Stücke zum Besten, wo natürlich die Starhembergfanfare von J. Hayden nicht fehlen durfte. Die JHBG Bad Wimsbach überraschte bei ihren Stücken mit einer Neukomposition ihres Hornmeisters, dem Hahnpfalz Tango, wo man das Temperament des Kleinen Ritters (Hahnes) bei der Balz erahnen konnte. Als gemeinsames Stück von Jagdhornbläsern und Polizeimusik wurde eindrucksvoll das Stück Das große Halali mit Jagdliedern und Signalquerschnitten dargebracht. Unter großem Beifall wurden drei Zugaben „erkatscht“.

Auch hier gab es musikalisch eine gemeinsame Premiere, stammend von der Feder von Landeshornmeister Franz Kastenhuber. Besser hätte der Titel des Stückes nicht lauten können: „Gemeinsam voran!“

Bei den anschließenden Gesprächen im Schlosshof oder im „Fuchschleif“ war vielfach zu hören: So eine tolle Veranstaltung muss wiederholt werden!



Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

Raiffeisen Eferding

dpd

JAGDHUND

Bernegger

Lenz Moser
ist Österreichs
Wein

XJAGD

ENERGIEAG
Oberösterreich
Wir denken an morgen

SOMMER-DIRNDL UND KURZE LEDERHOSE statt Wintermantel

Unter dem Motto „90 Jahre Jägerrunde Freistadt – Weil Jagd mehr ist“ lud die Jägerrunde Freistadt unter Obmann und Präsident Dipl.-Ing. Andreas Teufer und OK-Chef Wolfgang König zum diesjährigen Bezirksjägerball ein, der nach einer Vorbereitungszeit von rund anderthalb Jahren erstmalig in der neuen Freistädter Messehalle II heuer am 2. Juli stattfand.



Coronabedingt wurde der Bezirksjägerball von Jänner auf Anfang Juli verlegt, sodass es heuer hieß: Sommer-Dirndl und kurze Lederhose statt Wintermantel. Der Stimmung tat das keinen Abbruch, ganz im Gegenteil: Mehr als 500 begeisterte Besucher,

darunter viele prominente Ehrengäste und natürlich Bezirksjägermeister Ing. Franz Auinger tanzten vergnügt durch die laue Sommernacht. Musikalisch umrahmt wurde der Bezirksjägerball von der Tanz-Band X-Large, von der Freistädter Böhmischen und

natürlich von den Jagdhornbläsern der Jägerrunde Freistadt. Letztere gestalteten auch die musikalische Mitternachtseinlage und führten „Das Große Halali“ auf, welches von der jungen angehenden Dirigentin Johanna Sommerauer dirigiert wurde.

Danach wurden die wertvollen Tombolapreise verlost und die Prämierung der Schützenköniginnen und Schützenkönige vorgenommen.

Bezirksjägermeister Ing. Franz Auinger ergänzte begeistert: „Ich bedanke mich außerordentlich bei den Mitgliedern der Jägerrunde Freistadt, die in bewährter Art und Weise wieder einen tollen und unterhaltsamen Bezirksjägerball organisiert und veranstaltet haben. Die Jagd in Oberösterreich unterliegt einem ständigen Wandel, durch die Veränderungen der Umwelt, aber auch durch die kulturellen Veränderungen durch uns Menschen als Gesellschaft. Das jagdliche Brauchtum unterliegt nicht dem genannten Wandel, sondern hat festen Bestand, so wie bei Jägerbällen, die im Bezirk Freistadt auf eine lange Tradition zurückblicken!“

Foto: Erwin Pramhofer
www.pramhofer-erwin.at



Auf Einladung der Fam. Schnellberger veranstaltete die JG Kirchham bei der Aigner Hubertuskapelle am 8. Mai eine Maiandacht.

Diese wurde von Kaplan Pater Jakobus zelebriert und von den Hubertusbläsern der JG Laakirchen musikalisch umrahmt. Im Anschluss gab es für die zahlreichen Besucher aus der Umgebung Köstlichkeiten vom heimischen Wild.



EINWEIHUNG DER HUBERTUSKAPELLE der Mininger-Jägerschaft

Etwa 700 Gäste aus Mining und Umgebung, darunter zahlreiche jagdliche Prominenz aus benachbarten Bezirken und befreundeten Jägern aus Tirol, nahmen am 12. Juni an der Einweihung der im Jahr 2020 erbauten Hubertuskapelle teil. Allen voran unser Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner. Der Gottesdienst wurde von den Mattigtaler-Jagdhornbläser und der Liedertafel Mining feierlich umrahmt.

In seiner Predigt hob Diakon Andreas CanReg Unterhuber (Hofmeister des Stiftes Reichersberg und selbst Weidmann) die in der heutigen säkularen Gesellschaft positive Symbolkraft eines solchen Werks hervor. War doch das Motiv für den Bau die Dankbarkeit über das seit Jahrzehnten gedeihliche Miteinander der gegenwärtig zwanzig Mininger Jäger (w/m). Den Gottesdienst begleitete auch die zuständige Pastoralassistentin Mag. Christine Roska mit Ministranten.

Die Kapelle zierte ein 100 Jahre alter Altar aus Südtirol, der im Jahr 2009 über Tiroler Jagdkollegen und der Pfarre Inneralpbach als Geschenk den Weg nach Mining fand. Ein handgeschmiedetes Altargitter, das in tatkräftiger Mithilfe der Jägerschaft von einer nahe am Standort der Kapelle beheimateten Schmiedewerkstätte geschaffen wurde, trennt den Altar-

raum vom Andachtsraum. Am Altar befindet sich eine eindrucksvolle, von einem Holzkünstler aus Bayern geschaffene, Hubertusstatue. Zwei von einem örtlichen Künstler kunstvoll gestaltete Holztafeln tragen die Namen aller am Bau mitwirkenden Jäger und der in den letzten vier Jahrzehnten in die Ewigkeit vorausgegangenen Weidkameraden.

Jagdleiter Fritz Gradinger verwies in seiner Begrüßung insbesondere auf das gute Miteinander mit den Grundbesitzern. Er dankte den heimischen und auch auswärtigen Spendern für das zur Verfügung gestellte Baumaterial.

Als Planer der Kapelle und Koordinator der Bautätigkeiten schilderte Bgm. a. D. Günter Hasiweder die auch in einem Gästebuch für die Kapelle in Kurzform festgehaltene Baugeschichte in launigen Worten lebendig.

Der Landesjägermeister würdige in seiner Rede die von der Mininger-Jägerschaft geleisteten 2.000 Arbeitsstunden und das ausschließlich von der Jägerschaft finanzierte Bauwerk. Es zeugt nicht zuletzt auch von Respekt und Dankbarkeit über Fauna und Flora und überhaupt gegenüber der Schöpfung, auch in unserer Zeit noch ein so symbolträchtiges Gebäude zu errichten.

Bürgermeister Josef Zechmeister fand in seiner Ansprache lobende Worte für die über die Jagd weit hinausreichende Aktivität der Jägerschaft und spendete einen Weihwasserkessel für die Kapelle.

Beim anschließenden Frühschoppen versorgten die Jägerfamilien und zahlreiche Helfer aus mehreren Vereinen die Gäste mit Speis und Trank, u.a. mit Rehragout samt Serviettenknödeln.

Es bleibt ein unvergesslicher Sonntag, was durch viele positive Rückmeldung aus der Bevölkerung in den folgenden Tagen zum Ausdruck gelangte. So befreit sich Jagd auch als bürgernahe Teil der Volkskultur.

Jägerschaft Mining



BISKUITPORZELLAN- GRUPPE

Biskuitporzellangruppe „Kaiser Franz Joseph I. in Jagdkleidung mit Kaiserin Elisabeth“, Alt-Wien, um 1855



Biskuitporzellan unterscheidet sich von herkömmlichem Porzellan einzig darin, dass es nicht glasiert ist. Es wird auch meist zweimal gebrannt, wodurch eine vergleichbare Härte erzeugt wird. Während das Grundrezept für Porzellan aus China stammt, wurde Biskuitporzellan vom Franzosen Jean-Jacques Bachelier in den 1750er Jahren in der Manufaktur im Schloss Vincennes entwickelt. Es erleichterte die Herstellung von Figuren und war Ersatz für Elfenbein, Alabaster und Marmor. Es verbreitete sich über Sevres in ganz Europa und wurde von vielen europäischen Manufakturen erfolgreich produziert. Wegen der fehlenden Glasur konnten feinste Details ausgeformt werden. Es war daher für kleine Porträtbüsten und figürliche Arbeiten sehr geschätzt.

JAGDHORNBLÄSERKONZERT Molln



Am 4. Juni fand ein Jagdhornbläserkonzert im Nationalparkzentrum Molln statt.

Die veranstaltende Jagdhornbläsergruppe Kremstal hatte die Gruppen Garstnertal und Altenberg sowie den Jägerchor Inzersdorf als Mitwirkende zu Gast. Moderator Reinhard Doplik aus NÖ. führte mit humorvollen Reimen durchs Programm. Den krönen-

den Abschluss bildete ein Gemeinschaftsstück aller beteiligten Bläser und Sänger.

Herzlichen Dank an die Hauptorganisatoren Wilhelm Sitter (Obmann) und Rudolf Jandrasits (Hornmeister)! Auf dass noch viele Konzerte folgen werden!

Foto: Gerald Großhagauer.



▲ Dechant Mag. Franz Starlinger zelebrierte die Festmesse der JHBG Laakirchen.

Die JHBG Laakirchen feierte am 19. Juni ihr 45 jähriges Bestandsjubiläum mit einer Festmesse in der Stadtpfarrkirche Laakirchen mit anschließender Agape für alle Gottesdienstbesucher.

Dechant Mag. Franz Starlinger zelebrierte die Messfeier, welche von der Jagdhornbläsergruppe und vom

„Gemischten Chor Altmünster“ musikalisch umrahmt wurde. Besonders erfreulich ist, dass noch zwei Gründungsmitglieder, Ehrenobmann Mag. Karl Viertbauer und Fritz Almhofer-Amering seit 45 Jahren die Gruppe aktiv unterstützen.

„LANGE NACHT DER KIRCHEN“ in Gmunden

Stadtpfarrer GR Mag. Gerald Geyrhofer und die JHBG Laakirchen eröffneten am 10. Juni die Veranstaltung „Lange Nacht der Kirchen“ in der Stadtpfarrkirche Gmunden.



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG JHBG Gunskirchen



„Nach zwei langen Jahren, in denen wir pandemiebedingt kaum für andere außer uns selbst spielen durften, starten wir dieses Jahr mit einigen Auftritten!

Wir haben die Zeit genutzt, um einander besser kennen zu lernen, unsere Gemeinschaft zu vertiefen und haben das ein oder andere neue Gesicht in unsere Reihen aufgenommen. Natürlich haben wir uns auch musikalisch weiterentwickelt, viel geprobt und zusammen unzählige Übungsstunden

abgehalten“, so die Bläser der Jagdhornbläsergruppe Gunskirchen unisono. Das gelungene Debüt mit den neuen Mitgliedern fand Ende März bei der Jahreshauptversammlung statt. Die Bläser sind mehr als motiviert, eine qualitativ hochwertige musikalische Begleitung liefern zu können! Sie freuen sich, wenn das ein oder andere bekannte Gesicht unter den Zuschauerinnen und Zuschauern bei den Auftritten erspät werden können.

Jagdhornbläsergruppe Gunskirchen

JÄGERKAPELLE Gutau

Im Mai wurde die Jägerkapelle in Gutau von Pfarrer Andreas Golatz, den Jagdhornbläsern und im Beisein von BJM Franz Auinger mit zahlreich geladenen Gästen eingeweiht.

Jagdkonsorte Willi Schaschinger hat die Kapelle aus Dankbarkeit für viele Jahre freudiger Jagdausübung in diesem Gebiet erbaut. Damit hat er sich einen lange gehegten Wunsch erfüllt und ein Denkmal für Generationen gesetzt.



RADIKAL EINFACH

HELIA TI – schnelles Detektieren bei Tag und bei Nacht

In jedem Detail radikal optimiert für die Jagd, kombiniert das HELIA TI intuitiv einfache Handhabung mit exzellenter Abbildungsleistung.



NEU

TI 35 | TI 25

Automaticlight mit Neigungs- und Bewegungssensor

Beachten Sie die jeweiligen Landesjagdgesetze!

kahles.at



EINSTEIGEN UND FÖRDERUNG SICHERN.

#joyelectrified by



JETZT MIT
€ 2.500,-
 E-MOBILITÄTS-
 BONUS* AUF DEN
 BMW X3
 PLUG-IN HYBRID



J. Kneidinger
 GesmbH

Sternwaldstraße 48, 4170 Haslach
 Tel.: 07289/71797, info@kneidinger.bmw.at

www.kneidinger.bmw.at

BMW X3 xDrive30e A: 215 kW (292 PS), **Kraftstoffverbrauch** gesamt von 2,0 l bis 2,6 l/100 km, CO₂-Emissionen von 45 g bis 58 g CO₂/km, **Stromverbrauch** von 18,9 kWh bis 20,5 kWh/100 km. Angegebene Verbrauchs- und CO₂-Emissionswerte ermittelt nach WLTP.

* Gültig bei Kaufvertragsabschluss bis 31.12.2022 bzw. bis Beendigung der Bundesförderung. Die E-Mobilitätsförderung 2022 setzt sich zusammen aus dem Anteil des Bundes für Fahrzeuge mit einem Basispreis bis max. € 60.000,- (Wertangabe brutto, Bedingungen siehe www.umweltfoerderung.at) und dem Anteil der Fahrzeugimporteure (Wertangabe netto). Ein individuelles Beratungsgespräch für Ladeinfrastruktur kann gerne durch unseren Installationspartner Shell Recharge erfolgen.



SCHIESS- WESEN.

WENN DIE HORNISSE STICHT

TEXT UND FOTOS: KARL FROSCHAUER

Frisch gemähte Wiesen, gedroschene Felder, Maiskanten und Waldränder – Punkte mit magischer Anziehungskraft für Raubwildjäger und auch ihre Beute. Es gibt zahllose Allroundwaffen für jede Gelegenheit. Es gibt aber auch spezielle Werkzeuge, die Freude machen – und so ein Gewehr ist heute an der Reihe. Die Raubwildjagd im Sommer kann genauso spannend und erfüllend sein, wie die Jagd auf reife Bälge und Schwarten in der kalten Jahreszeit. In jedem Fall gehört auch die Jagd in den Sommermonaten zur Bestandsregulierung.

Wer nicht ständig mit Schwarzwild rechnen muss und das restliche Schalenwild im Griff hat, kann sich eigens für die Raubwildjagd ausrüsten. Die .17 Hornet ist dafür prädestiniert und erfüllt alle Ansprüche in Bezug auf Reichweite und Wirkung – dazu später mehr.

Die Waffe der Wahl ist die Savage 25, die ab Werk mit einem rund 61cm langen Lauf und ohne Gewinde daherkommt. Um die Waffe auf meine Anforderungen anzupassen, habe ich den Lauf um zehn Zentimeter gekürzt und ein M15x1 Gewinde inkl. Matchmün-

dung angebracht. Das Abzugsgewicht wurde auf die niedrigste Einstellung justiert und das System im Schaft gebettet. Die Firma Roedale hat mir einen eigens für die kleinen Hornets passenden Dämpfer zukommen lassen, und dieser funktioniert auch vorzüglich – im Test wurde die Waffe allerdings mit dem im Volumen etwa doppelt so großen Ti42 verwendet, da ich dadurch nur einen Dämpfer mitnehmen muss und diesen auch auf der großkalibrigen Jagdwaffe nutzen kann. Die ersten Versionen der Waffe kamen noch mit Hochglanzbrünierung, die aktuellen

Versionen verfügen über eine matte und somit widerstandsfähigere Oberfläche, die auch hinsichtlich Lichtreflexionen ihren Job weit besser erledigt. Der Verschluss verriegelt mit drei Warzen und ist von der Konstruktion her auf größere Kaliber ausgelegt. Der Öffnungswinkel beträgt angenehme 60 Grad. Das Schussverhalten entspricht mit Dämpfer eher einem Luftgewehr vom Rückstoß her – der Schallpegel darf auch als „angenehm“ bezeichnet werden. Ohne Dämpfer bleibt der Rückstoß zwar völlig zahm, der Knall entspricht jedoch eher größeren Kalibern.

Für den Test auf dem Schießstand und im Revier wurde auch diese Waffe mittels Schmidt&Bender veredelt. Das Exos 3-21x50 bietet die besten Allroundeigenschaften, wobei lediglich das etwas höhere Gewicht des Glases hier etwas fehl am Platz ist (es sei



angemerkt, dass das höhere Gewicht auf die extrem robuste Bauweise des Glases zurückzuführen ist). Zum Test kam Munition der Marke Hornady mit dem 20grs (1,3g) V-Max, selbst geladene Munition mit V-Max in 20grs (1,3g) und 25grs (1,6g). Auf bleifrei wurde verzichtet und die relativ neue Munition von Sellier und Bellot war nicht kurzfristig greifbar (diese wird ebenfalls mit dem V-Max 20grs verladen, nur die Farbe der Spitze weicht ab). Die Fabrikmunition von Hornady ist mit 1113m/s V0 angegeben und erreicht aus dem deutlich gekürzten Lauf immerhin noch 1051m/s, die selbst geladenen Patronen wurden mit Hodgdon LilGun befeuert und erreichen bzw. übertreffen die Werte der Fabrikmunition. Die Präzision lag zwischen 9mm und 12mm für die Fabrikmunition und mit rund 14mm bis 15mm bei den selbst geladenen Patronen kaum schlechter – würde man hier noch optimieren und herumspielen, ist es in jedem Fall möglich, die Fabrikmunition in der Präzision zu übertreffen. Für eine (nahezu) serienmäßige Waffe ein perfektes Ergebnis und ein Zeichen, dass sowohl Massenfertigung bei Waffen und auch bei Munition von Hornady nicht gleich be-

deutend ist mit schlechter Qualität. Ich kann natürlich nur von diesem Gewehr in Verbindung mit dem getesteten Los Munition sprechen – allerdings hatte ich bereits vor zehn Jahren eine der ersten Gewehre im deutschsprachigen Raum und dazu auch die Munition von Hornady mit ähnlichen Ergebnissen. Wenn ein Raubwildjäger schon (fast) alles hat, aber den Schrank noch weiter befüllen möchte, darf man über die Anschaffung einer solchen Büchse ruhigen Gewissens nachdenken.

Die Idee der .17 Hornet stammt ursprünglich von PO Ackley, der die .22 Hornet von rd. 5,6mm auf 4,4mm einzog und ihr eine nach vorne verlegte Schulter mit 38° Schulterwinkel verpasste. Hornady griff rund zehn Jahre nach dem Erfolg der kleinen .17HMR (Randfeuer) das Konzept wieder auf und änderte den Schulterwinkel auf 25° und passte Kleinigkeiten an – die „neue“ .17 Hornet wurde im Jahr 2011 der Öffentlichkeit vorgestellt und erfreut sich seitdem großer Beliebtheit. In den letzten Jahren steigt auch bei uns die Verbreitung, da einige europäische Waffenhersteller ebenfalls Büchsen und Einsteckläufe für die kleine Hornisse herstellen.



Die Wirkung hat mich noch nie enttäuscht und der Balg im Winter bleibt auch meist bestens verwertbar – sei es die Pelzgewinnung oder die Herstellung eines Präparates. Wild bis knapp über 20 kg kommt damit sicher zur Strecke.



FAZIT

Büchse und Munition sind tolle Revierbegleiter für eine Nische der gesamten Jagdausübung, bringen aber Abwechslung in den Waffenschrank und sind punkto Lärm und Hinterlandgefährdung den größeren Patronen deutlich überlegen – sowohl Gesetz, als auch Ethik verbieten den Einsatz auf Schalenwild. Ein Schuss in die Wipfel ohne Kugelfang muss auch mit dem kleinen Projektil unterbleiben. Die Munition kostet etwa gleich viel wie Munition für .222 oder .223 und somit ist der Munitionspreis kein Argument für Downsizing. Die Savage 25 bleibt auf jeden Fall ein fixer Bestandteil in meinem Schrank.

LIONS CLUB LINZ 2000

CHARITYSCHIESSEN IN VIECHT

Bereits zum dritten Mal folgten am 28. Mai bei sehr gutem Wetter 21 Rotten aus der Jägerschaft Oberösterreich – also 63 Schützen – der Einladung des Lions Club Linz 2000 zum Charityschießen am Landesjagdschießstand in Viecht.

Auf drei Jagdparcours galt es je 15 Tauben zu beschießen. Abgerundet wurde der Bewerb durch fünf Kugelschüsse pro einzelne Schützen auf 100 Meter sitzend. Das Wertungsschießen gewann die Rotte der Firma Eurowheel, der Sieger der Einzelwertung heißt Walter Fellner. Bereits im Vorfeld wurde mit Werner Hofer von Waffen Hofer aus Sankt Johann am

Wimberg ein Kooperationspartner und Hauptsponsor gewonnen. Durch die Verlosung eines Blaser Jagdgewehres konnte ein beachtlicher Betrag dem Serviceprojekt „Eine Intensivwoche für Familien mit beeinträchtigtem Kind“ zugeführt werden. OA Dr. Manuela Baumgartner vom Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Linz konnte zum offiziellen Abschluss dieses Events ein Spendenscheck von € 10.000,00 übergeben werden. Lions Linz 2000 bedankt sich sehr herzlich bei allen Sponsoren für den Kauf der Startpakete und bei den Hauptsponsoren für die monetäre Unterstützung bzw. für die Großzügigkeit der zur Verfügung gestellten Preise.



▲ Sieger Gesamtwertung: Team Eurowheel – v.l.n.r.: Christian Hener (Präsident Lions) – Johann Permannschlager – Walter Fellner – Toni Maringer – Bernhard Fierlinger (Charitybeauftragter Lions)



▲ v.l.n.r.: Lionspräsident Christian Hener MBA, Werner Hofer, Arch. DI Bernhard Fierlinger



RUND UMS JAGDGEWehr

VON KARL FROSCHAUER

DIE RICHTIGE MUNITION

Jede Waffe hat ihre Eigenheiten – auch wenn die Waffe technisch in bestem Zustand ist, bedeutet das nicht, dass sie jede Munition verträgt. Auch wenn die Patrone XY bei fünf Weidkameraden sehr präzise ist, kann sie in der eigenen Waffe schlechte Ergebnisse liefern. Hat man eine Patrone gefunden, die funktioniert, ist die Anschaffung einer größeren Menge ratsam. Die Verfügbarkeit von Munition hat sich in letzter Zeit eher verschlechtert. Wer seine Munition umstellen möchte, kann auch über bleifreie Alternativen nachdenken – auch wenn es im Moment noch nicht verpflichtend ist, sind die Ergebnisse vielversprechend.

Durch das einheitliche Material kann der Hersteller dem Geschoss gewisse Eigenschaften „beibringen“ und das Verhalten und die Wirkung der Geschosse fällt dadurch sehr berechenbar aus.

DU HAST FRAGEN ZU

JAGDGEWehr UND MUNITION?

Schreib uns unter
ooe.jaeger@ooeljv.at

LÖSUNGEN: Prüfen Sie Ihr Wissen!

1: d

In der Literatur sind uns 72 hirschgerechte Zeichen der alten Jägerei bekannt, u.a. der Beitritt:

wenn der Hirsch mit dem Hinterlauf neben den Vorderlauf tritt, sodass die beiden Fährten nebeneinander stehen. Kommt auch bei hochbeschlagenen Tieren vor.

2: d

Beim Kirchgang handelt es sich auch um ein hirschgerechtes Zeichen, welches folgende Bedeutung hat: Wenn der Hirsch von der Äsung wieder zu Holze zieht, so zieht er langsam und macht dabei häufig den Widergang, d.h. er wechselt zunächst auf der Hinfährte ein Stück zurück, um dann im scharfen Winkel seinem Einstand zuzuziehen.

3: b

Als autochthone (einheimische, indigene) Art bezeichnet man in der Biologie Lebewesen, die im aktuellen Verbreitungsgebiet entstanden sind (sich evolutionär gebildet haben) oder dort ohne menschlichen Einfluss im Zuge von natürlichen Arealerweiterungen eingewandert sind.

4: b, c, f, h, j

a) Nutria: Der Nutria (Sumpfbiber) stammt ursprünglich aus Südamerika. In Österreich wurde er früher zur Pelztierzucht gehalten, entkommene und verwilderte Tiere haben sich in der Zwischenzeit weit verbreitet.

b) Feldhase: Der Feldhase war ursprünglich ein Steppenbewohner, heute ist er durch zunehmende Rodung der Wälder und Verbrei-

tung der Ackerbaugelände über ganz Europa verbreitet.

c) Rotwild: Das Rotwild war bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts in Österreich nur kleinstufig vertreten und breitete sich danach flächen- und zahlenmäßig aus.

d) Muffelwild: Die ursprüngliche Heimat des Muffelwildes ist Korsika und Sardinien. Es ist die einzige Wildschafart Europas.

e) Sikawild: Diese Hirschart ist kein autochthones Wild in Europa, sie wurde bereits im 19. Jahrhundert aus Ostasien eingeführt.

f) Rehwild: Beim Rehwild unterscheiden wir zwei Arten, das europäische Reh und das sibirische Reh. Das europäische Reh besiedelt heute bis auf wenige Ausnahmen den gesamten Kontinent.

g) Marderhund: Die ursprüngliche Heimat des Marderhundes ist Ostasien. Er wurde Anfang des 20. Jahrhunderts zum Zwecke der Pelzzucht in die Ukraine importiert. Erste Nachweise in Österreich gibt es seit den 1950er Jahren.

h) Fischotter: Der Fischotter ist weltweit verbreitet. In Österreich war er jedoch beinahe ausgestorben. Der hohe Wert des Pelzes, die Konkurrenz zu den Fischereiberechtigten waren für den Rückgang verantwortlich.

i) Waschbär: Der Waschbär zählt zu den Kleinbären und war ursprünglich in Nordamerika beheimatet. Er wurde 1920 in Deutschland eingebürgert und befindet sich seitdem in ganz Europa in Verbreitung. Seit 1974 gibt es auch in Österreich gesicherte Vorkommen.

j) Schwarzwild: Das Schwarzwild ist sehr anpassungsfähig und im weiteren Sinne ein Kulturfolger. In den letzten Jahrzehnten hat sich Schwarzwild auch in Oberösterreich zahlenmäßig überaus stark vermehrt und kommt

bis in die Gebirgslagen vor. Schwarzwild zählt in unserem Bundesland zum schädlichen Wild und darf nicht gehegt werden.

Quellennachweis:

Der Leitbruch, Jagd im 21. Jahrhundert, Steirischer Jagdschutzverein, Tummelplatz 7, 8010 Graz, 1. Auflage, 2015.

Prüfungsfragen und Antworten zur Jagdprüfung, Blase, 6. Auflage

Der Jagdprüfungsbeihilf, Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag des NÖ. Landesjagdverbandes, Wien, 6. Ausgabe

Wikipedia - Google-Suchmaschine

Die gerechte Führung des Schweißhundes, W.Frevert/K.Bergien, 6. Auflage, Verlag Paul Parey



OÖ LJV ONLINE SHOP

Hier finden
Sie eine große
Auswahl an Infor-
mationsmaterial
und Artikeln:
ooeljv.at/shop



BEZAHLTE ANZEIGE

 **PULSAR**
IMAGE . QUALITY

DIGITAL
DAY & NIGHT
VISION

Jagd & Sport⁺
.store

www.jagdsport.store

Digitales Tag und Nacht Zielfernrohr

DIGEX C50

Bitte beachten Sie das jeweilige Landesjagdgesetz für die Verwendung dieses Gerätes!



- Vollfarbiges Bild bei Tag und in der Dämmerung
- Nutzung rund um die Uhr
- Realistische Farbwiedergabe am Tag
- Über 500 m Sichtweite bei Nacht
- Bis zu 10 Stunden Leistung mit einer einzigen Ladung
- Weitere Leistungsmerkmale:
 - Hochpräzises Anvisieren im „Bild-im-Bild“-Modus
 - Wi-Fi Integration mit iOS- und Android Geräten
 - Kontrastreiches HD-AMOLED-Display
 - Betriebstemperaturen von -25 bis +50°C

101

REVIERTIPP

TEXT: HM ING. ELFI MAYR

FOTO: E. MAYR



HÖHENVERSTELLBARE GEWEHRAUFLAGE

Für einen gut angebrachten Schuss ist eine stabile Gewehrauflage wichtig. Die richtige Höhe dieser ist abhängig von der Sitzhöhe, der Körpergröße und der Ausformung des Gewehrschafts. Vorgegebene, fixe Auflagehöhen passen oft nicht für jedermann bzw. jederfrau. Die folgende Ausführung verbindet die Funktion einer Gewehrauflage mit der eines Fensterreibers, die Fensterscheiben aus Plexiglas gehen beim gezeigten Hochstand nach innen auf.



Material:

- Alu-Winkelleiste 30 x 30 mm, 3 mm stark, ca. 25 cm lang
- 25 mm Kronenbohrer,
- Holzplatte ca. 5 mm stark, daraus einen „Reiber“ schneiden ca. 15 x 5 cm
- Distanzstück in der Stärke der Plexiglasplatte (z.B. Beilagscheibe oder Holzteil)
- Zwei Schrauben, zur Befestigung des Reibers am Hochstand.
- Vier Schrauben (je Seite zwei), zur Befestigung der Winkelleisten auf den Reibern.
- Einen Rundstab aus Holz, Durchmesser mind. 2 mm schwächer als Kronenbohrloch (z.B. Gerätestiel), Länge ca. 20 cm länger als Fensteröffnung.

Der Reiber fixiert die nach innen zu öffnenden Plexiglasscheiben im geschlossenen Zustand der Scheibe. Ist das Fenster geöffnet, und der Rundstab in die Löcher gesteckt, bildet die trapezförmige Form eine stabile Auflage. Durch die verschiedenen Bohrungen kann der Rundstab je nach idealer Auflagehöhe in die entsprechende Bohrung gesteckt werden.



WICHTIG

Haben auch Sie einen praktischen REVIERTIPP dem OÖ JÄGER zu verraten, dann melden Sie sich bitte beim OÖ LJV unter office@ooeljv.at oder ooe.jaeger@ooeljv.at – Stichwort „Reviertipp“!

AUS DEN BEZIRKEN.



BEZIRKSJÄGERTAG BRAUNAU

Der Bezirksjägertag 2022 war in mehrfacher Hinsicht ungewöhnlich: Er fand im Mai statt – und ohne Trophäen.

BJM Johann Priemaier konnte am 20. Mai dennoch rund 300 Jäger und zahlreiche Ehrengäste im Danzer-Saal in Aspach begrüßen, vom „Hausherrn“ Bgm. Georg Gattringer bis zu BR Ferdinand Tiefnig und LAbg. Klaus Mühlbacher sowie zahlreiche BJM-Kollegen und Funktionäre mit LJM Herbert Sieghartsleitner und LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger an der Spitze.

Das Totengedenken galt 24 Weidkame-
raden.

Bgm. Georg Gattringer betonte, es sei nicht selbstverständlich, dass sich

Jäger aus dem ganzen Bezirk wieder bei einer Veranstaltung in dieser Größenordnung treffen können. Gelebte Kameradschaft sei ein Bestandteil der Jagdkultur und gehöre gelebt, was im Bezirk Braunau bestens funktioniere.

Bundesrat Ferdinand Tiefnig als Vertreter der Grundbesitzer und Obmann der Bezirksbauernkammer Braunau erklärte, die Jägerschaft und vor allem der Wald würden durch das geänderte, verstärkte Freizeitverhalten der Bevölkerung mehr beansprucht als vorher. Auch der Klimawandel setze den Wäldern stark zu. Die Jägerschaft sei aufgefordert, ihren Beitrag durch die Erfüllung der Abschussplanvorgaben zu leisten und Probleme gemeinsam zu besprechen, wozu er stets bereit sei. Er merkte an, im Vergleich zu früheren Bezirksjägertagen würden die Trophäen im Saal doch fehlen.

Bezirkshundereferent Mf. Walter Schanda berichtete, dass im Bezirk

288 Jagdhunde geführt werden (210 geprüft, 71 in Ausbildung). Leider zu wenig angenommen würden die Beihilfemöglichkeiten des OÖ Landesjagdverbandes, wie Impfbeihilfe oder Tierarztkosten. Bei der Brauchbarkeitsprüfung 2021 in Schalchen haben die sieben angetretenen Hunde erfolgreich bestanden. Auch heuer findet die Prüfung in Schalchen statt (16. Oktober).

DI Peter Kölblinger berichtete als Vertreter von Forst- und Bezirksverwaltungsbehörde über die vorbildlich erfüllten Abschusspläne in den Jagdgebieten des Bezirkes. So waren im Frühjahr nur vier Gemeinden zu be-
gehen und neu zu beurteilen. Die Bejagung des zahlreichen Rehwildes mache keine Schwierigkeiten, aber beim Schwarzwild müsse man steigende Abschusszahlen und auch Schäden in der Landwirtschaft verzeichnen. Ebenso gebe es Probleme beim Rotwild im Kobernaußerwald, hier aber eher in der Zusammenarbeit mit den leider sehr di-





vergiehenden Interessensgruppen. Mit dem derzeit genehmigten Abschussplan für acht Stück Rotwild sei der Bestand im Kobernaüßerwald keinesfalls gefährdet, so Kölblinger.

BJM Johann Priemaier erwähnte lobend die fünf Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes (Adenberg, Engelbach, Mattigtal, Weilhart und neu seit 2021 Schlossberg) unter Obmann Gerhard Scherzer und Stv. Siegfried Rahm. Den Bezirksjägartag umrahmten die Mattigtaler Jagdhornbläser mit Hornmeister Richard Ortner und Obmann JL Gottfried Stadler. Die Hubertusmesse des Bezirkes wird heuer am 3. November in Burgkirchen gefeiert.

BJA-Schriftführer Martin Erhart informierte über die Veranstaltungen der Jägerschaft und verwies auf die Bezirkshomepage auf der Webseite des OÖ Landesjagdverbandes, wo jede Veranstaltung mit zahlreichen Fotos angeführt ist.

EHRUNGEN

Goldener Bruch: Franz Bachmeier, St. Pantaleon; Franz Baischer, Handenberg; Georg Berer, Aspach; Gottfried Breitenberger, Burgkirchen; Johann Buchstaller, Schwand; Heimo Feistritzer, St. Johann a.W.; Ing. Heribert Greul, Franking; Johann Hangöbl, Feldkirchen; Josef Kasinger, Burg-

kirchen; Georg Knechtl, Weng; OFÖ Anton Kobler, Gilgenberg; Rudolf Pöttinger, Geretsberg; Ferdinand Reichinger, St. Johann a.W.; Andreas Strobl, Feldkirchen; Georg Szabo, Moosbach; Hermann Sveda Ranshofen; Herbert Weinberger, Lengau; Franz Wimmer, Moosbach

Jagdliche Verdienste: Heinrich Lechner, Kirchberg für 18 Jahre Jagdleiter

Jagdhornbläserabzeichen: Clemens Wernndl, 10 Jahre, JHBG Pischelsdorf; Gerhard Scherzer, 20 Jahre, JHBG Engelbach; Anton Lechner, 30 Jahre, JHBG Weilhart; Franz Schimku, 50 Jahre, JHBG Weilhart; Rudolf Pöttinger, 50 Jahre, JHBG Weilhart; Leopold Esterbauer, 55 Jahre, JHBG Weilhart; Georg Harner, 55 Jahre, JHBG Weilhart

Raubwildnadel: Markus Danzer, Aspach; Rupert Schwaiger, Ach; Michaela Stempfer, Höhnhart

Medaillenböcke: Gold: Christoph Wimmer, Schwand; Silber: Wolfgang Winkelhammer, Mining; Bronze: Hannes Weilbuchner, Handenberg; Ferdinand Moser, Höhnhart; Siegfried Rahm, Handenberg; Peter Wimmer, Schwand

LAbg. Klaus Mühlbacher berichtete von den Bemühungen der OÖ. Landesregierung, Rechte der Jäger und Aufga-

ben der Jagd gegenüber den steigenden Ansprüchen der vielen privaten Naturnutzer zu wahren und ein Einvernehmen mit den Grundbesitzern herzustellen.

In seinen Schlussworten unterstrich BJM Priemaier, der Bezirksjägartag habe trotz aller Umstände wieder die Möglichkeit geboten, das jagdliche Geschehen zu präsentieren und gemeinsam unter Jägern und Freunden Kameradschaft zu leben.



JAHRESTRECKE 2021/2022

Wildart	Abschuss
Rehwild	6381
Rotwild	8
Schwarzwild	308
Hasen	2475
Schnepfen	88
Fasane	1006
Wildtauben	1383
Enten	2820
Gänse	70
Dachse	168
Füchse	749
Baummardeer	166
Steinmardeer	318
Illtiss	97
Wiesel	197
Goldschakal	2

BEZIRKSJÄGERTAG GRIESKIRCHEN

Nach zwei Jahren ohne Bezirksjägertag durfte sich BJM Adolf Haberfellner heuer wieder über einen vollen Saal im Veranstaltungszentrum Mangsburg freuen.

Neben zahlreichen Jägern begrüßte der BJM am 21. Mai zahlreiche **Ehrgäste**, unter anderem LAbg. Bgm. Peter Ober-

lehner, LJM Herbert Sieghartsleitner, BBK-Obmann Bgm. Martin Dammayr und Stadtpfarrer Mag. Johann Gmeiner. Für die musikalische Umrahmung sorgte die JHGB Geboltskirchen.

DI Martin Pichler von der Bezirksforstinspektion informierte, dass die festgesetzten Abschusspläne beim Rehwild im letzten Jagdjahr zu 100 % erfüllt wurden. Bei den absolvierten Begehungen sei grundsätzlich eine positive Entwicklung der Wälder festgestellt worden.



▲ Die Träger des Goldenen Bruches.



▲ Auszeichnung für 60 Jahre Jagdausübung.



▲ Josef Weidenholzer erhielt die Ehrenurkunde für langjährige Verdienste.

EHRUNGEN

Goldener Bruch: Hubert Aigner, Altenhof; Friedrich Fischer, Meggenhofen; Johann Fuchshuber, Grieskirchen; Herbert Grabmayr, Grieskirchen; Josef Köstl, Bruck-Waasen; Ludwig Nimmerfall, Taufkirchen/Tr.; Franz Seifried, Wendling; Johann Vogl, Pötting.

60 Jahre Jäger: Paul Ecker, Kallham; Karl Enser, Aistersheim; Alois Kogler, Michaelnbach; Josef Ruttinger, Pötting; August Schlagintweit, Natternbach.

70 Jahre Jäger: Fritz Helletsgruber, St. Agatha.

Jagdhornbläser: 30 Jahre: Hermann Kibler, Haag, und Franz Wimmesberger, Pram (beide JHGB Geboltskirchen); **40 Jahre:** Fritz Eigelsberger, Waltern (JHGB Hausruck).

Raubwildnadel: Martin Mittermayr, Geboltskirchen; Michael Pillinger, Taufkirchen/Tr.

Rehbockmedaillen: Gold: Thomas Tischler, Bad Schallerbach; **Silber:** Günther Aigner, Taufkirchen/Tr.; **Bronze:** Michael Dornetshumer, Kallham

Ehrenurkunde für langjährige Verdienste: Josef Weidenholzer



JAHRESSTRECKE 2021/2022

Wildart	Abschuss inkl. Fallwild	Vorjahr
Rehböcke	2.460	2.365
Rehgeißen	2.870	2.663
Rehkitze	2.899	2.664
Schwarzwild	21	9
Feldhasen	9.510	10.955
Füchse	287	437
Steinmarder	178	160
Edelmarder	254	216
Dachse	59	70
Ittisse	98	81
Wiesel	113	167
Fasane	6.308	8.295
Wildenten	1.211	1.240
Wildtauben	1.168	1.695
Waldschneppen	128	140

BEZIRKSJÄGERTAG LINZ

BJM Engelbert Zeilinger übergab nach 15 erfolgreichen Jahren seine Funktion an Christian Pfistermüller.

Der Bezirksjägertag der Bezirksgruppe Linz im Gasthof Templ in St. Marien stand ganz im Zeichen des Dankes an den scheidenden BJM Engelbert Zeilinger und verdiente Jäger in den Bezirken Linz-Stadt und Linz-Land.

Bürgermeister Walter Lazelsberger betonte in seiner Grußbotschaft die Übersetzerfunktion der Jägerschaft für die Gesellschaft im Bereich der Natur. Das Interesse an der Natur sei generell groß, die Jägerinnen und Jäger seien Natur-Profis und diese Professionalität brauche das öffentliche Leben. In der Aktion „Schule und Jagd“ sowie im Bereich der Direktvermarktung des Wildbrets werde dies beispielhaft sichtbar und genießbar. Der Bürgermeister wies auch darauf hin, dass dieser Bezirksjägertag nach 37 Jahren wahrscheinlich der letzte im Gasthaus von Christian Templ sei.

LJM Herbert Sieghartsleitner überreichte BJM Engelbert Zeilinger das **Silberne Ehrenzeichen des OÖ Landesjagdverbandes** für besondere Verdienste um die heimische Jagd und würdigte dessen Haltung des Dialogs mit allen

Beteiligten, um Lösungen zu finden. Auch Bezirkshauptmann Mag. Manfred Hageneder und Bezirksbauernkammerobmann Hannes Gruber unterstrichen, dass die Zusammenarbeit von Jagd und Landwirtschaft mit Engelbert Zeilinger bestens funktioniert habe.

Staatssekretärin Claudia Plakolm, selbst Jägerin, war die erste Gratulantin. Sie legte in ihrer Botschaft den Fokus auf die Wechselwirkung von Jagd und Wald: „Kein Wald ohne Jagd und keine Jagd ohne Wald; Natur- und Wildschutz haben oberste Priorität“. Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger habe in seiner 15-jährigen Tätigkeit immer diese Priorität gesehen und gelebt. Die Jungjägerausbildung, Brauchtum und Kultur seien weitere Schwerpunkte seiner Tätigkeit gewesen, so Plakolm.

BJM Engelbert Zeilinger ging in seinem Bericht auf die Meilensteine seiner 15-jährigen Tätigkeit ein. Er betonte die gute Zusammenarbeit im Bezirk mit den jagdlichen Funktionären und Funktionärinnen, Jagdleitern und Jagdleiterinnen, Grundeigentümern und Grundeigentümerinnen, der OÖ Landwirtschaftskammer, dem landwirtschaftlichen Schulwesen, der Berufsschule Linz 10 und mit den Behörden.

Dem neu gewählten **Bezirksjagdausschuss** gehören an: BJM Christian Pfistermüller, Elfriede Mayr, Andreas Auinger, Karl Essl, Arnold Gruber, Sepp Nöbauer, Hans Hackl (Vertreter der Be-

zirksgruppe im LJA), BJM-Stv. Kurt Fischer und Dietmar Bergmair.

Das **Ehrenzeichen in Bronze** für die Verdienste um die heimische Jagd erhielten: Alois Auinger (Enns), Wilhelm Hörtenhuber (Niederneukirchen), Sepp Nöbauer (Hofkirchen), Johannes Spachinger (Traun).

Ehrenurkunden für verdiente Weidkameraden verlieh der OÖ Landesjagdverband an: Hans Sallmann (Hörsching), Manfred Sturmberger (St. Marien), Ing. Franz Höblinger (St. Magdalena).

Das **Rebhuhn-Abzeichen des OÖ LJV** erhielt Herbert Schützenhofer (Piberbach) für sein engagiertes Wirken zur Schaffung und Erhaltung eines artenreichen Lebensraumes. Weitere Auszeichnungen gab es für 50 bzw. 60 Jahre Jagd Ausübung, für die besten Rehbocktrophäen und für die erfolgreiche Bejagung des Raubwildes.

BJM Christian Pfistermüller betonte in seinem ersten Statement, die großartige Arbeit seines Vorgängers fortsetzen zu wollen; er freue sich mit seinem Team auf diese anspruchsvolle Herausforderung. Abschließend griff er den von Bürgermeister Lazelsberger verwendeten Begriff der Übersetzerfunktion der Jägerschaft für die Gesellschaft im Bereich der Natur auf und meinte: „Ja, so kann ich mir die Zielsetzung des Wirkens der Jägerschaft in der Bezirksgruppe Linz vorstellen!“



▲ Silbernes Ehrenzeichen für BJM Engelbert Zeilinger.



▲ Ehrenzeichen in Bronze für Verdienste um die heimische Jagd.

JAHRESSTRECKE 2021/2022

Wildart	Abschuss inkl. Fallwild	Vorjahr
Rehböcke	1665	1609
Bockkitze	652	597
Altgeißen	943	902
Schmalgeißen	727	707
Geißkitze	956	898
Schwarzwild	59	51
Hasen	2274	2316
Fasane	1662	1076
Füchse	314	426
Baumrarder	87	120
Steinrarder	173	201
Iltis	49	33
Wiesel	19	12
Rebhühner	2	0
Wildtauben	331	295
Schnepfen	32	30
Wildenten	1513	1366
Graugänse	22	9
Dachse	75	83



▲ Der neu gewählte Bezirksjagd Ausschuss.

BEZIRKSJÄGERTAG URFAHR- UMGEBUNG

Zusammenhalt, eine eindrucksvolle Erfolgsbilanz und die Übergabe an der Bezirksspitze standen beim Bezirksjägartag samt Hegeschau in Bad Leonfelden im Mittelpunkt.

500 Jägerinnen und Jäger, Partner und Freunde der Jagd setzten am 29. Mai in der vollen Sporthalle ein starkes Zeichen der Geschlossenheit und des Miteinanders. Der scheidende BJM Franz Burner konnte mit seinen Stellvertretern LAbg. DI Sepp Rathgeb und Günther Kitzmüller als **Ehregäste** LAbg. Gertraud Scheiblberger, LJM Herbert Sieghartsleitner mit vielen BJM-Kollegen, Hausherr Bgm. Thomas Wolfesberger, Bezirkshauptmann Dr. Paul Gruber, Bezirksbauernkammerobmann

Peter Preuer und weitere Spitzenvertreter von Landwirtschaft, Jagd- und Forstbehörde sowie Wirtschaft begrüßen.

Mit einer eindrucksvollen Leistungsbilanz wurden die vielfältigen Leistungen und der Mehrwert der Jägerschaft für Wald, Wild, Natur und Gesellschaft verdeutlicht. Dabei wurde das gute Miteinander zwischen Jägerschaft, Grundbesitzern und Behörde hervorgehoben.

Mit 5.320 erlegten Rehen in den 48 Jagdrevieren wurden die behördlich vorgeschriebenen Abschusspläne zu 100% erfüllt. Weiters erlegt wurden 9 Stück Rotwild, 7 Stück Damwild, 128 Wildschweine und 1.370 Stück Niederwild (Hase, Fasan, Ente, Wildtaube). Damit wurde u.a. ein wichtiger Beitrag für eine ausgeglichene Wald-Wild-Balance geleistet. Die ansteigende Raubwildstrecke mit rund 1.600 Stück zeigt, wie anpassungsfähig diese Wildarten in unserer Kulturlandschaft sind und



▲ Das Silberne Ehrenzeichen für BJM Franz Burner.

wie hoch dadurch der Druck auf seltene Arten wie z. B. das Rebhuhn ist.

LAbg. Gertraud Scheiblberger bedankte sich bei den über 1.200 Jägerinnen und Jägern im Bezirk für deren Einsatz und hob den unverzichtbaren Wert der Jagd für die Gesellschaft hervor. Sie versicherte, dass die Politik ►



▲ Ehre, wem Ehre gebührt.

auch in Zukunft ein verlässlicher Partner der Jagd sein werde.

EHRUNGEN

70 Jahre Jäger: Franz Weinzierl, Leopold Zarzer.

60 Jahre Jäger: Hubert Pree, Johann Roither, Erwin Kreindl, August Lehmayr, Franz Haslinger.

Goldener Bruch: Dietmar Hofbauer, Alfons Bichler, Dr. Astrid Fleischhacker-Buchgeher, Franz Mayrbäurl, Ing. Horst Barbl, Josef Gaisbauer.

Bereits im vergangenen Jahr waren bei einer kleinen Feier in Steinbach Erich Speta, Alois Stöbich, Franz Kaar, Johann Oyrer und Anton Preinfalk (60 Jahre Jäger) sowie Karl Prenning, Johann Enzenhofer, Josef Allerstorfer, Ernst Berger, Hubert Wall, August Wolfsegger und Johann Gaisbauer (Goldener Bruch) geehrt worden.

Raubwildnadel: 2021: Walter Ollmann, Johann Pühringer, Walter Prokesch; 2022: Mario Mitterlehner, Walter Wiesinger, Manfred Denkmair, Johann Weinzierl, Hubert Hofstadler.

Bei der **Neuwahl des Bezirksjagdausschusses** wurden mit 100% Zustimmung der seit 16 Jahren amtierende Stellvertreter LAbg. DI Josef Rathgeb aus Oberneukirchen als neuer Bezirksjägermeister sowie Norbert Burgstaller aus Steyregg als neuer Bezirksdelegierter und zweiter Stellvertreter gewählt. Neu unterstützt wird das Führungsgremium durch Naturschutzbund-Bezirksobmann und Bezirks-Polizeikommandant Oberst Erwin Pilgerstorfer.

Als wichtige Zukunftsaufgaben nannte der neue Bezirksjägermeister die Geschlossenheit und den Zusammenhalt

der primären Landnutzer, die Stärkung der Jägerschaft und die Betonung ihrer wichtigen Leistungen: „Jagd ist Mehrwert!“

Der scheidende BJM Franz Burner, der ein Vierteljahrhundert die Geschicke der Jagd im Bezirk an vorderster Stelle verantwortungsvoll und erfolgreich mitverantwortet hat, wurde genau an seinem Geburtstag zum Ehren-Bezirksjägermeister ernannt und gemeinsam mit seiner Frau Vroni (†) mit einem „Ehren-Banker!“ herzlich bedankt.

Musikalisch umrahmt wurde der Bezirksjägetag durch die Bezirks-JHBG Grenzland unter Bezirksobmann Gustl Wolfsegger, Landes-Viertelobmann Walter Landl und Hornmeister Norbert Burgstaller. Als Premiere und würdiger Abschluss wurde der von Landeshornmeister Franz Kastenhuber komponierte „Urfahrner Jägermarsch“ erstmals dargebracht und mit stehendem Beifall bedankt.





OÖ LV ONLINE SHOP

Hier finden Sie eine große Auswahl an Informationsmaterial und Artikeln:
oeljv.at/shop



EHRUNGEN GMUNDEN

Bezirksjägermeister Johann Enichlmair begrüßte am 12. Juni im Klostersaal Traunkirchen zahlreiche Jagdkameraden, die für ihre Verdienste sowie die langjährige Treue zum OÖ Landesjagdverband geehrt wurden. Als Ehrengäste dabei waren Bezirkshauptmann Ing. Mag. Alois Lanz, NRin Elisabeth Feichtinger und Bettina Zopf, LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger, LAbg. Rudolf Raffelsberger und DI Florian Hader vom Waldcampus.

BJM Enichlmair bedankte sich in seiner Rede beim Bezirkshauptmann und der Behörde für die wertvolle Zusammenarbeit. Es ist nicht einfach, 148 Jagden zu verwalten, für ein gutes Miteinander

von Grundbesitzern, Forstwirtschaft und Jägerschaft, als auch ein ideales Wald- und Wildmonitoring zu sorgen und auch noch Verständnis für die steigende Zahl der Freizeitnutzer zu haben.

LJM-Stv. Gasselsberger, selbst Förster und Jagdleiter, betonte, dass es im Schutzwald schwierig sei, einen Ausgleich von Wald und Wild zu leben. Das Umfeld der Jagd habe sich geändert, viele stürmen in die Natur, es brauche hier Regelwerke, um die Naturnutzung zu koordinieren. Wir Jäger sind angehalten, Ruhezeiten für das Wild einzufordern. Eine ebenso große Herausforderung stelle der Waldumbau infolge des Klimawandels dar. Wildbestände seien an die Lebensräume anzupassen, aber Jagd sei mehr, als nur Tiere zu erlegen.

Die Ehrungen wurden von LJM-Stv. Gasselsberger und BH Lanz, gemein-

sam mit den Nationalrätinnen Zopf und Feichtinger überreicht.

Ehrenzeichen Bronze: Hans Wimmer, Christian Stieger, Dr Erhard Scheidt

Ehrenurkunde: Ing. Othmar Schmidinger

Goldener Bruch: Öfo. Ing. Helmut Bendorfer, Peter Ellmayer, Johann Sams, Hubert Furlinger, Franz Klinglmair, Franz Stöttinger, Dr. Franz Ellmayer, Ewald Kramesberger, Englbert Mayr, Anton Nussbaumer, Walter Strick, Josef Köberl, Walter Rastl

60 Jahre Jäger: Ferdinand Waldl, Franz Fuchshuber, Herbert Marschallinger, Gustav Krenn, Adolf Sammer, August Lemmerer, Theodor Wolf, Erwin Grill, Ing. Bruno Geschwentner, Rudolf Fink, Alfred Plank, Robert Heißl ▶



▲ Ehrung für 60 Jahre Mitgliedschaft beim OÖ LJV.



▲ Die verdienstvollen Träger des Bronzenen Ehrenzeichens.



▲ Die stolzen Träger des Goldenen Bruches.



▲ BJM Johann Enichlmair wurde das Silberne Ehrenzeichen verliehen.

Raubwildnadel: Herbert Held, Christian Stelzer, Michael Oppermann, Christoph Wagner, Johann Falkensteiner

Jagdhornbläser-Abzeichen:

10 Jahre: Christoph Eisl, Florian Pamesberger, Josef Hinterberger, Helmut Hauch, Markus Reiter, DI Erich Sturm, DI Florian Hader; Gabriel Hillinger, Ing. Gerhard Mittendorfer

20 Jahre: Bernd Schmaranzer, Rainer Gamsjäger

25 Jahre: Reinhard Nutz, ÖR Karl Maier, Ing. Andreas Gruber

30 Jahre: Hornmeister Markus Hubner

45 Jahre: Friedrich Wallner, Johannes Kremser, Fritz Amering, Franz Posch, Mag. Karl Viertbauer

Im Anschluss daran wurde **BJM Enichlmair** das **Silberne Ehrenzeichen des OÖ Landesjagdverbandes** für sein Wirken in der Jagd verliehen.

Weidmannsdank der Jagdhornbläsergruppe Vorchdorf mit Hornmeister Gstettner für die musikalische Umrahmung der Verleihung der Auszeichnungen.



EHRUNGEN SCHÄRDING

Am Sonntag, 3. Juli fand bei herrlichem Sommerwetter die Hubertusmesse der Jägerschaft des Bezirkes Schärading bei der „Jagabildkapelle“ am Haugstein statt. Die Messe wurde feierlich von der Jagdhornbläsergruppe Pramtal umrahmt. Bezirksjägermeister Franz Konrad Stadler

aus Freinberg durfte zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Nach dem Ende der Messe wurden die Ehrungen durch den Bezirksjägermeister und Landesjägermeister-Stv. Andreas Gasselsberger an die langjährigen Weidmänner überreicht.

Goldener Bruch:

Johann Bachschweller, Andorf; Josef Bauböck, Diersbach; Josef Dullinger, Eggerding; Helmut Koller, Sigharting; Alois Langbauer, Esternberg; Walter Moritz,

Rainbach; Franz Moser, Rainbach; Johann Schano, Wernstein; Franz Stegner, Andorf

60 Jahre Jäger:

Felix Hofbauer, Eggerding; Mathias Wallner, Münzkirchen

70 Jahre Jäger:

Josef Obereder, Sigharting; Franz Weichselberger, Andorf

Jagdhornbläser-Abzeichen:

30 Jahre: Ing. Albert Langbauer, Esternberg; 20 Jahre: Josef Doberer, Zell a.d.Pram

Die Jägerschaft Schärading bedankt sich bei allen Geehrten für die langjährige Tätigkeit im Dienst der Jagd sowie der Natur und gratuliert recht herzlich.



▲ Die Geehrten aus dem Bezirk Schärading.

EHRUNGEN RIED

Eine erweiterte Jagdleitersitzung bildete heuer den würdigen Rahmen für jagdliche Ehrungen und Auszeichnungen im Bezirk Ried.

BJM Rudolf Wagner konnte neben LJM Herbert Sieghartsleitner und LJM-Stv. Ing Andreas Gasselsberger auch Bezirkshauptfrau Mag. Yvonne Weidenholzer, Mag. Heidemarie Schachinger (BH Ried) sowie den Leiter der Bezirksforstinspektion, DI Hanspeter Haferlbauer, und Bezirksförster DI (FH) Rudolf Auinger begrüßen.

Die Bezirkshauptfrau – selbst passionierte Jägerin – freute sich über den wertschätzenden Umgang zwischen Jagd, Land- und Forstwirtschaft und der Behörde, wie er in Ried seit jeher gepflegt wird. Sie unterstrich, dass die Jägerschaft die Abschussvorgaben beim Rehwild erneut ernst genommen habe. Ausdruck dafür war die Erfüllung der Abschusspläne zu 112 %, wie BJM Wagner berichtete.

Für das Jagdjahr 2021/22 überreichte er zusammen mit LJM Sieghartsleitner eine Reihe von Ehrungen und Auszeichnungen:



▲ Die geehrten Raubwildjäger.

Goldener Bruch: Dr. Peter Baumann, Auzolzmunster; Walter Ginzinger, Kirchdorf; Dietmar Golser, Koppl / Auzolzmunster; Leopold Kumpfmüller, Reichersberg; Josef Kienast, Eberschwang; August Landlinger, St. Marienkirchen a. H.; Rudolf Oberauer, Andrichsfurt; Franz Oblinger, Mehrnbach; OSR Konrad Pointecker, Utznaich; Rudolf Zöls, Ried.

60 Jahre Jäger: Josef Anzengruber, St. Marienkirchen a. H.; Rupprecht Maximilian Graf Arco-Zinneberg, St. Martin; Josef Brüglauer, Taiskirchen; Dr. Dominik Möslinger, Ried; Alois Murauer, Weilbach; Herbert Rameder, Wippenham; Franz Schachinger, Taiskirchen; Georg Schwendtner, Mettmach.

Raubwildnadel: Gerhard Badegruber, Lambrechten; Dominik Gruber, Eberschwang; Karl Hofpointner, Ort;

Johann Kühberger, Schildorn.

Ehrenurkunde: Johann Kollmann, Senftenbach (17 Jahre JL).

Rehbockmedaillen: Wuchsgebiet I: Gold: Kurt Hinterholzer, Taiskirchen; Silber: Gerald Witzmann, Lambrechten und Josef Hatzmann, Taiskirchen; Bronze: Josef Wiesinger, Weilbach. – Wuchsgebiet II: Gold: Anton Oberpichler, Eberschwang; Silber: Franz Salhofer, Waldzell.

Jagdhornbläser-Abzeichen: Josef Landlinger (40 Jahre), Johann Penninger (35 Jahre, beide JHBG Innkreis).

Wie von den Bezirksjägertagen gewohnt, wurde auch diese Veranstaltung von der JHBG Innkreis mit jagdlichen Klängen auf hohem Niveau umrahmt.



▲ Die Träger des Goldenen Bruches aus dem Bezirk Ried.



▲ 60 Jahre Mitgliedschaft beim OÖ Landesjagdverband.

70 JAHRE JAGDLICHE TREUE BESONDERE EHRUNG FÜR LEOPOLD ZARZER-PESENBÖCK



▲ V.l.n.r.: JL a.D. Hubert Hofstadler, Bgm. Martin Tanzer, Ehrenbürger Otto Scheuchenstuhl, Ehren-BJM Franz und Vroni Burner, der Geehrte Leopold Zarzer-Pesenböck mit seiner Leopoldine, BJM Sepp Rathgeb, JL Franz Grubauer, JL-Stv. Hubert Zarzer-Pesenböck (v.l.n.r.)

Beim Jäger-Frühstücken am 19. Juni wurde in Alberndorf eine schöne Tradition gepflegt. Mit Spanferkel, Kuchen, kühlen Getränken und einer Kinder-Hüpfburg feierte die Jägerschaft mit ihren Familien und Freunden die jagdliche Kameradschaft. Bei diesem Anlass wurde einer der ältesten und verdientesten Jäger Alberndorfs geehrt: Leopold Zarzer-Pesenböck wurde von BJM Sepp Rathgeb im Beisein von Ehren-BJM Franz Burner, JL Franz Grubauer und Bgm. Martin Tanzer mit dem Abzeichen für 70 Jahre Jagdausübung ausgezeichnet und mit einer Ehrenurkunde des OÖ LVJ bedankt. Sein Wirken war stets durch jagdliche Passion und Weidgerechtigkeit, durch sein ruhiges ausgleichendes Gemüt und Rechtschaffenheit geprägt. Jagdlich die größte Freude bereitete ihm als exzellenter Fährtenleser und Raubwildjäger der Neuschnee im Winter. „Poit“ ist trotz seiner 91 Lebensjahre ein rüstiges Urgestein der örtlichen Jagd und war für diese fast 30 Jahre als Jagdleiter hautverantwortlich.

EHRUNG ANTON PRÜNSTER

Im Rahmen der jährlichen „Jaga-Grillerei“ der Jagdgesellschaft Frankenberg wurde dem verdienten Jäger Anton Prünster (Meisterführer und 45 Jahre Jagdhornbläser) die Ehrenurkunde „60 Jahre Jäger“ überreicht.



▲ Jagdleiter Walter Ornezeder und Meisterführer Anton Prünster

FALLENJAGDSEMINAR DER BERUFSJÄGER



Wie schon in den vergangenen Jahren absolvierten auch heuer wieder 23 angehende Berufsjäger aus ganz Österreich des Waldcampus' Traunkirchen im Fallenpark des OÖ

Landesjagdverbandes in Viecht ein zweitägiges Fallenjagdseminar unter der bewährten Führung von Leopold Wiesinger.

KURZ VOR DEN FERIEEN NOCHMALS VOLLE POWER

JUNGGÄGERAUSBILDUNG AN DER HLBLA ST. FLORIAN



Foto: HLBLA St. Florian

An der Höheren Landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt in St. Florian wartet eine interessante und abwechslungsreiche Ausbildung und als Abschluss die Reife- und Diplomprüfung. Zusätzlich zur Matura können während der Schullaufbahn an der HLBLA St. Florian Zertifikate und Befähigungen erworben werden,

beispielsweise die Ausbildung zur Jungjägerin bzw. zum Jungjäger.

Ein Besuch des OÖ Landesjagdverbandes verbunden mit einem Rundgang im Jagdmuseum Hohenbrunn, Jagdhundewesen, Jagdökologie, Tontauben schießen, Abschussrichtlinien für Rehwild, Ansitz und Pirsch, Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung

und kulinarischer Abschluss mit Rehragout waren die Schwerpunkte der letzten Schulwoche für die 20 Schülerinnen und Schüler der 4. Jahrgänge der HLBLA St. Florian, die sich für die Jagdprüfung Mitte Oktober vorbereiten.

Die Höhere Landwirtschaftliche Bundeslehranstalt St. Florian ist übrigens auf folgenden Websites bzw. Social-Media-Plattformen zu finden:

- Youtube-Kanal:
[www.youtube.com/results?search_query = hlbla + st + florian](https://www.youtube.com/results?search_query=hlbla+st+florian)
- Facebook-Seite:
www.facebook.com/hlblaflorian
- Instagram-Seite:
www.instagram.com/hlblast.florian
- Verband der Absolventinnen und Absolventen:
www.derflorianer.at

ALLE BESTANDEN!

DIE JUNGGÄGER VOM BEZIRK WELS

Auch dieses Jahr war die Jungjägerausbildung der Bezirksgruppe Wels im Agrarbildungszentrum wieder sehr erfolgreich. Alle Teilnehmer haben die Jagdprüfung bestanden.

Kursleiter Hubert Mayr und sein Team waren wie immer sehr engagiert und sind stolz auf das Ergebnis der Jungjägerinnen und Jungjäger.



ERÖFFNUNG WILDKAMMER HÖHNHART

Gastwirt Ferdinand Gramiller als Liegenschaftsbesitzer und die Jägerschaft Höhnhart vertreten durch Martin Erhart, Dietmar Jung und Ferdinand Moser sowie die Gesunde Gemeinde mit Obfrau Johanna Hintermair und die Ortsbäuerinnen mit Obfrau Christine Feichtenschlager haben gemeinsam im Jahr 2021 das Projekt „Höhnharter Wildgenuss“ ins Leben gerufen. Unterstützt wurde das Projekt von Bgm. Erich Priewasser und der Geschäftsführerin der LEADER-Region Mitten im Innviertel Rita Atzwanger.

Zur feierlichen Eröffnung im Rahmen eines Fröhshoppens am 15. Mai konnte Ferdinand Gramiller und JL Martin Erhart viele Gäste begrüßen. Landesrätin Michaela Langer-Weninger und Bezirksjägermeister Johann Priemaier übernahmen die Eröffnung und Dietmar Jung stellte das Projekt der Bevölkerung und den interessierten Jägern aus Nah und Fern vor.

„Hier wird das Miteinander vorbildlich im Ort und in der Region gelebt und findet sich in dem Regionalen LEADER-Projekt Höhnharter Wildge-

nuss sehr passend wieder“, so Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Sehr gefragt waren die fachkundigen Führungen durch die Räume der Wildkammer, wurde doch auch erklärt,

Rehkitzrettung usw. seitens der Jägerschaft durchgeführt werden. Für eine feierliche Stimmung mit passend jagdlichen, musikalischen Klängen sorgten die Mattigtaler Jagdhornbläser mit



Foto: Jägerschaft Höhnhart

▲ V.l.n.r.: v.l. Gastwirt Ferdinand Gramiller, Jäger Dietmar Jung, GV Rene Feichtenschlager, GV Ernst Baier, LR Michaela Langer-Weninger, Bgm. Erich Priewasser, BJM Johann Priemaier, Pfarrassistentin Christine Gruber-Reichinger, Ferdinand Gramiller sen., Jagdleiter Martin Erhart

warum Rehe erlegt werden, wie sie zerlegt und verwertet werden. Aber auch welche Hegemaßnahmen, wie Heckensetzen, Biotopverbesserung,

Hornmeister Richard Ortner und Obmann Gottfried Stadler bei herrlichem Fröhshoppenwetter im Gramillerhof.

Jagdleiter Erhart Martin

Save the date
12.11.22
JÄGERBALL
Stadttheater Gmunden
Karten & Infos unter
jaegerball@mein-style.at
Tel.: +43 (0) 660 13 11 390

OÖ LJV AUF
FACEBOOK
facebook.com/ooeljv

WILDBRETVERKAUF DER PUCKINGER JÄGERSCHAFT BEIM BAUERNMARKT



Mittlerweile das vierte Mal wurde von der Jagdgesellschaft Pucking köstliches Wildbret aus der Natur angeboten. Über 90 Kg bestes Fleisch vom Maibock und Schmalreh fand beim Puckinger Bauernmarkt wieder raschen Absatz bei den zahlreichen Interessenten. Auch die erstmals angebotenen Rehbratwürstel waren schnell weg. Der jährliche Wildbretverkauf unter dem Titel „Maibock am Bauernmarkt“ ist die Attraktion im Mai beim Monatsmarkt, die nicht nur von der örtlichen Bevölkerung sehr gut angenommen wird.

GEMEINSAME FEIER VON JÄGERN UND LANDWIRTEN IN OTTNANG



Unter dem Motto „Miteinander feiern“ stand kürzlich die nachträgliche Geburtstagsfeier der begeisterten Jägerin Sylvia Kaltenbrunner zu der auch der Ottnanger Jagdausschuss mit seinem Obmann Helmut Grabenberger eingeladen war. Jagdleiter Ing. Franz Kirchberger strich in seinen Worten besonders heraus, dass das Miteinander von Jagd und Landwirtschaft heute wie morgen im Zentrum sein muss. Die Herausforderungen für die Jagd und Landwirtschaft werden in der kommenden Zeit sicher nicht weniger. Es bedarf hier von allen Seiten Respekt, Rücksichtnahme und Sensibilität. Nur so kann die Natur langfristig ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen.

BEZAHLTE ANZEIGE



Jagdbüro Ninaus
Oberblumeggstrasse 33
A-8502 Lannach
E-Mail: office@jagden.at
Tel: +43 3136 81738
Fax: +43 3136 817384

Jetzt Riegeljagdprogramme abholen!

**Türkei – 7 Reisetage, 3 Riegeljagdtage,
2 Einzeljagden mit Keilerabschuss € 3.300,00**

**Kroatien – Kleingruppe mit 10 Jäger, 3 Jagdtage
inkl. 30 Stück Schwarzwild € 2.000,00**

Ungarn

Rothirsche 6 – 7 kg € 2.100,00

Rehböcke bis 400 g € 400,00

Kirgisien Steinbock € 5.500,00

Sib. Rehbock Sonderprogramm

inkl. Bock € 2.300,00

IM REVIER.



GROSSRAMING. Ein ganz besonderes Weidmannsheil durfte vergangenes Jahr Regina Krenn im genossenschaftlichen Jagdgebiet Großraming rechts der Enns erleben. Bei einem Ansitz im Frühjahr konnte die Jägerin ihren Augen kaum glauben. Ein kapitaler abnormer ungerader 12er Rehbock kam ihr zu Gesicht. Nach Bericht des Anblickes an Konsorten Helmut Haider sen., überließ er ihr den Abschuss dieses Bockes als nachträgliches Geburtstagsgeschenk zu ihrem 50er, den sie bereits im Jänner gefeiert hatte. Zur Schusszeit gab es fast keinen Tag, an dem Regina nicht auf der Pirsch war. Nach einigen Reviergängen gelang es ihr schließlich, den „Lebensbock“ zu erlegen. Ein besonders schöner Moment war noch die Überreichung des Vorschlagpräparates als Geschenk durch ihre Jagdfreunde.



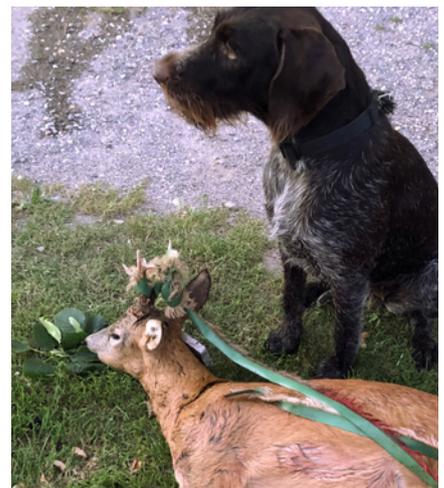
ENGERWITZDORF. Ein unvergessliches Weidmannsheil hatte Michael Mittermayr jun. in der letzten Juni-Vollmondnacht im Revier seines Vaters, Jagdgebiet Engerwitzdorf. Bei bestem Mondlicht erlegte er zeitig einen schnürenden Fuchs. Fasziniert vom aufgehenden Mond blieb er noch eine Weile sitzen und machte Fotos. Plötzlich sah er vom Waldrand kommend, vertraut auf freier Wiese drei vorüberwechselnde Wildschweine. Mit einem sicheren Schuss konnte er einen Überläuferkeiler zur Strecke bringen.



MOLLN. Im ÖBf Revier Windberg (Molln) hatte Wolfgang ein großes Weidmannsheil zum 60er. Er konnte nach mehreren Pirschgängen einen 14-jährigen Gamsbock erlegen. Eine Woche später konnte auch seine Frau Regina (im selben Revier) einen noch nie zuvor gesehenen, an Strahlenpilz erkrankten, ebenfalls 14-jährigen einkruckigen Gamsbock zur Strecke bringen. Zwei passende Stücke und unvergessliche Momente.



SARLEINSBACH. Ein besonderes Weidmannsheil hatte in der Jagdgesellschaft Sarleinsbach Weidmann Sepp Öller, der in seinem Revier einen reifen Rehbock erlegte. Das Besondere daran ist, der reife Rehbock hat im Oberkiefer „Grandl“. Diese Ausprägung kommt beim Rehwild sehr selten vor.



HERZOGSDORF. Dieser etwa dreijährige Rehbock verdingte sich im Revier Herzogsdorf I in einem ca. 1,5m langen Kunststoff/Textilband mit Draht. Er war bereits zwei Monate vor Abschuss bekannt, ehe er von Jagdleiter Leopold Kitzmüller erlöst wurde.

OÖ JagdTV

Der Streaming-Kanal des OÖ LJV: oeljv.at/tv



WINDEGG. Ein besonderes Weidmannsheil hatten die drei Generationen Hinterholzers der Jagd Windegg Anfang Mai dieses Jahres. Johann, Thomas und Jakob Hinterholzer besetzten zur frühen Morgenstunde die drei Hochstände im Revierteil „Ellinger-Schubert“, wobei alle drei zum Schuss kamen: Zwei passende III-er Böcke und eine Schmalgeiß konnten zur Strecke gebracht werden. Selbstverständlich waren auch andere Weidkameraden erfolgreich.



GRAMASTETTEN. Knapp überlebt hat dieser Rehbock in Gramastetten, der sich fast selbst in diesem Zaun stranguliert hat. Nachdem er aber nach seiner Befreiung keine Anzeichen von Verletzungen zeigte, wie uns Jägerin Susanne Lummerstorfer berichtete, wurde er wieder freigelassen.



MICHAELNBACH. Flucht – so titulierte Anton Hofinger dieses Fotofallenbild, das im Jagdgebiet Michaelnbach geschossen wurde.



DIMBACH. Ein 5-jähriger Rehbock verhedderte sich mit dem Geweih an einem Bäumchen mit umwickelter Kunststoffschnur. Der Bock, ein ungerader Sechser, riss das 2,5 m hohe Tannenbäumchen samt Wurzeln aus und konnte sich so nach einem wahrscheinlich lange dauernden Kampf mit samt Bäumchen und Ast befreien. Ein aufmerksamer Verkehrsteilnehmer bemerkte auf einer Wiese den mit Bäumchen und Ast gequälten Bock und verständigte einen Jäger, der den Bock aus seiner misslichen Lage erlöste.

Schutz vor Wildverbiss

WAM® EXTRA

- * Kauhemmend durch Wirkstoff **Quarzsand**
- * abwehrender Geruch
- * abwehrender Geschmack
- ungehindertes Durchwachsen der Knospen im Frühjahr
- Sehr gute Pflanzenverträglichkeit!
- Verbrauch: ab 2,5 kg/1.000 Pflanzen
- Gebinde: 1 kg, 2,5 kg, 5 kg

WAM® Extra 1 kg
OHNE Sachkundennachweis erhältlich!

Alle Produkte sind in Ihrem Lagerhaus oder im Fachhandel erhältlich!



Witasek PflanzenSchutz GmbH | Witasek-Allee 2, A-9560 Feldkirchen
Tel.: 04276 / 32 30 | office@witasek.com | www.witasek.com

PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.



PR

FIXKRAFT ÜBERNIMMT DIE WILDFUTTERMARKE „HEGEMEISTER“



▲ V.l.n.r.: Walter Emathing, Albert Egger, Rupert Bauinger, Alois Hörbarth

Der Ennser Futtermittelhersteller und Wildfutterspezialist Fixkraft vertreibt ab dieser Saison neben der bekannten Marke „Hege Stolz“ nun auch die Marke „Hegemeister“. Die bestens von Topmix Egger eingeführte Marke wechselt zu Fixkraft, weil Albert Egger in den Ruhestand geht.

Herr Egger war mit seiner Marke beinahe 40 Jahre erfolgreich am Markt. „Ich habe in den letzten Jahren viel mit Fixkraft zusammengearbeitet und entwickelt. Schweren Herzens erfolgt die Übergabe. Das Wissen, dass meine Kunden weiter von einem verlässlichen Partner betreut und beliefert werden, erleichtert die Entscheidung“, resümiert Egger.

Alois Hörbarth, der Wildfutterspezialist von Fixkraft versichert: „Wir werden alles dran setzen, ein kompetenter Partner zu sein und die Verfügbarkeit von „Hegemeister-Wildfutter“ in der gewohnten Qualität gewährleisten“. Herr Egger wird Fixkraft in den nächsten Jahren mit Rat und Tat zur Verfügung stehen und seine Erfahrung einbringen. Somit wird die Produktentwicklung in seinem Sinne weitergeführt. ■

www.fixkraft.at

PR

PRAKTISCHER ASSISTENT FÜR DISTANZSCHÜSSE

KAHLES BALLISTIKTURM (BT)



Manchmal ist es notwendig unterschiedlich weite Distanzen zu überwinden. Ein praktischer Assistent zum Ausgleich des Geschossabfalls ist gerade in diesem Fall besonders hilfreich.

DISTANZ ERMITTELN – EINSTELLEN – LOSLEGEN!

Mit dem neuen Ballistik-Turm (BT) ist ein geschätztes Anvisieren auf unterschiedliche Schussdistanzen nicht mehr notwendig. Er lässt sich mit wenigen Handgriffen eigenständig montieren und dank der mitgelieferten- und gut erkennbaren Aufkleber, kann der Schütze selbst 100%ig präzise Markierungen für die individuelle Ballistik vornehmen. Im Bedarf können diese Markierungen schnell und unkompliziert wieder entfernt bzw. adaptiert werden. 120 Stück Markierungs-Aufkleber (Tropfenform) beschriftet und unbeschriftet in orange, grün und weiß sind im Lieferumfang enthalten. ■

www.kahles.at



CRISPI®

THE PRO HUNTERS CHOICE



LAPPONIA EVO GTX®



FAST & LIGHT EXPERIENCE

Nur 540 g Leichtigkeit in einem vielseitigen Schuh mit minimalem Gewicht und Volumen, der maximalen Gehkomfort für absolute Performance auf gemischten und unebenen Geländen bietet.



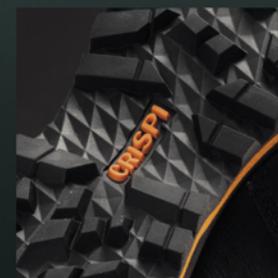
LEICHTIGKEIT UND AGILITÄT

540 g Leichtigkeit in einem Schuh mit minimalen Gewichten und Volumen, der maximale Beweglichkeit beim Gehen bietet. Die Gelenke entlang des mittleren Teils des Obermaterials sorgen außerdem für Beweglichkeit und Plex auf den unterschiedlichen zu bewältigenden Geländearten.



TROCKEN UND ATMUNGSAKTIV

Das wasserabweisende Obermaterial aus Nubukleder und die innenliegende Gore-Tex®-Membran machen den Schuh wasserdicht und atmungsaktiv und sorgen für optimalen Klimakomfort, vor allem bei mildem Klima.



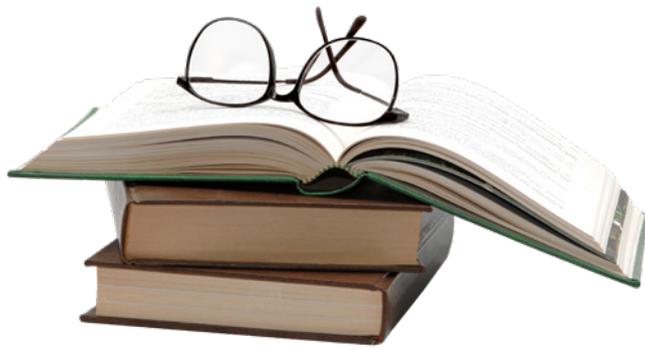
GRIFFIGKEIT UND DÄMPFUNG

Die stoßdämpfende Mikroporen-Zwischensohle garantiert eine bessere Stoßdämpfung auf unebenem Gelände, während das Laufflächenprofil Crispi® CLAW™ für Stabilität und Griffigkeit sorgt.

WWW.CRISPI.IT



NEUE BÜCHER.



LEOPOLD STOCKER VERLAG GMBH

Hofgasse 5, 8011 Graz
Telefon: 0316/821636, E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Gerd H. Meyden

EDLES WEIDWERK Natur bewusst erleben

Seiten: 160 | Farbabbildungen

Hardcover

ISBN: 978-3-7020-2043-9

Preis: € 22,00



Gerd Meyden ist der erfolgreichste lebende Jagdschriftsteller und hat immer noch viel zu erzählen, wie sein sechstes Buch beweist. Sein spannender Stil „nimmt den Leser mit“ zum Gamsjagern, zu Treibjagden auf Niederwild, zu Nachsuchen oder zur Hahnenpfalz. Ob im heimischen Revier im Allgäu, in Österreich oder anderswo in Europa: Wie immer steht sein Bestreben, das edle Weidwerk gerecht auszuüben, im Fokus seiner Erzählungen. Eindrucksvoll weiß er in Worte zu fassen, wie erfüllend und berührend es sein kann, die Natur und ihre Geschöpfe bewusst wahrzunehmen. Mit seiner bilderreichen und wortgewandten Erzählweise führt er seinen Lesern die Landschaft im Wechsel der Jahreszeiten und die vielfältigen Stimmungen auf dem Ansitz und der Pirsch vor Augen.

AULA-VERLAG GMBH

Industriepark 3, D-56291 Wiebelsheim
Telefon: +49 (0)6766/903-251, E-Mail: hippert@quelle-meyer.de

Kruckenberg/Kölsch/Mooij/Bergmann

DAS GROSSE BUCH DER GÄNSE Von sozialen Wesen und rastlosen Wanderern

Seiten: 256 | 219 farb. Abb.

33 Karten | geb. | 16,5 x 23 cm

ISBN: 978-3-89104-841-2

Preis: € 29,95



Gänse sind Boten am Himmel – im Frühling wie im Herbst kündigen ihre Rufe und Keilformationen den Wechsel der Jahreszeit an. Was aber macht die Gans zu so einem faszinierenden Geschöpf? Ist es ihr soziales Wesen? Ihre Bereitschaft, gefährliche und kräftezehrende Wanderungen über Tausende von Kilometern auf sich zu nehmen? Ihre Anpassungsfähigkeit an den Lebensraum und den Menschen? Die Autoren antworten auf diese Fragen mit verständlichen Texten, illustriert mit brillanten Fotos.

JAGDZEITSCHRIFT DER ANBLICK

Rottalgasse 24, 8010 Graz
Telefon: 0316/321248, E-Mail: redaktion@anblick.at

Hubert Zeiler und Igor Pičulin

WILDTIERE IM JAHRESKREIS



Seiten: 50 | robustes Spiralbuch

Preis: € 38,00

Die gern gelesene und häufig nachgefragte Artikelserie „Wildtiere im Jahreskreis“ von Igor Pičulin und Hubert Zeiler gibt es nun als druckfrischen Sammelband. Die Biologie von 33 heimischen Tierarten ist darin bildhaft dargestellt und kompakt erklärt. Das macht den Band zum idealen Nachschlagewerk für jagdliche Aspiranten, aber auch für erfahrene Weidfrauen und -männer, die ihr Wissen auffrischen oder gebündelt weitergeben wollen.

ENNSTHALER VERLAG

Stadtplatz 26, 4400 Steyr
Telefon: 07252/52053-20, E-Mail: verlag@ennsthaler.at

Alois Winklmayr

DIE ZEIT KENNT KEIN VERWEILEN

Seiten: 132

ISBN: 978-3-7095-0155-9

Preis: € 15,00



In 15 Kapiteln erzählt Zeitzeuge Alois Winklmayr vom schönen, wenngleich harten Landleben in den 1930er-Jahren im Ennstal, von seiner Kindheit und Jugend als Bauernsohn, der Schulzeit, der Dorfgemeinschaft. Teil seiner Erinnerungen sind zehn Jagdgeschichten aus fünfzig Jahren Jagd. Er schildert seine Erlebnisse in den heimischen Wäldern im Wechsel der Jahreszeiten. Seinen letzten Rehbock schoss er mit 92 Jahren. In allen seinen Erzählungen kommt die Liebe zum Leben und zur Schöpfung zum Ausdruck.

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim OÖ LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an ooe.jaeger@ooeljv.at und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichen. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Website www.ooeljv.at

Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

Verkaufe 40. Stk **7,65 Arg**, 9,7g, Teilmantel;
Tel: 0664/2117090

Verkaufe gepflegte und führlige **BBF Merkel-Suhl SL II Jagd**, Kal. 6,5 x 57 R, Schrott 20/70, Optik Swarovski Habicht 8 x 50 auf Schwenkmontage, mit Restmunition und Tragriemen, VB € 2.150,-, sowie gepflegte Sammlerwaffe **Karabiner Steyr M 95**, Kal. 8 x 56 R, mit 2 Magazinen, Munition und K 98 Parade Bajonett Sollingen.
Tel: 0664/1432510

Verkaufe **Bockbüchsfinte** der Marke „Kaba (Zoli)“ mit Zielfernrohr Helia 6, Kaliber 6,5x57 R - 12/70, um € 1.400,00 und **Büchse** der Marke „Vöre“ Halbautomat mit Zielfernrohr, Kaliber .22 lr, um € 250,-.
Tel: 0664/1425904

Verkaufe sehr gut erhaltenen **Drilling** Sauer & Sohn Cal. 7/65 + 2x 16/70, sehr gute Schussleistung, Zielfr. Swarovski 1,5-6 x 42 und schöne **Hahnflinte** Cal.16/65; Preis nach Vereinbarung
Tel: 0664/9249979

Verkaufe wegen Jagdaufgabe **Ferlacher Bockbüchsfinten** Kaliber 6,5x57; 7x57; 7x65; sehr gepflegte Waffen.
Tel: 07723/80091

Verkaufe **Fortuna Suhl Doppelflinte** mit Kastenschloss in 16/70 um 600€. Chokes 1/1 u. 3/4. Der Verschluss schließt saugend, keinerlei Spiel vorhanden. Baskül mit Bunthärtung. Lauflänge 700mm, Schaftlänge 365mm, Baujahr 1964, Preis geringfügig verhandelbar.
Tel: 0664/4270804

Verkaufe **Repetierbüchse**, Marke Steyr Mannlicher Pro Hunter (Schaft Camouflage) Kal. 300 Win. Mag.; neuwertig um € 980,-
Tel: 0699/11492069

Verkaufe 40 Patronen **norma 17 Rem.** 1,3g/20gr; ORIGINAL verpackt zum halben VK Preis;
Tel: 0664/2141241

HUNDE

Welsh Terrier-Welpen „VOM BRANDL-HOF“ ab Mitte Oktober abzugeben. Eltern sind jagdlich geprüft und auch geführt; Welpen werden mit ÖKV (FCI) Papieren abgegeben. Nähere Auskunft über Abstammung und Prüfungen bei persönlicher Kontaktaufnahme. Tel: 0664/1526356

SUCHE

Suche Anschluss bei Jägergruppe für **Riegel-/Drückjagd** in Rumänien od. Bulgarien. Ab Mitte Dez. 22 bis Ende Jänner 2023.
Tel: 0664/2805401
E-Mail: mag01@aon.at

Suche **Anschütz Flobert 9mm** glatter Lauf Einzellader.
Tel: 0677/63511143

Ich suche eine **Jagdbeteiligung oder Ausgehrecht** in OÖ.
Tel: 0664/73641923

Suche **Mitjäger** für März/April 2023 auf privater Farm in **Namibia**. Tel: 0664/2117090

Da der **Chorleiter** des Jägerchors Linz-Land plötzlich und unerwartet verstorben ist, suchen wir einen ambitionierten Leiter für den Chor. Das Probenlokal ist in Niederneukirchen. Im Chor singen 15 Männer, die sich auf baldiges, regelmäßiges Singen freuen. Auskünfte erteilt gerne: Obmann Wilhelm Hörtenhuber, Tel: 0676/3551565

www.schiesskino.cc

BEZAHLTE ANZEIGE

Kaufen Abwurfstangen vom Rot-, Damhirsch und Rehbock

Hirschalm GmbH
Telefon 0 27 66 / 400 24
office@hirschalm.net

BEZAHLTE ANZEIGE



Vieh-Fleisch GmbH

Import / Export

PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001

www.gruber-vieh-fleisch.atoffice@gruber-josef.at

Frischfleisch-Abholmarkt

Dienstag & Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr

Wöchentlich Sonderangebote!

HUNDE- und KATZENFUTTER
jeden Freitag frisch!

BEZAHLTE ANZEIGE



Hannes Haider

TIERPRÄPARATOR

Lehnerstraße 12

4595 Waldneukirchen

tel: +43(0) 664 / 55 99 813

mail: info@tierpraeparator.atweb: <http://www.tierpraeparator.at>

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

BEZAHLTE ANZEIGE

SONNE & MOND

(Auf- und Untergänge)

SEPTEMBER

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 D	06:20	19:45	11:55	21:52
2 F	06:22	19:43	13:14	22:17
3 S ☽	06:23	19:41	14:34	22:51
4 S	06:25	19:39	15:52	23:37
5 M	06:26	19:37	17:01	
6 D	06:27	19:35	17:57	00:38
7 M	06:29	19:33	18:38	01:53
8 D	06:30	19:31	19:10	03:17
9 F	06:31	19:29	19:34	04:43
10 S ☉	06:33	19:27	19:54	06:07
11 S	06:34	19:25	20:11	07:28
12 M	06:36	19:23	20:28	08:46
13 D	06:37	19:21	20:46	10:02
14 M	06:38	19:18	21:06	11:17
15 D	06:40	19:16	21:30	12:30
16 F	06:41	19:14	21:59	13:41
17 S ☾	06:43	19:12	22:35	14:47
18 S	06:44	19:10	23:22	15:46
19 M	06:45	19:08		16:35
20 D	06:47	19:06	00:17	17:15
21 M	06:48	19:04	01:20	17:47
22 D	06:50	19:02	02:28	18:11
23 F	06:51	18:59	03:38	18:31
24 S	06:52	18:57	04:49	18:49
25 S ●	06:54	18:55	06:01	19:05
26 M	06:55	18:53	07:13	19:21
27 D	06:57	18:51	08:27	19:38
28 M	06:58	18:49	09:44	19:57
29 D	06:59	18:47	11:03	20:20
30 F	07:01	18:45	12:24	20:51

NOVEMBER

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 D ☽	06:48	16:44	14:16	23:07
2 M	06:50	16:43	14:43	
3 D	06:52	16:41	15:04	00:29
4 F	06:53	16:40	15:22	01:49
5 S	06:55	16:38	15:39	03:05
6 S	06:56	16:37	15:55	04:20
7 M	06:58	16:35	16:12	05:36
8 D ☉	06:59	16:34	16:32	06:50
9 M	07:01	16:32	16:56	08:04
10 D	07:02	16:31	17:27	09:16
11 F	07:04	16:30	18:05	10:22
12 S	07:06	16:28	18:54	11:21
13 S	07:07	16:27	19:51	12:09
14 M	07:09	16:26	20:55	12:47
15 D	07:10	16:25	22:03	13:16
16 M ☾	07:12	16:24	23:12	13:40
17 D	07:13	16:23		13:59
18 F	07:15	16:21	00:21	14:15
19 S	07:16	16:20	01:32	14:31
20 S	07:18	16:19	02:43	14:46
21 M	07:19	16:19	03:58	15:04
22 D	07:21	16:18	05:17	15:24
23 M ●	07:22	16:17	06:39	15:49
24 D	07:24	16:16	08:05	16:23
25 F	07:25	16:15	09:28	17:10
26 S	07:26	16:14	10:40	18:13
27 S	07:28	16:14	11:37	19:30
28 M	07:29	16:13	12:18	20:54
29 D	07:30	16:12	12:48	22:17
30 M ☽	07:32	16:12	13:11	23:38

OKTOBER

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 S	07:02	18:43	13:44	21:33
2 S	07:04	18:41	14:55	22:28
3 M ☽	07:05	18:38	15:54	23:38
4 D	07:07	18:36	16:39	
5 M	07:08	18:34	17:12	00:57
6 D	07:10	18:32	17:38	02:20
7 F	07:11	18:30	17:58	03:44
8 S	07:12	18:28	18:16	05:04
9 S ☉	07:14	18:26	18:32	06:22
10 M	07:15	18:24	18:49	07:39
11 D	07:17	18:22	19:08	08:55
12 M	07:18	18:20	19:30	10:09
13 D	07:20	18:18	19:56	11:23
14 F	07:21	18:16	20:30	12:32
15 S	07:23	18:15	21:12	13:36
16 S	07:24	18:13	22:04	14:29
17 M ☾	07:26	18:11	23:05	15:13
18 D	07:27	18:09		15:48
19 M	07:29	18:07	00:10	16:14
20 D	07:30	18:05	01:20	16:36
21 F	07:32	18:03	02:30	16:54
22 S	07:33	18:02	03:42	17:11
23 S	07:35	18:00	04:53	17:27
24 M	07:36	17:58	06:07	17:43
25 D ●	07:38	17:56	07:24	18:01
26 M	07:39	17:55	08:44	18:23
27 D	07:41	17:53	10:07	18:51
28 F	07:43	17:51	11:31	19:30
29 S	07:44	17:50	12:47	20:21
30 S	06:45	16:48	12:51	20:28
31 M	06:47	16:46	13:40	21:45

DEZEMBER

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 D	07:33	16:11	13:30	
2 F	07:34	16:11	13:46	00:55
3 S	07:35	16:10	14:02	02:10
4 S	07:37	16:10	14:18	03:23
5 M	07:38	16:10	14:37	04:36
6 D	07:39	16:10	14:59	05:49
7 M	07:40	16:09	15:27	07:01
8 D ☉	07:41	16:09	16:02	08:09
9 F	07:42	16:09	16:47	09:12
10 S	07:43	16:09	17:41	10:04
11 S	07:44	16:09	18:43	10:45
12 M	07:45	16:09	19:50	11:18
13 D	07:46	16:09	20:58	11:43
14 M	07:47	16:09	22:06	12:03
15 D	07:47	16:09	23:14	12:20
16 F ☾	07:48	16:09		12:35
17 S	07:49	16:10	00:23	12:50
18 S	07:50	16:10	01:35	13:06
19 M	07:50	16:10	02:49	13:24
20 D	07:51	16:11	04:08	13:46
21 M	07:51	16:11	05:32	14:15
22 D	07:52	16:12	06:56	14:55
23 F ●	07:52	16:12	08:16	15:52
24 S	07:53	16:13	09:22	17:05
25 S	07:53	16:14	10:12	18:29
26 M	07:53	16:14	10:47	19:57
27 D	07:54	16:15	11:14	21:22
28 M	07:54	16:16	11:35	22:43
29 D	07:54	16:17	11:52	24:00
30 F ☽	07:54	16:17	12:08	
31 S	07:54	16:18	12:25	01:14

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt.

Quelle: ZAMG

- Neumond ☽ Halbmond zunehmend
- ☉ Vollmond ☾ Halbmond abnehmend

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband,
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
Fax: Durchwahl 15
E-Mail Landesjagdverband: office@oeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oeljv.at
Homepage: www.oeljv.at

Redaktionsausschuss:

Leiter Mag. Christopher Böck,
Geschäftsführer und Wildbiologe
des Landesjagdverbandes

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier
Dr. Roman Auer
BJM Martin Eisschiel
DI DI Gottfried Diwold
LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger
Johann Hackl
DI Hanspeter Haferlbauer
Josef Haslinger
BJM Dr. Ulf Krückl
Ing. Elfriede Mayr
Beate Moser
HR DI Josef Rathgeb
DI Klaus Schachenhofer
HR Dr. Werner Schiffner MBA
GF a. D. Helmut Sieböck
LJM Herbert Sieghartsleitner
Mag. Michael Teml
Kons. Helmut Waldhäusl

Redaktionschluss:

1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November
Achtung: Kurzfristige Terminänderungen können mitunter nicht berücksichtigt werden.

Herausgeber, Medien-Alleinhaber, Verleger:

OÖ Landesjagdverband,
Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian

Die Geschäftszeiten des Landesjagdverbandes:
Montag bis Donnerstag: von 7:30 – 12:00
und von 13:00 – 17:00 Uhr
Freitag: von 7:30 – 12:30 Uhr

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: Druckerei Haider Manuel e.U.,
4274 Schönau im Mühlkreis

Druckauflage: 21.000 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind mit Namen des Autors als solche gekennzeichnet.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in der Regel die gewohnte männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des weiblichen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

J.P. SAUER & SOHN
ESTABLISHED 1751

NEU

Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerbslaubh. | BGR | MARKETING & COMMUNICATIONS © 2022



SO ZEITLOS WIE INNOVATIV.
SO LEISE WIE LEICHT.



Sauer 404 Silence XTC

Es war an der Zeit für eine Waffe, die dem Anspruch einer neuen Generation gerecht wird:
edel in der Optik, gering im Gewicht, wirkungsvoll in der Schalldämpfung und dank
Carbon-Lochschaft in optimaler Balance – die neue Sauer 404 Silence XTC.

GEWEHRE FÜR GENERATIONEN

www.sauer.de

Wir beraten
Sie gerne!
+43 (0) 7223 / 844 77
verkauf@fixkraft.at

Ihr Futterspezialist für Wild

